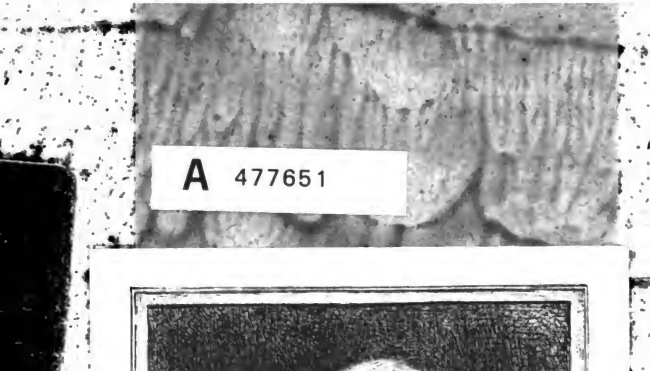
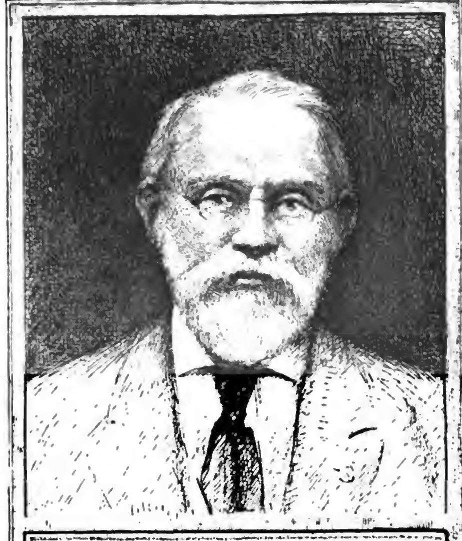
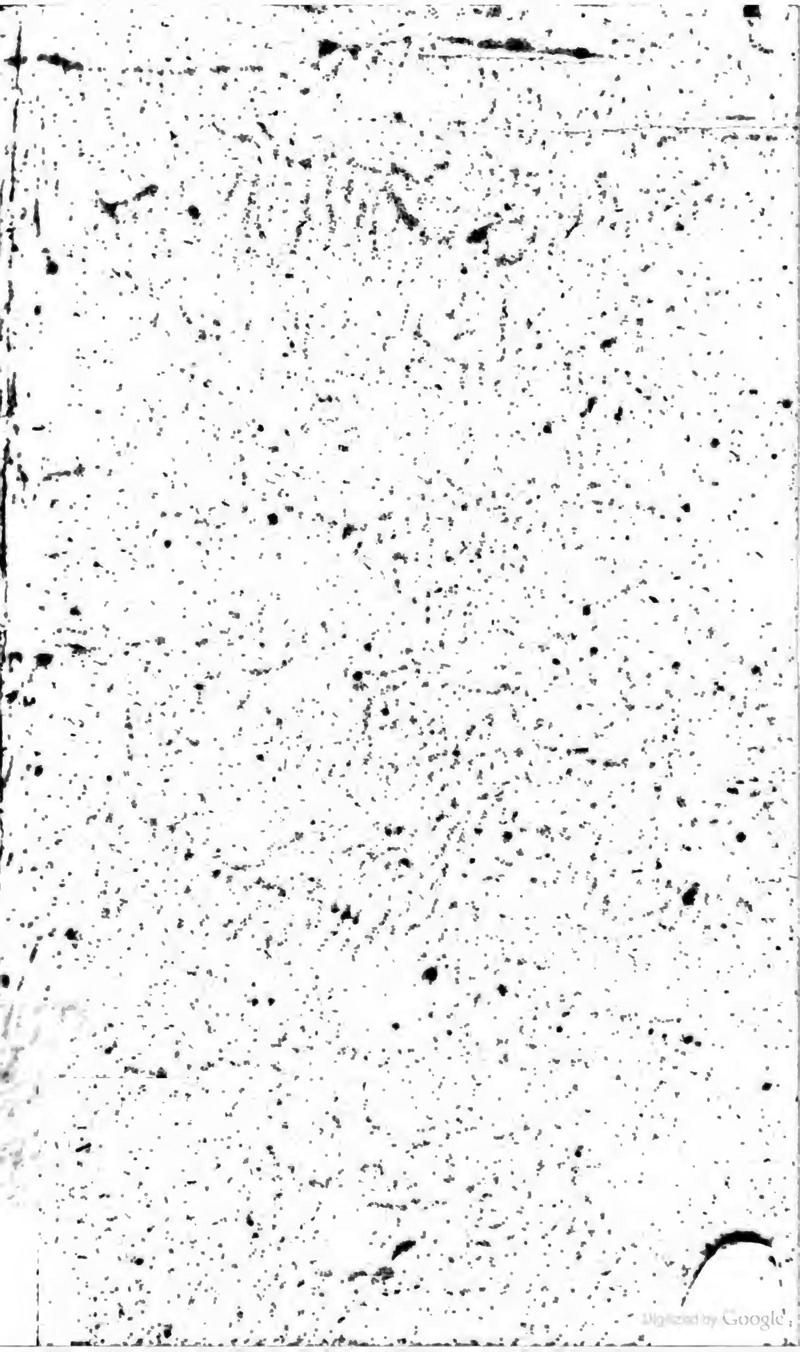



A 477651





Topographie des Königreichs Böhmen,

darinn
alle Städte, Flecken, Herrschaften, Schlößer, Landgüter, Edelsitze, Klöster, Dörfer, wie auch verfallene Schlößer und Städte unter den ehemaligen, und jetzigen Benennungen samt ihren Merkwürdigkeiten beschrieben werden.

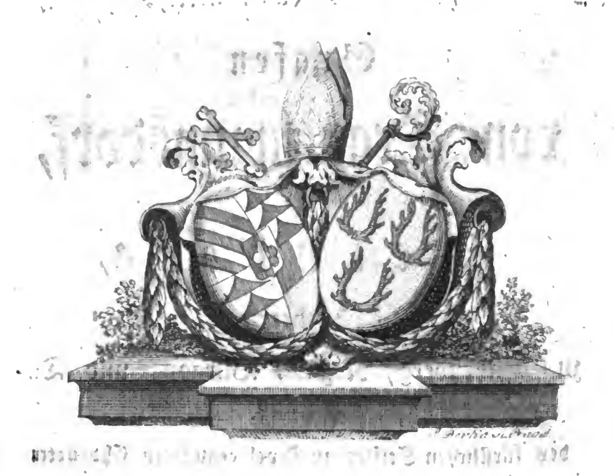
Verfasset von
Jaroslaus Schaller,
St. Josepho Priester des Ordens der frommen Schulen, Ehrenmitgliede der königlichen preußischen Gesellschaft naturforschender Freunde in Berlin, und Halle, und wirklichem Mitgliede der gelehrten Gesellschaft in Jena.

Neunter Theil.

Pilsner Kreis.



Prag und Wien,
in der von Schönfeldischen Handlung 1788.



Seiner

Hochreichsgräflichen Gnaden

dem

Hochwürdigen und Hochgebohrnen

Herrn Herrn

Christoph Hermann

des

heiligen römischen Reichs

Grafen

von Trautmannsdorf,

und

Weinberg,

Freyherrn

zu Gleichenberg, Negau, Burgau, und Ta-
tzenbach,

des fürstlichen Stiftes zu Tepel regulirten Chorherrn
von Prämonstrat

Abte,

und im Königreiche Böhmen infulirten

Prälaten,

des Prämonstratenser Ordens durch Böhmen, Hungarn,
Mähren, Oesterreich und Kärnthen wirklichen

Visitatori,

Seiner kaiserl. königl. apost. Majestät Rathe, ꝛc. ꝛc.

Meinem gnädigsten Herrn
und
Mäcenaten

widmet in schuldigster Ergebenheit
der Verfasser.



Vorrede.

Dem Namen eines Undankbaren würde ich wohl keineswegs entgehen können, wenn ich die in meinem unternommenen Werke von meinen edeldenkenden Patrioten so häufig geleisteten Unterstützungen nicht mit dem wärmsten Danke und Erkenntlichkeit erwiedern sollte. Noch allemal erkenne ich bey meinen theuersten Mitbürgern eben diesen Hang zu den schönen Wissenschaften, den unsre edlen Vorfahren zu allen Zeiten geäußert, und theils sich selbst den

freyen Künsten gewidmet, theils andre in ihren gelehrten Unternehmungen ohne Unterlaß mit Rath und That unterstützet haben. Diesem zufolge sehe ich mich verpflichtet dem Herrn Franz Jäger oberstburggräflichen Actuarius für die mir mitgetheilten Beyträge hier den verbundensten Dank abzustatten. Der geneigte Leser wird mittelst solcher edlen Bemühungen meiner werthesten Gönner abermal manche Merkwürdigkeiten des grauen Alterthums in diesem Theile antrefen, die er in allen bis jetzt aus bekannten einheimischen Schriftstellern vergeblich würde gesuchet haben.

Prag den 4ten April 1788.

Jaroslaus Schaller,
aus den frommen Schulen.

Beym Verleger dieses sind folgende neue Verlagsartikel zu haben:

Thams (K.) deutsch-böhmisches Nazionallexikon. Mit einer Vorrede begleitet von J. C. Adelung. gr. 8. 1788.

Josephs des Zweyten, römischen Kaisers, Gesetze und Verfassungen im Justizfache in den ersten sieben Jahren seiner Regierung. Folio.

Lexikon der Gesetze im Justizfache von den Jahren 1780—86. von J. Ritter von Krisch. 2 Theile. 8. 1786—787.

Litterarisches Magazin von Böhmen und Mähren, von Dobrowsky. 3 Stücke. 8. 1786 — 787.

Mode-Fabriken- und Gewerbszeitung für das Jahr 1787 und 1788. 4. Mit ausgemalten Kupfern und Vignetten.

Der Türkenkrieg in Bildern für das Jahr 1788. nebst Beschreibung der merkwürdigsten Vorfälle und Begebenheiten.

Gallerie der Gartenkunst. Erstes Heft, enthält den Bau von Tempeln, Eremitagen, Pavillons, Monumenten und Brücken. Mit Kupf. 8. 1788.

Isabellens Leiden. Ein Roman in Briefen. 8. 1788.

Biographien der Selbstmörder. 3 Theile. 8. 1787 und 788.

Rousseaus sämmtliche philosophische Werke. 6 Bände. 8.

Ebendesselben Romane. 1ter Band. 8. 788.

Schmidts (J. K.) Praktischer Landwirth in Beyspielen und Berechnungen. gr. 8. 1787.

Spielmanns (F. A.) Fabeln. Mit einem Kupfer. 8. 1787.

Anti - fan - fa - ro - ne. Oder die Aerztler lächeln. 8. 1788.

Les rendez vous nocturnes, ou l' avanture comique. Comedie nouvelle en un acte & en prose, par le Chevalier de N.--T. 8. 1787.

Les amans singuliers, ou le mariage par Stratageme. Comedie en un acte par le meme auteur. 8. 1787.

Kern der sämmtlichen ökonomischen Schriften des Herrn G. N. Schubarts von Kleefeld. Zum Dienst des gemeinen Mannes in alphabetische Ordnung gebracht. 8. 1787.

Vollständige Beschreibung der königl. Haupt- und Residenzstadt Prag, von den ältesten bis auf die je-

zigen Zeiten, besonders für Fremde und Reisende bearbeitet, nebst einem Anhange von 24 Kupfern und einem Plan. 2 Bände. 8 1787.

Das goldene Buch, für Menschen, welche Nahrung suchen, und zu Unternehmungen geneigt sind. 8. 1787.

Bayers (T.) Grundriß der allgemeinen Semeotik. 8. 1787.

Karl und Elise, oder die schwachen Mädgen. 8. 1787.

Blumen, Blümchen und Blätter. Statt eines prager Musenalmanachs. Zusammen gelesen von J. v. John. 8. 1787.

Gesetze für die k. k. Armee, ein Auszug nach alphabetischer Ordnung der Gegenstände. Neue bis jezt fortgesetzte Auflage. gr. 8. 1787.

Handbuch für Richter, Advokaten, Beamte und Kandidaten zu Magistratsstellen in sämmtlichen kais. Ländern. gr. 8. 1787.

Hartigs, des Grafen von F. kurze historische Betrachtungen über die Aufnahme und den Verfall der Feldwirthschaft bey verschiedenen Völkern. 8. 1787.

Des Freyherrn von Wratislaw merkwürdige Gesandschaftsreise von Wien nach Konstantinopel, 8. 1787.

Ein halb Dutzent Gedichte eines jungen Bergmanns. 8. 1787.

Moral der Alten. Ein Beytrag zu den neuesten Erziehungsschriften von J. Werner. 8. 1787.

Ueber die unverbesserlichen Gebrechen der Ausübung in der Arzneykunde an Herrn Tissot, als ein Anhang zu dessen Werkchen von der Verbesserung der Arzneylehre. 8. 1787.

Pelzels (F. M.) Geschichte der Böhmen, von den ältesten bis auf die neuesten Zeiten. Dritte, vermehrte und verbesserte Auflage. 2 Bände. gr. 8. 1782.

Traum des Aristobulus, eines griechischen Weltweisen, nebst einem Auszuge vom Leben des Formosus, eines französischen Weltweisen. 8. 1785.

Bibliothek der französischen, sächsischen, österreichischen und böhmischen Kochkunst, in alphabetischer Ordnung. gr. 8. 1785.

Des Freyherrn von Binders hinterlassene philosophische Schriften. 2 Theile. 8. 1783.

Eleonore von Hennegau. Eine deutsche Geschichte. Neue Auflage. 8. 1786.



Pilsner Kreis.

Plzensko,

Plzenskey Krag,

Circulus Plsnensis.

Dieser Kreis führet den Namen von der Hauptstadt Pilsen, gränzet gegen Aufgang mit dem Rakonitzer und Berauner, gegen Abend mit der obern Pfalz, und dem egerischen Bezirke, gegen Mittag mit dem Klatauer, gegen Norden aber mit dem Ellbogner Kreise, und dem Egerischen Bezirke.

Seine größte Länge von dem nahe am Rakonitzer und Berauner Kreise liegenden Schlosse Tereschau bis an die Gränzen der Obern Pfalz hinter dem Dorfe Waldheim enthält 9 böhmische oder 18 Stundenmeilen, seine Breite hingegen von dem Dorfe Kilmes bis

Anplatz 6 böhmische oder 12 Stundenmeilen. Der gerade Durchschnitt ist von den Gränzen des Berauner Kreises eine kleine Stunde hinter der Stadt Rokitzan, und geht bis an den egerisch. Bezirk als die Gränzen der Herrschaft Königswart, und beträgt 10 1/2 M. Die deutsche Sprache herrschet zwar in diesem Kreise allgemein, doch sind auch einige Gegenden daselbst, wo nur böhmisch allein gesprochen wird, wie wir in der Folge ausführlich sehen werden.

Die Schafzucht ist schon vor alters in diesem Kreise mit bestem Erfolge betrieben worden, und bleibt noch heut zu Tage daselbst in guter Aufnahme. Die Spinnerey der einschürigen Wolle in der Stadt Teusing zeichnet sich noch immer mittelst der allda eingeführten Spinnschule dergestalten aus, daß nach der Aussage der herumliegenden Zeugmacher, die solches Gespinst verarbeiten, dasselbe den Vorzug vor allen übrigen Gespinsten im ganzen Lande verdiene.

Die Zeugmacher in Sandau haben 1784 nur 2200, im Jahre 1785 aber 3000 Stück von verschiedenen Zeuggattungen abgesetzt. Der Tuchhandel geht aus diesem Kreise hauptsächlich nach Bayern und in die Schweiz.

Mit einem nicht mindern Fleiß wird auch der Flachsbau in diesem Kreise betrieben. Auf dem Freyhofe Strebl allein sind 1785. 5 Strich Leinsamen ausgesäet worden. In Frauenberg wird aus verschiedenen Leinen ein sehr gutes Garn zum Stricken und Verkauf verfertiget.

Die

Die bereits in gutem Stande eingeführte Strumpfstrickerey in Alt Zetlitz wird meistens von jungen außer dem müßigen Mägdchen mit vollem Eifer betrieben, und findet einen vollkommen guten Absatz an den daselbst verfertigten Waaren. Man zählet in diesem Kreise folgende Manufakturen und Fabriken: Blauefarb = oder Schmolkenfabrike zu Kuttenplan, die mit 1 Meister, und 9 Gesellen besetzt war, und von dannen der Absatz meistens nach Kölln gieng, ist dermal eingegangen. Eben daselbst ist eine mit einem Meister und 3 Gesellen besetzte Alaunsiederey. Eisen = und Blechfabrikaturen zu Kuttenplan 4 Meister, 8 Gesellen, 3 Lehrjungen, 12 Gehülfen; in Meyerhöfen, wo auch verschiedene weiß und schwarze Blechwaaren verfertiget, und zum Theil sammt dem rohen Eisen in die Pfalz verführet werden, 2 Fabriken, dabey 8 Meister, 15 Gesellen, 9 Lehrjungen, und 42 Gehülfen angestellet sind. In Poritschen 5 Meister, 7 Gesellen, 7 Lehrjungen, und 10 Gehülfen. In Stiahlau 3 Meister, 5 Gesellen, 2 Lehrj., 7 Gehülfen. In Pilsen 6 M., 4 Gesel., 6 Lehrj., 16 Gehülfen. In Tachau 2 M., 4 Gesel., 4 Lehrj., 8 Gehülf., auf der Herrschaft Tepl 2 M., 2 Ges., 2 Lehrj. 8 Gehülfen. Bey Rokitzan 6 M., 6 Gesel., 10 Lehrj., 20 Gehülf.

Schwarz und Schönfärber zu Alt Zetlitz 1 M., Dobrzan ein Meister, Hayd ein Meister, Neustadtel 2 M., Kladrau 2 M., Königswart ein M., Mies 2 M., Manetin ein M., Pilsen 2 M., Plan 7 M.,

Rokitzan ein M., Tachau 3 M., Tuschkau 2 M., Sandau ein M., Teysing ein M., Kuttenplan ein M., Einsiedl 2 M., Czernoschin 2 M., Staab ein M., Weseritz ein M., Chotieschau ein M., Michelsberg 2 M., Frauenberg ein M., Biela ein M., Tepl 4 M.

Gürtler in Pilsen ein M., Plan 1 M., Tachau 4 M., Königswart ein Meister.

Drechsler auf der Herrschaft Chotieschau 4 M., auf der Herrschaft Königswart 3 M., dann zu Pilsen ein M., Plan ein M., in der Stadt Mies ein M. Staab ein M.

Glashütten in Schönwald ein M., 6 Gesellen, Tachau 3 M., 28 Ges. Waldheim ein M., 8 Gesellen. Glasschneider in Weseritz ein Meister, Ströbl ein M.

Glockengießer in Pilsen ein M. Gold- und Silberarbeiter in Pilsen 3 M. Neustadtel ein M. Posamentirer und Knöpfmacher zu Neustadtel ein M. Pilsen 2 M, Teising ein M.

Kupferschmiede in Pilsen 2 M., Rokitzan ein M., Mies ein M., Tachau ein M., Leinwanddrucker in Pilsen 2 M., Königswart ein M., Neustadtel ein M., Staab ein M., Einsiedel ein M.

Leinwandweber im ganzen Kreise 777 Meister, 523 Gehülfen, 774 Stühle. Lohgärber 101 Meister, 14 Ges. Nadler in Pilsen 2 M. Papiermühlen in Plan 1, Mies 1, Ströbl 1, Kurschin 1. Büchsenmacher in Mies ein M., Pilsen ein M. Pott-

asche-

zschensiedereyen in Alt Zettlitz 1, Biela 1, Chotieschau 1, Hals 1, Kladrau 2, Kuttenplan 1, Königswart 1, Hayd 1, Kozolup 1, Kuniowitz 1, Lichtenstein 2, Labant 1, Mireschau 1, Meyerhöfen 2, Malesitz 1, Manetin 1, Nekmirz 1, Nedraschitz 1, Oschelin 1, Augezd 1, Pirles 1, Piwana 1, Plan 2, Poritschen 2, Pilsen 2, Rzeschohlaw 1, Radnitz 1, Rochlowa 1, Schossenreut 3, Rokitzan 2, Stiahlau 1, Stieniowitz 1, Schönwald 2, Türpist und Triebl 1, Tachau 3, Teysing 2, Tereschau 1, Tepl 2, Weseritz 2, Waldheim 1, Lieblin 1, Zikowecz 1, Kaczerow 1.

Salitersiederey zu Poritschen 1. Spiegel = Schleif- Polir = und Belegfabriken zu Ströbl 2, mit 2 Meistern, 4 Gesellen und 22 Gehülfen besetzt. Spizenklipler auf der Herrschaft Plan 200 Meist., in Zikowetz ein M. Sporner in Pilsen 2 M. Flachsspinner im ganzen Kreise 8168. Wollspinner 1961. Spengler in Plan 2 M., Weseritz ein M. Pilsen ein M.

Strumpfwirker im ganzen Kreise 13. Strumpfstricker 157. Tuchmacher zu Hayd ein M., Königswart ein M., Sandau 15 M., Mies 13 M., Pilsen 75 M., Breitenstein ein M., Plan 26 M., Poritschen ein M., Rokitzan 18 M., Tuschkau 24 M., Tepl 3 M., Radnitz ein M., Teising 42 M., Manetin ein M., Stankau 4 M., in der Stadt Plan und Michelsberg 13 M.

Tuch-

Tuchscherer im ganzen Kreise 20 M. Uhrmacher in Pilsen 2 M., Plan 1 M., Mies ein M., Vitriolsiederey in Kuttenplan mit einem M.

Zeugmacher in Königswart 3 M., Sandau 24 M., Mies ein M., Plan 7 M., auf der Herrschaft Tachau 2 M., in der Stadt Tachau 2 M., auf der Herrschaft und in der Stadt Tepl 2 M., Teusing 2 M., Weseritz 2 M., Kuttenplan 2 M., Neumarkt ein M. Zinngießer in Pilsen 2 M., Rokitzan ein M., Mies ein M., Tachau ein M.

Von den Bergwerken werden am gehörigen Orte die nöthigen Anmerkungen vorkommen. Die Hauptflüsse in diesem Kreise sind:

1) Mies oder Beraun, ist schon im Berauner Kreise S. 3 beschrieben worden.

2) Bradawka sonst auch Rothangel, Auhlawa oder Bradlanka und Oswihowka genannt. Dieser Fluß entspringt in Bayern, nimmt bey Klattau den Bach Drnowcy auf, formiret bey Schwihau eine Insel, läuft bey Poritschen, Luzan, Przestitz, Unter Lukawecz und Stienowitz fort, nimmt unter dem Dorfe Daudlebecz den Fluß Radbuza in ihre Ufer auf, und fällt bey Pilsen in den Fluß Mies oder Beraun ein.

3) Radbuza, Brzwoda, Borzwoda, Radburz, Radburz, Baldwasser, sie entsteht auf den äußersten Gränzen des Königreichs Böhmen gegen Bayern unter dem Dorfe Weyer, eilet dem Dorfe Heil. Kreuz, dem Flecken Hostau, und der Stadt Bischof Teinitz zu,

strömt

strömt daselbst westwärts hart an die Stadtmauer, nimmt eben da d n Bach Podhay auf, der aus dem bekannten See Babilon unter Chottenschleß seinen Ursprung nimmt, eilet von dannen nach Stankau zu, reißt hier mit sich den Bach Waron, der bey Tauß unter dem Namen Bystrzice bekannt ist, erreichet Dobrzan und Littiecz, und steigt endlich unter Daudlebecz in die Bradawka.

4) Uslawa, Vhlava, Vslava, Pilsnitz, ehedem Bratawa genannt, nimmt den Anfang unter Nepomuck aus mehrern Teichen, eilet bey Hradischt, Blowitz, Stiahlau, und Plsenecz der Stadt Pilsen zu, und fällt 3/4 Stund von Pilsen unter der St. Georgikirche in Kostelecz in die Mies.

Pilsen.

Neu Pilsen, Plzeň, Pilsna, Plsna, Pelsina, eine königl. freye Kreisstadt, sie wird nächst Prag eben so wie die Stadt Budweis und Königgratz für einen der wichtigsten Orte in Böhmen gehalten, und könnte ihrer vortheilhaften Lage wegen zu einer fast unüberwindlichen Festung gemacht werden; liegt in einer sehr angenehmen Gegend zwischen den Flüßen Mies und Bradawka, die hier gleichsam eine Halbinsel formiren, zählet in der Stadt selbst 315, in der prager, kleinen, und neuen Vorstadt aber 142, sämmtlich 457 großentheils niedlich von Stein gebaute Häuser, ist von Eger 12 Meilen, von Dresden 16., und von

Prag

Prag 13 Postmeilen westsüdwärts entfernt. Man trift daselbst ein k. k. Kreisamt, und eine k. k. Poststation an, von dannen eine Post bis Rokitzan, 2 Posten bis Grünberg, eben so viel bis Klattau und Mies, und 1 Post bis Staab gerechnet wird.

Es hat auch 1787 die Postwagensfahrt von Pilsen nach Eger bereits den 12 Aug. den Anfang genommen.

Ein gleiches ist auch von Jaromirz nach der Stadt Nachod, in eben diesem Monate eingeführet worden, und man hoft nicht ohne Grund, daß derley gut getroffene Anstalten bey zunehmendem Kommerz vielen Nutzen schaffen werde. Das Stadtwappen, welches ein geflügelter Genius hält, auf dessen Brust ein Kreuz hängt, und folgende Worte zu lesen sind: In hoc signo vinces, ist in vier gleiche Theile getheilet, darauf rechts oben die päbstlichen Schlüssel, unten aber ein Kameelthier, links oben ein halber Adler und ein geharnischter Mann, unten ein Hund erscheinet. In der Mitte ist noch ein kleines Schild, darauf zwey Thürme, und ein geharnischter Mann mitten im Thore vorgestellet werden.

Die Anlegung dieser Stadt setzen zwar unsre Geschichtschreiber insgemein auf das Jahr 775. a), aber unrichtig, indem solches von dem Marktflecken Alt Pilsen, der auf der Erberischen Karte unter dem Namen Pilsenetz angemerkt vorkömmt, zu verstehen ist. Nach der Zeit aber, als die Einwohner des Markt-

fle-

a) Hagek, Stransky.

fleckens Alt Pilsen durch wiederholte Ueberschwemmungen des vorbey strömenden Flußes Auhlawa ihres ganzen Vermögens beraubt wurden, wählten sie gegen die Mitte des dreyzehnten Jahrhunderts einen ganz andern Ort zu ihrem Aufenthalte, der ihnen seiner auserlesenen Fruchtbarkeit wegen nicht allein alle mögliche Vortheile des künftigen Unterkommens versprach, sondern selbe auch durch seine natürliche Lage vor allem feindlichen Anfalle sicher stellte.

Diesem zufolge zog eine große Anzahl der Bürger aus Alt Pilsen nach diesem zu ihrem fernern Aufenthalte neu bestimmten Orte, legten daselbst eine Stadt unter dem Namen Neu Pilsen an, und brachten es durch ihr fleißiges Bestreben in kurzer Zeit dahin, daß dieser neu angelegte Ort schon unter Przemisl Ottokar II. mit manchen ansehnlichen Freyheiten versehen, endlich 1272 in die Zahl der Städte versetzet wurde b).

Einige unsrer jetzt lebenden Geschichtschreiber, die sich sonst ein weit aussehendes kritisches Aug, so alles mit einem hellen Adlersblicke übersieht, beymessen, liessen sich dennoch durch eine falsche und irrige Abschrift des Continuatoris Cosmae dergestalt irre machen, daß sie, ohne die Sache genauer zu prüfen, aus der ehedem in Sachsen gelegenen Burg Plizu oder Plysu alsobald die böhmische Stadt Pilsen ge=

b) Lupac. ad 21 Maj. ex MS. Franc. Rzepae. Paproc. de Urb.

geschmiedet, den Kaiser Lothar II. sammt seiner Gemahlinn Richenza im Jahre 1134, ungeachtet Pilsen zu solcher Zeit noch nicht angelegt war, dahin kommen, und ihn daselbst mit unserm Herzoge Sobieslaw I. eine Unterredung haben pflegen lassen. Dem Himmel sey Dank! daß diese kritischen Herren auch diese hohen Gäste statt der Stadt Bamberg, welche in eben dieser Stelle bey dem Continuatore Cosmae vorkömmt, nicht nach dem bey uns im Königgrätzer Kreise gelegenen Flecken Wamberg haben reisen lassen, sonst würden sie die Reisunbequemlichkeiten der guten Kaiserinn um mehr als zwanzig Meilen verlängert haben. Wer das 1132 Jahr aus dem angeführten Continuatore Cosmae mit einer solchen Aufmerksamkeit, als der gelehrte Herr Gelas Dobner durchliest, vor dessen Augen verschwindet alle jene Schwierigkeit, welche die oben erwähnten Kritiker gemartert hatte c). Doch wir sind durch diese kleine Ausschweifung von unserm Vorhaben ein wenig abgewichen.

Die Stadt Pilsen ist zwar auch schon zu Ottokars und Johanns Zeiten mit tiefen Graben und festen Mauern umgeben worden, die aber nach dem Verlaufe einiger Jahrhunderte dergestalten wieder eingegangen sind, daß sich eine hiesige Bürgerinn Elisabeth verwittwete von Werher aus eigenem Triebe bewogen fand ihr sämmtliches Reichthum laut des 1635 verfertigten letzten Willens zur Herstellung dieser Stadtmauer

c) Contin. Cosmae ad A. 1132 & 1234. Gelas. Dobner Hist. T. 6. ad A. 1134. Pelzels Gesch. der Böhm.

mauer gänzlich zu widmen, wie solches noch im vorigen Jahrhunderte daselbst an etlichen Orten mit goldenen Buchstaben aufgemerkt zu sehen war. Dieser Bau wurde noch 1637 von dem prager Thore bis an das Franziskanerkloster nächst an dem Ufer des Flusses fortgesetzt; weil man aber wahrnahm, daß die neu aufgeführte Mauer, durch das aus den Fleischbänken herzufließende Wasser bald untergraben werden dürfte, ließen die Metzger zur Ableitung dieses Wassers einen ganz geraumen Kanal mit einem Aufwande von 500 fl. zu diesem Ende aufführen.

Im Jahre 1645 den 22sten Jän. kam endlich der Oberste Johann Lakron nach Pilsen, der den Festungsbau auf Befehl des K. Ferdinand III. fortsetzen sollte. Er verblieb daselbst bis auf das Jahr 1649 den 30 May, führte während solcher Zeit die so genannte große Brustwehr auf, dann eine andre hinter dem Skurnianer Thor, die aber nicht zu Stand kam, und endlich eine dritte nächst an der Mühle, setzte die Stadtmauer von dem Dominikaner Kloster bis an das Malesitzer Thor fort, schloß das Skurnianer Thor zu, und öffnete ein neues zwischen den oben erwähnten zweyen Brustwehren d).

Die hiesigen Bürger schienen schon vom Anbeginn ihrer neuen Ansiedlung sich einen steten Gehorsam und unverbrüchliche Treue sowohl gegen ihre Landesfürsten, als auch gegen die katholische Religion gleichsam

d) Joannes Tanner in Hist. Urb. Plsnensis MS.

sam zu einer Richtschnur gesetzt zu haben, von der sie bis auf unsre Zeiten nicht eines Haares breit abgewichen sind. Dieses mag in der Folge den Anlaß hierzu gegeben haben, daß die Stadt Pilsen in verschiedenen Bullen und Diplomen mit dem Namen christianissimae semperque fidelis beehret wurde.

So haben sie den Johann aus Luxenburg, als man ihm statt des unersättlichen Heinrich aus Kärnthen die Krone von Böhmen angetragen hatte, mit allgemeinem Jubel und Frohlocken in ihre Stadt aufgenommen, von dannen nach Prag begleitet, daselbst die gesperrten Thöre aufgesprengt, wobey sich die prager und pilsner Fleischer vorderst ausgezeichnet haben, die Kärnthner und Meißner aus der Stadt vertrieben, und Johann zum König eingesetzt.

Auch dann, als der größte Theil von Böhmen den König Johann seiner ungewöhnlichen Härte und der auferlegten großen Tribute wegen zu hassen, und sich nach einem andern Regenten umzusehen anfieng, blieben die Pilsner noch allemal ihrem Landesfürsten treu, und trachteten die schon in helle Flammen ausgebrochenen Mishelligkeiten nach aller Möglichkeit beyzulegen. Dieser Ursache wegen bezeigte sich der König Johann gegen die hiesigen Bürger zu allen Zeiten sehr geneigt, gestattete ihnen ein neues Stadtwappen, darauf statt des K. Wenzel II., den sie ehedem im Schilde führten, für jetzt der König Johann im Harnisch zwischen dem Thore mit einem Schilde und blossem Schwerdt in der Hand, oben

der

der Stadtmauer aber zwischen zweyen Thürmen eine Jungfrau vorgestellt wurde, die in der rechten Hand eine Fahne mit dem kaiserlichen Adler, in der linken aber eine Fahne mit dem böhmischen Löwen hielt, und räumte ihnen überdieß noch verschiedene Vorrechte ein, laut deren er sie nicht nur in der Stadt Taus, welches ihnen schon vom Przemisl Ottokar II. zugestattet wurde, sondern auch zu Przimda und Tachau von allem Zoll losgesprochen, und den sämmtlichen Metzgern in Pilsen gleiche Freyheiten mit jenen zu Prag ertheilet hatte e).

Mit gleicher Gnade wurden die hiesigen Bürger ihrer ausnehmenden Treue wegen auch von den nachfolgenden Regenten behandelt. Im Jahre 1363 den 1. May ertheilte K. Karl IV. der hiesigen Bürgerschaft einen Gnadenbrief, kraft dessen sie berechtiget wurde, alljährlich eine Messe acht Tage vor und eben so lange nach dem Feste des heil. Bartholomäus zu halten, räumte ihr zugleich 1372 den 19. Oktober die Freyheit ein, über ihre sämmtlichen Güter frey zu testiren, oder selbe an wen immer, die geistlichen Personen allein ausgenommen, zu verkaufen; setzte auch fest, daß solch erwähnte Güter, im Fall jemand ohne Kinder mit Tode abgieng, dessen Freunden und nächsten Anverwandten zufallen sollten f).

Im

e) Balbin. Misc. L. 7. Tanner ex Archiv. Civit. l. c.

f) Urkunde N. CCC. in Pelzels vita Caroli IV. Tanner l. c.

Im Jahre 1381. unterwarf Wenzel IV. den ganzen Pilsner Kreis in allen möglichen Streitsachen der Gerichtsbarkeit des Pilsner Magistrats, und ließ 1406. den 16. Februar den hiesigen Bürgern, weil selbe ihm auch nach seiner zweyten Gefangnehmung noch allemal treu verblieben sind, 60 Mark von den jährlichen Abgaben nach, also zwar, daß selbe von nun an nicht mehr als 200 Mark prager Groschen in die königl. Kammer jährlich zu entrichten verpflichtet wären. Sobald die hussitische Landesverwüstung ein gewünschtes Ende genommen, und der K. Siegmund sowohl den unerschätzlichen Schaden, den die Pilsner während vier Belagerungen an ihrem Hab und Gut erlitten, als auch die unverbrüchliche Treue und Willfährigkeit, die sie zu allen diesen Zeiten gegen Gott, die Kirche, und ihren rechtmäßigen Landesfürsten äußerten, eingesehen hatte, um solche ausnehmenden Verdienste, wie sich der Kaiser selbst ausdrückt, obschon nicht nach Gebühr, doch wenigstens einigermassen zu belohnen, schickte er ihnen folgenden Gnadenbrief zu: Sigismundus Dei gratia Romanorum Rex &c. &c. Notum facimus tenore præsentium universis, quod cum providi Magister civium, Consules & jurati cives Civitatis nostræ Plsnensis, fideles nostri dilecti, cum 200 equitibus, equis & armis bene fulcitis contra nostros rebelles & æmulos fidei servire debebant: idcirco præfatis Magistro Civium, Civibus & Civitati Plsnensi promittimus præsentibus, & spondemus in casu, quo ipsi & gentes eorum ab hujusmodi rebellibus nostris

&

& æmulis prostrati fuerint, quod tunc ipsis omnia damna, quæ ipsos cum gentibus suis sic prostratos in campo cum scitu Capitanei sui percipere contingeret, refundere volumus, & ipsos indemnes de eisdem servare, dolo & fraude quibuslibet procul motis, præsentium sub nostri regalis sigilli appensione testimonio litterarum. Datum Norimbergæ A. D. 1430 proxima feria quinta ante festum SS. Simonis & Judæ Apost. regnorum nostrorum Hungariæ 44. Romanorum 21. & Boëmie 11.

Sprach darauf die Pilsner gegen das J. 1435 von der Entrichtung eines namhaften Kapitals los, welches sie vom Albik ehemaligen K. Wenzels IV. Arzte erborgt, und nach dessen Hintritte alljährig mit 58 Sch. prag. Gr. an den kön. Fiskus zu verzinsen verpflichtet waren.

Fertigte endlich 1438 den 19 Sept. zu Regensburg eine goldene Bulle aus, kraft deren er die Pilsner, welche, wie er sich verlauten ließ, ihrer unerschütterten Standhaftigkeit wegen verdienten *von allen geehrt und geschätzt zu werden*, von allen kön. Steuern und Gaben, wie auch von allen Mauten nicht nur in Böhmen, sondern auch im ganzen römischen Reiche freygesprochen, denselben auf immerwährende Zeiten das Recht einen Zoll in ihren Stadtthören von allen Durchreisenden abzufodern, dann das Bildniß eines Kamels, den sie von den Taboriten erbeutet haben, in ihrem Stadtwappen zu führen gestattet, und letztlich alle diejenigen, die hierfalls seinem Willen entgegen handeln würden,

mit

mit einer Geldstrafe belegt hatte, davon eine Hälfte an den königl. Fiskus, die zweyte aber der Stadt Pilsen entrichtet werden sollte g).

Dieses bestätigte der König Ladislaw nebst allen ehemaligen Freyheiten 1453. den letzten Oktob., und 1457. den 27. July theils der thätigen Hülfe wegen, welche die Pilsner seinem Vater Albrecht in allen möglichen Fällen geleistet haben, theils ihrer andern herrlichen Verdienste wegen, die, wie er sich in der ersten Urkunde selbst ausdrückt, verdienen der sämmtlichen Nachkommenschaft bekannt zu werden; fertigte auch im Jahre 1457. den 25. July zu Wien ein anders Diplome aus unter dem Zeugniße des Hrn. Zdenko v. Sternberg, kraft dessen er ihnen alle jene Zinsunzen und Abgaben, die sonst die Pilsner Juden an die königl. Kammer zu entrichten verpflichtet waren, zur Herstellung der Stadtmauer eingeraumt, und alle Gläubiger, die an der Stadt einige Schuldforderungen hatten, auf drey Jahre lang abgewiesen hatte h). Die bisher erwähnten Vorrechte und Freyheiten sind neuerdings vom K. Georg Podiebrad 1459. den 8. April und 10 Dezemb., dann 1481. und 1502. vom K. Wladislaw II., dem die Pilsner 1492. ein freywilliges Darlehn vom sämmtlichen Bier, so in der Stadt gebrauet wurde, angetragen haben, bestättiget worden. Nicht lange

g) Ibid. ex Archiv. Civit.

h) Ibidem l. c.

lange darauf 1504. erklärte eben dieser Wladislaw laut eines Majestätsbriefes, daß die Pilsner gleich andern böhmischen Herren und Rittern liegende Güter zu erkaufen, und keinen auch von dem Landesfürsten selbst ihnen auf was immer für eine Weise aufgedrungenen Juden in ihre Stadt aufzunehmen, diejenigen aber, die zu solcher Zeit daselbst seßhaft waren, nach eigener Willkühr zu behalten, oder von dannen abzuweisen, und durch zehn Jahre lang in ihrer Stadt Münzen zu prägen berechtiget wären i).

Eben zu solcher Zeit erfrechten sich die Juden zu Hoslaun nächtlicher Weile in die Pfarrkirche einzubrechen, und von dannen die Monstranz sammt dem Hochwürdigen zu entfremden. Diese Uebelthäter aber wurden bey Zeiten entdeckt, und auf Befehl des Hrn. Burghard von Wirrecz festgesetzet, und nach dem Maaß ihres Versprechens bestraft. Dieses bewog endlich auch die Pilsner alle Juden aus ihrer Stadt auf immerwährende Zeiten zu vertreiben.

Eine neue Bestätigung dieser angeführten Vorrechte erfolgte abermal unter dem K. Ludwig 1523. und 1524, dann 1526, und 1561. 1562 unter dem K. Ferdinand I., dessen Bruder Kais. Karl V. gleichfalls die vom K. Siegmund den hiesigen Bürgern mitgetheilte goldene Bulle bekräftiget, und in allen Stücken gültig erkläret hatte k). Ja die Neigung Fer-

i) Ibidem l. c.
k) Ibidem l. c.

Ferdinands gegen die Pilsner erstreckte sich so weit, daß er, als sie dem zu Prag wider Ferdinanden geschlossenen Bunde nicht beygetreten waren, sondern die anverlangten Hülfstruppen nach dem kaiserlichen Lager abgeschickt, und eben darum von den akatholischen Ständen viele Ungemächlichkeiten erlitten haben, sich gewürdiget hatte, ihnen 1547 nach dem bey Mühlberg glücklich erfochtenen Siege eigenhändig folgenden Brief zuzuschreiben:

Notum vobis gratiose facimus, quod cum sua Majestas Cæsarea Dominus & frater noster dilectissimus, & nos, unaque Dux Mauritius heri, hoc est Dominica post S. Georgii, huc in castra advenisset, rescivimus Joannem Fridericum personaliter una cum suis copiis apud oppidum Muhlberg juxta Albim duobus milliaribus supra Torgaviam trans fluvium dimidio a nobis miliari abesse eo animo, ut Cæsaris, nostrumque ad se per aquam transitum inpediret prout & re ipsa ibi cum suo exercitu stetit & restitit. Nihilominus sua Cæsarea Majestas & nos, non curantes hanc hostis prærogativam copias nostras militares in Albim immisimus, & Hispanos jaculatores, nec non levis armaturæ equites & Hussaros per Albim traduximus, qui hostem aggressi, eum velitationibus detinuerunt, eique pontem navalem per fluvium constructum eripuerunt. Cumque postea ex nonnullis captivis intellexissemus ipsummet Joannem Fridericum in persona propria suis adesse, statim sua Cæsarea Majestas nobiscum (tametsi divina gratia totis nostris

ſtris copiis hoſti pares aut ſuperiores fuiſſemus) relictis plus quam 70 vexilis peditum Germanorum & Hiſpanorum, ſolum cum ſuæ Majeſtatis Cæſareæ, noſtrisque, & Ducis Mauritii gravioris & levioris armaturæ equitibus Albi (pons enim tam celeriter per aquam confici non potuit) nos commiſimus, & transvadavimus, hoſtemque, qui jam ſe receptui dederat, per tria milliaria perſecuti, inter Torgaviam & Wittenbergam aſſecuti, ubi ſe numeroſo cum exercitu & tormentis contra nos collocaverat, & in nos potenter jaculabatur, in ipſa ejus ſtatione aggreſſi ſumus, quoin aſſultu, ac hoſtilis aciei invaſione ipſa Cæſarea Majeſtas & nos, ac uterque filius noſter, Dux Mauritius, aliique complures Principes, ut & numeroſi alii magnates nobiscum, & apud equitatum noſtrum affuerant, & ad 23 horas ſine interruptione equis inſederunt. Et ſic prædictum Joannem Ducem quondam Saxoniæ una cum ſociis & copiis ejus ſingulari dono & auxilio Dei (cujus divinæ bonitati ſit in excelſis gratiarum actio, honor & gloria in ſecula ſeculorum) internecione delevimus, ita, ut idem Joannes Fridericus Saucius in manus Suæ Cæſareæ Majeſtatis captivus ſit traditus, filius ejus notu maximus occiſus, Erneſtus Dux Brunſvicenſis, aliique permulti primarii Comites, Barones, Equites captivati, aut in loco pugnæ occiſi cum grandi gregariorum multitudine, adeo, ut pauci admodum (prout narratur) equites, peditesque evaſerint. Tormenta, totusque apparatus bellicus cum ſpoliis ingenti-

bus abrepta, ex nostris vero aliquot viginti ceciderunt. Quæ omnia vos, tamquam fideles subditos nostros, latere noluimus, ut certiores facti de tanta, quam Deus optimus ex sua sancta gratia dignatus est Cæsareæ Majestati & nobis concedere, victoria, Deo gratias & ipsi referatis.

Ueberdieß setzte Ferdinand auf die Treue der Pilsner, die sich eben zu solcher Zeit angeboten haben, ihrem Landesfürsten zur Bestreitung jener großen Kriegskosten, von einem jeden Eimer Bier, das in der Stadt gebräuet wurde, einen weißen Groschen durch vier Jahre lang zu entrichten, ein dergestalten großes Vertrauen, daß er nicht allein keinen kaiserlichen Richter, dergleichen fast in allen übrigen Städten und Flecken angestellet wurden, um auf die landesfürstlichen Gerechtsame Acht zu haben, in der Stadt Pilsen angestellet, sondern auch den hiesigen Bürgern sammt jenen in Budweis und Außig das Vorrecht eingeräumt hatte, künftig alsogleich nach der prager Alt- und Neustadt den Sitz und Stimme in den Landtägen zu haben l).

Ferdinands Sohn Maximilian ordnete 1566 an, daß die Pilsner dem königl. Landeskämmerer für die Erneuerung des Stadtmagistrats künftig nichts mehr als 10 Sch. pr. Gr. darzureichen verpflichtet wären, und bestätigte das folgende Jahr darauf ihre sämmtliche Freyheiten laut eines Majestätsbriefes, darinn er aus-

l) Ibidem l. c.

ausdrücklich sagte, daß sie nicht allein keine Gelegenheit, wodurch sie ihre Treue und Willfährigkeit gegen ihren Landesfürsten an Tag legen konnten, aus der Hand gelassen, sondern auch durch ihre tugendvollen Handlungen die herrlichsten Beyspiele ihrer Nachkommenschaft zur Nachahmung hinterlassen hätten m).

Im Jahre 1580 ertheilte Rudolph II. den hiesigen Bürgern das Recht, so wie es den prager Städten schon ehedem eingeräumt worden, Güter zu kaufen, und selbe der königl. Landtafel einverleiben zu lassen.

Im Jahre 1615 erklärte der K. Mathias, daß die Biersteuer, welche sie dem Kaiser auf zwey Monate lang bewilliget haben, keineswegs zu einem Nachtheile ihrer hergebrachten Freyheiten gereichen sollte. Allem Ansehen nach aber machten sich bald darauf die Pilsner anheischig die gleich erwähnte Biersteuer dem Kaiser auf eine viel längere Zeit hinaus zu entrichten, indem Ferdinand II. ihnen den sämmtlichen hiervon bis auf das Jahr 1627 rückständigen Rest, der sich bis dahin auf 34000 fl. belief, nachgelassen hatte.

Ferner bestätigte Mathias 1617 nebst den übrigen Vorrechten auch jenen Vertrag, den die Pilsner untereinander geschlossen haben, kraft dessen niemanden in Pilsen gestattet wurde, seine Gründe an einen an-

m) Ibidem l. c.

andern, als wieder an einen pilsner Bürger käuflich abzutreten. n)

Im J. 1627 stellte ihnen Ferdinand II. alle ihre ehemaligen Vorrechte und Freyheiten, deren einige zur Zeit des Krieges verlohren giengen, wieder zurück, die Religionsfreyheit allein ausgenommen, nachdem er keine andere, als die römisch katholische allein in seinen Erbländern dulden wollte. Er fertigte auch zugleich eine goldene Bulle aus, darinn er die Pilsner ungemein belobet hat, theils wegen ihrer heroischen Standhaftigkeit, die sie 1618 während der Mannsfeldischen Belagerung ihrer Vaterstadt, durch 9 Wochen und 3 Tage für Gott, die Kirche und ihren Landesfürsten tapferst geäußert, theils der äußersten Verfolgungen wegen, die sie in Kerkern, Torturen und andern Mishandlungen erlitten haben, und sich zu allen Zeiten lieber dem Verluste ihres gänzlichen Vermögens und Lebens unterziehen wollten, als ihrem rechtmäßigen Landesfürsten untreu zu werden.

Dieser ausnehmenden Verdienste wegen räumte er ihnen in eben dieser Bulle folgende Freyheiten ein:

1) Die Stadt Pilsen soll künftig keineswegs von dem Unterlandeskämmerer abhangen, sondern der Stadtmagistrat soll einzig und allein ohne allen Sachwalter, Kapitain, Kommendanten, oder Statthalter die Gerichtsbarkeit sowohl über die Stadt, als auch über alle derselben zugehörigen Güter ausüben, und nicht anders, als durch die von dem Landesfürsten hierzu ernannten Kommissarien ernannt werden.

2)

n) Ibidem l. c.

2) Daß alle durch die Gewaltthätigkeit des Mannsfeld der Stadt Pilsen entrissenen Güter, derselben unentgeldlich wieder zurückgestellet werden sollten.

3) Daß den kaiserlichen Soldaten nicht anders, als unter baarer Bezahlung des nöthigen Proviants ein Durchmarsch durch die Stadt oder ihre Güter gestattet werden sollte.

4) Das sämmtliche sowohl schwere als leichte Geschütz, welches Mannsfeld nach aufgehobener Belagerung daselbst im Stiche ließ, solle der Stadt Pilsen, so wie schon 1623 festgesetzt wurde, auf immer eigen verbleiben.

5) Die Bürger sollen künftig keinermassen angehalten werden für das zu Handen der Könige aus Böhmen erborgte Geld eine Bürgschaft zu leisten. Sie sollen auch

6) berechtiget seyn einen nochmal so großen Zoll, als sonst bey ihnen üblich war, in den Stadtthören abzufodern, und

7) vom Anfang der Fastenzeit bis zur Himmelfahrt Christi wochentlich drey Viehmärkte zu halten.

8) Die vom K. Karl IV. ihnen eingeräumte alljährige Messe solle künftig nicht an Bartholomäitage mit Hinderung des Gottesdienstes gehalten werden, sondern erst den darauf folgenden Montag anfangen.

9) Daß nirgends ein Pilsner statt eines pilsner Schuldners aufgehalten, oder festgesetzt werden dürfte.

10) Daß keiner sich unterfangen solle zwey Meilen im Umfange der Stadt Getreid einzukaufen und solches wegzuführen, als welches nur in Pilsen selbst vorzunehmen erlaubt wäre.

11) Alles dieses soll der königl. Landtafel einverleibt, und die, welche darwider handeln würden, mit einer Strafe von 500 Mark Silbers belegt werden o).

Im Jahre 1647 begab sich K. Ferdinand III., nachdem er nahe bey der Stadt Eger Gefahr lief von Schweden gefangen zu werden, auf Einrathung seiner Feldherren nach Pilsen. Er hielt sich hier ein. Zeit lang auf, bestätigte während dem die sämmtlichen Stadtprivilegien, und versetzte den hiesigen Stadtprimas Klcon von Raudna in die Zahl seiner königlichen Räthe p).

Im Jahre 1658. besuchte auch der König Leopold den 1. Februar die Stadt Pilsen, als er nach Frankfurt zur Kaisers Wahl reisete, hielt sich daselbst der grossen Kälte wegen acht ganze Täge auf, bestätigte 1660. den 2. Juny die sämmtlichen Freyheiten dieser Stadt, und setzte noch folgende Privilegien hierzu.

1) Daß jedermann, der sich mit den Pilsner Bürgern in einen Rechtsstreit einlassen, und appelliren wollte, 20 Sch. Gr. bevor erlegen sollte.

2) Daß der Stadtmagistrat künftig nur in drey Jahren einmal erneuert werden sollte, weil die

o) Ibidem l. c.

p) Ibidem l. c.

die jährliche Erneuerung desselben der Stadt viele Kosten verursachet hatte.

3) Die Schlüßel von den Stadtthören sollen allemal bey dem Bürgermeister aufbewahret werden, wenn auch mit der Zeit in erheischendem Falle eine militärische Besatzung in Pilsen eingelegt werden sollte.

4) In allen Reskripten, die entweder vom Hofe, oder aus der Kanzeley der böhmischen Statthalterey an den Bürgermeister oder Magistrat in Pilsen ausgefertiget werden, soll der Titel den Ehrefesten (Slowutnym) beygesetzet werden. In eben diesem Jahre erhielt der hiesige Stadtrath Wenzel Rudolphi ein kaiserliches Reskript, laut dessen künftig alle Verordnungen in Betreff der Stadt Pilsen nicht mehr an den Kreishauptmann, sondern unmittelbar an den Stadtmagistrat abgeschickt werden sollen q).

Im Jahre 1673. den 14. August besuchte dieser erhabene Monarch auf seiner Reise nach Eger abermal die hiesige Stadt, und ordnete darauf 1677. an, daß die Pilsner keineswegs verpflichtet wären eine Brückenmaut in der Hauptstadt Prag zu entrichten r).

So herrlich ist die Stadt Pilsen mit den namhaftesten Vorrechten und Freyheiten nach und nach

q) Ibidem l. c.

r) Ibidem l. c.

nach von verschiedenen Landesfürsten ausgerüstet worden; allein die hintereinander folgenden Kriegsunruhen, und manche einheimischen Unglücksfälle, wie wir in der Folge sehen werden, gestatteten den hiesigen Bürgern keineswegs dieser so häufigen Gnaden in erwünschter Ruhe zu genießen. Der Anfang hierzu wurde schon im Jahre 1419. gegeben, als in welchem Žižka, nachdem die verwittwete Königinn Sophie mit den Pragern einen Waffenstillstand getroffen hatte, der v. 12 Nov. dieses Jahrs bis Georgi des folgenden dauern sollte, listigerweise in die Stadt Pilsen eingedrungen war, und daselbst den eifrigen Verfechter der hussitischen Lehre mit Namen Koranda angetroffen hatte. Sobald nun Žižka diese Stadt in seiner Gewalt hatte, verschanzte er sich daselbst auf das vortheilhafteste, machte von dannen verschiedene Ausfälle, brachte Bohuslawen von Schwamberg, der ihm schon zu wiederholtenmalen manchen Abbruch that, eine Schlappe zwischen Pilsen und Nekmirž bey, wurde aber selbst 1420. den 25. März durch die Hrn. Peter und Wenzel von Sternberg nahe bey Sudomirž dergestalten aufs Haupt geschlagen, daß er sich genöthiget fand von dem Pferde herabzuspringen, und mittelst einer schleunigen Flucht seine Rettung in dichtem Walde zu suchen. Während dem, daß Žižka sich in Pilsen aufhielt, erdichteten die hussitischen Priester eine Prophezeyung, und ließen selbe mittelst häufig verfertigter Zettel in ganz Böhmen und Mähren kund machen. Diese Wahrsagung

be-

bestund darinn, daß Christus bald wieder auf Erden erscheinen, und alle Städte der Welt, Pilsen, Saatz, Laun, Schlan und Klattau allein ausgenommen, mit Feuer vertilgen würde, diesem zufolge flüchteten sich nach Pilsen Brzenko von Schwitzhof, Johann Walkaun von Adlar und Wenzel von Lesstna nebst vielen andern hussitischen Rittern, giengen daselbst eine Verschwörung ein, daß sie alle diejenigen, welche sich der Genießung unter beyden Gestalten widersetzen würden, auf das äußerste verfolgen, und Siegmunden keineswegs für ihren König erkennen wollten, jagten die sämmtliche katolisch gesinnte Geistlichkeit aus der Stadt, und plünderten die Klöster, und schufen die Marienkirche in einen Pferdstall um. Weil aber diese feindseligen Unternehmungen gerade wider den im vorigen Jahre festgesetzten Waffenstillstand stritten, sammelte die Königinn Sophie in der größten Eile einige Mannschaft, und schickte sie unter der Anführung des Bohuslaw von Schwamberg der Stadt Pilsen zu Hülfe. Kaum stießen diese Truppen näher an Pilsen, ließ Zizka, der die feindliche Macht seinen Kräften weit überlegen zu seyn wahrnahm, und von Pilsnern selbst keineswegs eine Unterstützung zu hoffen hatte, ohne Verweil zum Abmarsche blasen, und räumte in einer Nacht die ganze Stadt. Die Pilsner nahmen hierauf die königlichen Truppen mit offenen Armen auf, riefen die vertriebenen Geistlichen wieder zurück, und hielten jedermann hierzu an, der bey ihnen künftig das Bürgerrecht annehmen würde,

de, sich mit einem Eide zu verbinden, daß er der katholischen Lehre stets beypflichten, und niemanden, der anders gesinnet wäre, eine Herberge in seinem Hause gestatten wollte s). Im Jahre 1427. rückte Prokop der Grosse vor Pilsen, legte die Vorstädte in Brand, wurde aber mit blutigen Köpfen bald wieder von dannen abgewiesen t). Im Jahre 1431. kehrte abermal Prokop der Grosse zurück, zu dem noch Johann Kromessin, Meinhard von Neuhaus, die Brüder Hanuß und Friedrich Libsteinsky von Kolowrat mit ihren Truppen gestossen waren, und beschloß sich der Stadt Pilsen zu bemächtigen; allein Krussina von Schwamberg machte den Belagerern einen dergestalt tapfern Widerstand, daß alle ihre Unternehmungen furchtlos abliefen. Inzwischen fiel die vierzig Tausend Mann zu Pferd, und neunzig Tausend Mann zu Fuß starke Reichsarmee mit neun tausend Wagen, und einer namhaften Anzahl großer Kanonen in Böhmen ein, bey welcher die Herzoge aus Bayern Johann und Albert, Friedrich Churfürst von Brandenburg, die Churfürsten von Köln und Sachsen, der Kardinal Julian, und die Bischöfe von Würzburg, Bamberg und Eichstädt selbst in Person zugegen waren. Diese ungeheure Menge dieser Kreuzsoldaten rieth Prokop dem Gr. für jetzt von der fernern Belagerung abzustehen, und dem herbeyrückenden Fein-

s) Weleslavina 21 Aug. Balbin. Epit. L. 5. c. 5.
t) Lupac. 5. Aug.

Feinde entgegen zu eilen. Diese beyden Heeren stießen endlich bey Riesenberg auf einander. Die Deutschen warfen alles, was sie im Laufe hindern konnte, von sich weg, und liefen haufenweis fort. Die Böhmen hingegen machten sich diese Feigheit ihrer Gegner zu Nutzen, setzten ihnen eilends nach, schlugen ihrer mehr als zwölf tausend todt, erbeuteten das sämmtliche schwöre Geschütz, und den ganzen Vorrath an Pulver, nebst drey tausend schwer beladenen Wägen. Das ganze Feldgeräth des Kardinals Julian gerieth bey dieser Gelegenheit gleichfalls den Böhmen in die Hände, worunter sie den Kardinalhut nebst seiner übrigen Kleidung und der Kreuzbulle vorgefunden, und damit ein öffentliches Gespött getrieben haben u).

Noch allemal lag die schon zweymal mislungene Eroberung der Stadt Pilsen unserm Prokop fest am Herzen.

Als er nun von der Basler Kirchenversammlung zurückgekommen, und mit dem Vergleiche, den die Basler Gesandten mit den böhmischen Theologen errichtet haben, höchst unzufrieden war, brach er mit seinen und Prokop des kleinen Truppen auf, und lagerte sich 1433 den 25 Aug. vor Pilsen.

Die Pilsner bekamen bey Zeiten Nachricht von dem Anmarsche dieser Landesverwüster, und machten alle

u) Bartoss. Ramass. in vita Sigismundi C. Miechov. L. 4. c. 52. Hagek. Pulkava. Dubrav. Aeneas Silv. Drahonicii & Laudae MS. a. Balbin. Epit. L. 4. c. 11. & Misc. L. 3. c. 21.

alle möglichen Vorkehrungen zu einer tapfern Gegenwähre. Viele von Adel, die ihre Güter nahe an Pilsen hatten, und darunter sich hauptsächlich die drey Brüder Wilhelm, Aleß, und Bartholomäus Sswihowsky von Risenberg, Hadko von Gutta (Guttenstein), Hrdon von Duban, und Lwik von Rowny ausgezeichnet haben, flüchteten sich in aller Geschwindigkeit nach Pilsen, und boten den Bürgern ihre Hülfe an.

Unter den Bürgern, die sich vor allen andern angelegen seyn ließen die Stadtmauer mit hinlänglicher Mannschaft zu besetzen, und denen man vorderst zu verdanken hat, daß die Stadt nicht in die feindlichen Hände gerathen war, verdienen angerühmt zu werden, Wenzel Detilko Primator, Johanek Fegale Bürgermeister, dann Wanick Narožnik, und Martin Koranda.

Bald darauf stießen noch zu Prokops Heere die Prager aus der Alt- und Neustadt, dann Pardus von Horka, der aus Mähren und Ungarn, und Johann Czapek, der aus Preußen mit einem Kameelthier, und vielen andern Beuten zurück gekommen ist, wodurch die Anzahl der Feinde auf sechs und dreyßig tausend Mann angewachsen war.

Nachdem aber Prokop sah, daß er keineswegs im Stande wäre die Stadt mit Sturm einzunehmen, sperrte er die Stadt Pilsen mit einer so zahlreichen Mannschaft dergestalten eng ein, daß die Belagerten sich ohne alle Rettung würden haben ergeben müssen, wenn

wenn die zu Basel versammelten Väter, welche sie kurz bevor durch den dahin abgeordneten Johanek Fegale in solchen dringenden Umständen um eine thätige Hülfe anflehen ließen, sich der bedrängten Bürger nicht angenommen, und ihnen acht tausend Dukaten durch den Herrn Meynhard von Neuhaus zugeschickt hätten.

Meinhard schafte zwar um diese Geldsumme Korn und Mehl an; allein dasselbe den Belagerten zufließen zu lassen, war abermal einer neuen Schwierigkeit unterworfen. Przibik von Klenowa, der sich nicht lange bevor zu der kaiserlichen Parthey geschlagen, wußte endlich auch dieser Unmöglichkeit abzuhelfen.

Er schlug sich im Jahre 1434. am Osterdienstage mitten durch die Belägerer mit einer ungemeinen Herzhaftigkeit durch, und brachte einen beträchtlichen Vorrath an Lebensmitteln glücklich in die Stadt. Ein gleiches wagte er gleich darauf den 30. April mit Beyhülfe der kaiserlichen Feldherren Zdenko Drsstka Herrn auf Bischof Teinitz, Odko von Dubna Hrn. auf Radinie, Zbinko Koczow von Kolowrat Hrn. auf Neczțin, Krussina von Schwamberg, und Bussko Czalta v. Rabstein. Während dem geriethen die Taboriten und Waisen in der Neustadt Prag, die unter den Befehlen der beyden Prokopen standen, und die von Basel angelangten Kompaktaten gänzlich verwarfen, mit den Altstädtern, die solche im Gegentheile billigten, in einen sehr heftigen Streit. Die Neustädter sperrten

alle

alle Thore zu, und versagten den Altstädtern alle Zufuhr an Lebensmitteln. Diese wurden hierdurch ungemein aufgebracht, pflanzten eine Kanone von ungeheurer Grösse auf die jetzt sogenannte Richta, stürzten den nahe an der Kirche Maria Schnee stehenden Thurm sammt der Glocke, die Karl IV. gießen, und mit seinem Namen belegen ließ, machten den 6. May einen gähen Ausfall auf die Neustadt Prag, plünderten alle Häuser, und stellten ein schreckliches Blutbad unter den Bürgern an. Den folgenden Tag darauf bereitete sich der Ruf von diesem traurigen Vorfalle schon in dem feindlichen Lager aus. Prokop der Grosse gerieth hierüber in den äußersten Zorn, hob den 8. May die Belagerung, welche er durch neun Monate und 23 Täge fortgesetzt hat, plötzlich auf, steckte das ganze Lager mit den Kranken und Verwundeten in Brand, nahm sich fest vor, den sämmtlichen böhmischen Adel, der eine zahlreiche Mannschaft wider ihn ausgeschickt hat, zu vertilgen, und eilte mit Riesenschritten seinem eigenen Grabe zu, welches er auch bald darauf bey Kaurzim zwischen Hrzib und Lipan gefunden hatte. Sobald die Belagerten den plötzlichen Aufbruch ihrer Feinde wahrgenommen, fielen sie über das in Brand gesteckte Lager her, erbeuteten daselbst nebst vielen andern Sachen auch das oben erwähnte Kameelthier, dessen Bildniß die hiesigen Bürger nebst zweyen Schlüsseln und einer Schnecke in ihrem Stadtwapen führen, schlugen mehr als 300 Taboriten und Waisen, die sich verspätet haben, todt, kehrten mit vollem Ju-

bel

del nach der Stadt zurück, und begiengen diesen Tag ihrer Befreyung alljährlich feyerlichst unter vielem Frolocken und Gepränge w) bis auf das J. 1784, in welchem alle dergleichen überflüßigen Kirchenbegängniße kraft eines Hofdekrets abgeschaft wurden.

Freylich sind die Pilsner für dießmal der drohenden Gefahr glücklich entrissen worden, allein, wie sehr ihr Hab und Gut während solcher harten Belagerungen geschmälert worden sey, läßt sich aus folgendem Briefe schliessen, den sie nach dem bey Kaurzim wider die Taboriten und Waisen erfochtenen Sieg nach Basel abgeschickt, und darinn um neue Hülfsgelder angehalten haben:

Honorabili Viro D. Nicolao Ordinis Fratrum Minorum Custodi, & Procopio Ferigel Segel Amicis nostris charissimis, Consilium & Communitas Civitatis novae Plsnae. Servitiis nostris praemissis, Amici nostri charissimi, bonas & iucundas novitates vobis annuntiamus, ita, quod omnes inimici nostri contriti & prostrati sunt, sicut sacro Concilio & imperiali Maiestati ista in scriptis dirigimus enarranda. Processus autem talis belli fuit. Cum enim utrinque castra ex adverso metati fuissent, exercitus Hussitarum multum de bombardis maioribus & minoribus castra nostrorum vexabant & perturbabant. Populus autem communis clamabat contra Barones murmurans & dicens: ut quid ita inaniter vitam perdimus, & interficimus, & tempus vane con-

w) Bartossius. Lupacius 13 Jul. & 5 Aug. Stransky Reip. B. c. 2. §. 12. Drahonicii MS, a Balbin: in Epit. L. 4. c. 12.

consumimus? Progrediamur intra illos; melius est nos pugnando mori, quam ita miserabiliter perire. Tunc assurgentes Barones & Capitanei nostrae partis disposuerunt se, & ordinarunt acies, & processerunt ad pugnandum. Cumque instaret hora certandi, & acies contra se procederent, nos vero ordinati eramus retro a parte posteriori, tunc nostrae acies, secundum quod ordinatum erat, terga verterunt, fugam fingentes, ita, quod nos, qui eramus a parte posteriori, fuimus a capite a parte anteriori. Inimici autem hoc videntes, videlicet nos terga vertisse, concrepantes buccinis clamabant horribiliter magnis vocibus: consurgite, consurgite, & insequamur eos, ecce enim fugiunt. Et sic omnes adversarii consurgentes de castris suis, & curribus egressi, equestres & pedestres nos sunt insecuti. Nos autem, qui eramus a parte posteriori, videntes, quod se a castris suis & curribus elongaverunt, assurgentes in nomine Domini, cuius caussa agebatur, aggressi sumus eos a tergo, & intercepimus eorum regressum ad eorum castra & currus. Alii autem Barones & Nobiles cum omni multitudine consurgentes a parte anteriori invaserunt eos unanimiter quasi vir unus, & sic a tergo & ante eos tanquam manipulos dejiciebamus cedentes, quamvis reddebant se, & reddidissent captivos. Non erat tunc tempus captivandi, sed interficiendi solum, etiam aliqui per nos captivi extrahebantur violenter de nostris manibus, & interficiebantur. Et sic per hunc modum Domino Deo nos praecedente omnes inimicos prostravimus paucis evadentibus Pro qua victoria sit laus Deo & victoria, Omnes currus eorum, omnes bombar-

dae,

dae, omnia instrumenta bellica, omnia arma defensiva ablata sunt, quia ibidem omnia reliquerunt. Noveritis etiam, quod Domini Barones stant in campis cum valida potentia, nec recedere intendunt, quoadusque inchoata ad finem deducant. Imperialis Maiestas vero sollennem ambassiadam direxit ad nos, videlicet Dominum Putham Pricham & D. Ernestum, & alios quam plures, ita, quod illa ambassiada multa bona operabitur. Etiam vobis, ut sciatis, insinuamus, quod Dominus Imperator scribit nobis, quatenus plures de Consilio & de civitate debeamus venire ad suam serenitatem. Sed duae caussae nos retrahebant: primo timor inimicorum, qui semper minantur nobis. Quodsi victoriam habuissent, omnibus modis volebant ad nos redire, & in toto nos delere. Nostra autem intentio semper fuit, libentius semper mori, quam illis subiici, sed indesinenter gratias Deo referimus, quod nos de manibus illorum liberaverit. Secunda caussa adhuc nos impedit, quamvis iam elegerimus eos, qui deberent adire praesentiam Domini Imperatoris, desunt tamen expensae & impensae, quia non possumus inter nos conquirere tantum de pecunia pro expeditione illorum, & stipendiarii pro maiori parte consurrexerunt contra nos, monentes de stipendiis a multis annis retentis, & sic repetunt illi stipendia & damna, & nos sumus in penuria magna. Ergo amici charissimi apud Imperialem Maiestatem & sacrum Concilium laboretis, quatenus nobis impendant subsidium, quo modicum ab oneribus debitorum in parte liberari possimus.

mus. Datum in Nova Plsna feria tertia post festum Corporis Christi Anno Domini 1434. x)

Noch waren die so tief geschlagenen Wunden bey den hiesigen Bürgern in frischem Andenken, als sie schon abermal einer neuen Belagerung unterliegen mußten, weil sie sammt den Budweisern und Kolinern den pohlnischen Prinzen Wladißlaw Königs Kasimir Sohn, der 1471 zu Kuttenberg nach Georgs von Podiebrad Tode zum König von Böhmen erwählet worden, nicht annehmen, sondern mit den übrigen katholischen Heeren, an deren Spitze Zdenko von Sternberg war, den Mathias König aus Ungarn zu ihrem Regenten haben wollten. Dieser Ursache wegen, wurde der Feldherr Burian Graf von Guttenstein vom König Wladißlaw mit einer zahlreichen Mannschaft 1478 nach Pilsen beordert, um die Stadt unter den Gehorsam des Königs zu bringen. Burian befolgte die Befehle seines Königs, schloß die Stadt von allen Seiten ein, und nahm sich vor, selbe mittelst des Hungers zu bezwingen. Allein die Pilsner, welche schon ohne dieß nicht viel zu verlieren hatten, wehrten sich tapfer, fielen einigemal über die Feinde her, schlugen ihrer mehr als sechs hundert todt, die übrigen aber stürzten sie in die angränzenden Flüße. Burian war für dießmal zwar genöthiget die Belage-

x) Archiv. Civit. Plsnensis. In appendice Concilii Basileensis T. 4. P. 1. p. 2. 38. Odoricus Raynaldus in Hist. Eccles.

gerung aufzuheben, allein die vorigen Mishelligkeiten dauerten noch eine Zeit lang fort, bis endlich der gewünschte Friede durch den zu Ollmütz 1479 getroffenen Vertrag glücklich zurück gestellet wurde y)

Von nun an blieb zwar Wladislaw der Stadt Pilsen für immer geneigt; allein sie empfanden an Johann Bawurek von Schwamberg abermal einen abgesagten Feind, der aus seinem nicht ferne von Pilsen gelegenen Schlosse Krzenow verschiedene Feindseligkeiten wider die Pilsner und Saatzer ausgeübet, und denselben einen beträchtlichen Schaden zugefüget hatte. Diesem Uebel ferner zu steuern überfielen die Pilsner 1507 eines Tages den erwähnten Bawurek auf seinem Schlosse, eroberten und zerstörten dasselbe, den Besitzer davon aber führten sie gefangen mit sich nach Pilsen fort, wo er auf königlichen Befehl hingerichtet wurde, seine sämmtlichen Güter aber sind den Pilsnern zur Ersetzung des ihnen zugefügten Schadens eingeraumet worden. Kurz vor seiner Hinrichtung bat er noch um die einzige Gnade, die ihm auch bewilliget wurde, daß er seine Beyschläferinn zu sich kommen, und sich mit ihr besprechen dürfte. z) Man

muth-

y) Balbin. Misc. L. 3. c. 21. & L. 8. Epit. in Notis in C. 11. L. 5. Gelas. Monument. T. 2. Diplomat. Boemo - Hungar. N. 82. Raynaldi Hist. Eccles. T. 19. Goldast. T. 1. Du Mont. Corps Diplomat. T. 3. Müllers Reichstags Theater unter Maximilian I. P. 2. in der 4ten Vorstell. c. 24. §. 8.

z) Tanner l. c.

muthmasset nicht ohne Grund, daß die bald darauf erfolgte Feuersbrunst, wodurch mehr als zwey hundert Häuser in der hiesigen Stadt eingeäschert wurden, den listigen Anschlägen dieses verschmitzten Weibes beyzulegen wäre aa).

Im Jahre 1526, als die Schwefelwerke hier in Vorschein kamen, schien das Glück mit günstigern Blicken als vormal die hiesige Stadt anzusehen. Ferdinand I. der sich auf das sorgfältigste angelegen seyn ließ, den Bergbau in Böhmen empor zu bringen, unterstützte auch die hiesigen Bürger in ihrem Vorhaben durch manche herrlichen Fristungsbriefe und andere Privilegien. Allein man wurde bald gewahr, wie selten dem anlachenden Glücke zu trauen sey. Diese Bergwerke, davon heut zu Tage nur wenige Halden noch anzutreffen sind, kamen allmählig in Verfall, und die Stadt gerieth 1570 neuerdings in Flammen, wodurch eine ziemliche Anzahl der schönsten Häuser in einen Steinhaufen verwandelt wurde bb).

Im Jahre 1580, als die starke Pest zu Prag gewüthet hatte, flüchtete sich eine große Anzahl der prager Bürger nach Pilsen, darunter auch vierzehn Jesuiten nebst dem ganzen Seminario begriffen waren; allein nach Verlauf zweyer Monate wurde auch Pilsen von dieser Seuche angesteckt, daran nebst vier Jesuiten, auch eine große Menge, derjenigen, die ihre

Zu-

aa) Chronic. Sedlicense. Paproc. de Urb.

bb) Lupac. 30 Maii. Adauct. Voigt Münzb. 3 Th. 1. St. 21 §.

Zuflucht hier gesucht haben, hingestorben sind cc) Im Jahre 1598 kehrte abermal dieser unangenehme Gast, der schon im vorigen Jahre fast ganz Böhmen beunruhiget hatte, auch in Pilsen ein, und wüthete daselbst vom Anfange des Sommers bis gegen Martini.

Man vermißte bey diesem Vorfalle über eilf hundert Menschen nur in der hiesigen Stadt allein; und weil weder die Freythöfe für eine solche Menge der von Tag zu Tag anwachsenden Leichen hinlangen, noch die Todtengräber klecken konnten, fand man sich bemüßiget nächst an der Margarethenkirche zwischen dem Spitale und dem Stadtthore eine tiefe Grube aufzuwerfen, und die Verblichenen inzwischen darinn beyzulegen.

Während solcher traurigen Begebenheit ereignete sich hier ein seltsamer Zufall, welcher manche, die noch immer auf die Erscheinung der Geister hielten, in ihrer Meinung nur desto mehr bekräftiget hatte. Ein tüchtig betrunkener Mann kehrte mit seinem Dudelsacke bey finsterer Nacht knap an dieser Grube nach seinem Hause zurück, und hatte das Unglück mittelst eines Fehltrittes hinein zu fallen. Als ihm nun vielleicht seine schwere Zunge nicht gestattet hat, die herumwohnenden Leute um eine Hülfe anzuflehen, nahm er sein vorhändiges Instrument zu Hülfe, und blies darauf wacker bis früh morgens zu. Die Einwohner

der

cc) Hist. S. J. P. 1. L. 5.

der nächst daran gelegenen Häuser starreten vor Furcht, brachten die ganze Nacht hindurch schlaflos zu, und konnten sich von diesem Schrecken nicht eher, als des folgenden Tages erst erholen, da sie den Urheber dieses Unheils selbst mit eigenen Augen in dieser Grube wahrgenommen haben dd).

Das folgende Jahr darauf, da die Pest in Pilsen schon gänzlich nachgelassen, in Prag aber noch immer fort gewüthet hatte, verließ Rudolph II. die Stadt Prag, und kam den 14. September in Pilsen an, willens sich so lang daselbst aufzuhalten, bis diese Seuche ein gewünschtes Ende würde genommen haben. Die Pilsner machten bey Zeiten alle nöthigen Vorkehrungen einen so hohen Gast mit aller Pracht und Herrlichkeit in ihrer Vaterstadt aufzunehmen, und widmeten zu dessen Wohnung das schönste rechts am Rathhaus gelegene Haus, an dessen Ecken stark vergoldete Blatten mit dem kaiserlichen Adler, und dem Buchstaben R. angebracht wurden. Nach der Abreise des Kaisers, der 1600 den 4. Juny wieder Pilsen verließ, ist dieses Haus zu ewigem Andenken eines so erhabenen Gastes künftig allzeit das kaiserliche genannt, und niemanden solches zu beziehen, ferner gestattet worden. Allein diese Benennung gab nach der Zeit, wider alles Vermuthen, einigen bey dem kaiserlichen Hofe die Veranlassung zu glauben, daß den Pilsnern kein Recht über dieses Haus zustehe, und dieser Ursache wegen wurde

dd) Tanner l. c.

de selbes 1638. vom K. Ferdinand III. an die Grafen von Trautmannsdorf verschenkt. ee)

Während dem, als sich der Kaiser noch in Pilsen aufhielt, traf hier im Jahre 1599. den 7. Oktober eine Gesandschaft aus Moskau an, die dem Kaiser nebst vielen andern Geschenken einen goldenen und mit kostbaren Steinen besetzten Becher, ein zehn Ellen langes, und mit Gold nett gesticktes Bild, darauf der heil. Nikolaus vorgestellet war, dann vier Säbel, deren jeder um 12000 Thaler geschätzt wurde, und darzu noch viel geprägtes Gold verehret, und bey ihm darum angehalten hatte, damit er ein Bündniß mit den Russen wider den türkischen Sultan eingehe. Das folgende Jahr darauf den 13. Jänner langte abermal eine Gesandschaft aus der Wallachey in Pilsen an. Sie kündigte dem Kaiser in Namen ihres Herzogs Michael an, daß er den Kardinal Batrori, der ganz Siebenbürgen dem Kaiser Rudolph entfremden, und den Türken listigerweise in die Hände spielen wollte, samt seinem ganzen Volke glücklich geschlagen, und erlegt habe. Zu dessen Bestätigung überschickte er auch dem Kaiser die Schlüßel von Siebenbürgen, vier Fahnen, dann das Pferd, den Kommandostab, und das Schwert, dessen sich der Kardinal während dieses Feldzuges bedienet hatte ff) Die Ergebenheit und Willfährigkeit

ee) Tanner l. c.

ff) Chron. Sedlic.

rigkeit der Pilsner gegen ihre Landesfürsten erstreckte sich so weit, daß sie dem K. Rudolph zur Bestreitung der Kriegskosten nebst andern namhaften Summen Geldes, die noch bey Zeiten getilget wurden, anfänglich 15000, und bald darauf 2527 Sch. Gr. meißnisch; aus eigenem Vermögen vorgestreckt, dann aber in Ermanglung dessen von den zu Pilsen seßhaften Brüdern Karl, Maximilian und Gundacker Fürsten von Lichtenstein zu Handen des Kaisers 12226. Sch. Gr. meiß. erborgt, und Bürgschaft dafür geleistet hatten. So bald Rudolph das Zeitliche gesegnet hat, luden 1612 die gleicherwähnten Brüder von Lichtenstein den Pilsner Magistrat vor das oberstburggräfliche Amt nach Prag, hielten um die Zurückstellung der unter ihrer Bürgschaft dem verstorbenen Kaiser baar gezahlten Geldsumme samt den verjährten Interessen an, und baten im Falle, daß die Pilsner solches zu entrichten sich weigerten, um die Bewilligung, die ihnen auch eingeraumt wurde, den Besitz von allen der Stadt Pilsen zugehörigen Gütern nehmen zu können. Es ist leicht zu erachten, in was für eine Verlegenheit die Pilsner durch eine so dringende Forderung dieser beträchtlichen Geldsummen mochten versetzt worden seyn; allein, da kein anders Mittel vorhanden war, mußten selbe sich gefallen lassen, die erwähnte Summe in größter Eilfertigkeit zusammzubringen, und bis den 17ten May zu erlegen. Dieß harte Schicksal, in welches die Pilsner unverdientermassen verfallen sind, dauerte den

K.

K. Mathias, er nahm sich also vor, denselben wieder aufzuhelfen, und verpflichtete sich laut eines 1613. den 16ten Oktober ausgefertigten Majestätsbriefes, nicht allein die Lichtensteinischen, sondern auch die schon oben gemeldten Schulden sammt den Interessen, welches eine Summe von 36774. Sch. 26 Gr. und 3 d. betrug, den Pilsnern statt seines verstorbenen Bruders baar und richtig zu ersetzen. Allein der Tod dieses Monarchen, und die gleich darauf erfolgten Kriegsunruhen hinderten dergestalten dieses edle Versprechen, daß den Pilsnern bis auf das Jahr 1680. nicht mehr als 6000 Sch. aus der königlichen Kammer entrichtet wurden gg).

In kurzer Zeit darauf brach der dreyßigjährige Krieg aus, der noch den letzten Stoß dieser ehedem so bemittelten als berühmten Stadt gab. Die Ursache dessen war, weil die Pilsner wie vor Alters, also auch zu diesen Zeiten ihrem Regenten treu verbleiben, und an den Aufruhr der Stände keineswegs einen Antheil nehmen wollten.

Als sie nun durch Jaroslawen von Marsinicz, der sich von Prag über Plaß und Pilsen nach Wien flüchtete, zur Standhaftigkeit in eben dieser Treue und Ergebenheit gegen Gott und ihre Landesfürsten, die sie von ihren Voreltern ererbt haben, angespornet wurden, und zugleich wahrnahmen, daß die Landesstände alle Vorkehrungen machen die

gg) Tanner l. c.

die Stadt Pilsen mit ehestem zu belagern, rüsteten sie sich gleichfalls zu einer tapfern Gegenwehre, und schickten viele Frachtwagen nach Nürnberg ab, um von dannen das nöthige Schießpulver und anderes Kriegsgeräth abzuholen. Allein die Feinde überfielen diesen Transport bey der Stadt Mies, und nahmen alles mit sich fort. Auch der K. Mathias ließ sich die Vertheidigung der Stadt Pilsen sorgfältig angelegen seyn, beorderte 1618. den 23. Juny den Kapitain Felix Dornhan mit einer Eskadron dahin ab, und ließ an die bey Pilsen herumliegenden Aebte einen Befehl ergehen, darinn er sie ermahnet hatte, alle mögliche Hülfe dem gleich erwähnten Kapitain zu leisten. Dieser Befehl war folgenden Inhalts: *Venerabili Sacerdoti Georgio Warmutio Abbati Monasterii Plassensis, Fidelissimo, charissimoque Mathias Dei Gratia electus Romanorum Imperator, perpetuus propagator regni Hungariae, Rex Boemorum.* Venerabilis, fidelis, noster charissime. Compertum est, nos pro defensione civitatis nostrae Plsnensis, istorum etiam Monasteriorum illuc prope pertinentium, ad sumtus nostros Generosum D. Felicem Dornhan Capitaneum Plsnam cum turma pedestrium militum expedivisse; quamobrem si necessitas urgeret, ut tu ab isto Capitaneo nostro citatus esses, mandamus, ne illum tuo auxilio destituas, immo potius tam cum hominibus subditis tuis, quam cum pecuniis & commeatibus omni mode illi subvenias. Tributa vero, contributiones, executiones nullas Pragam mittas, sed Plsnam

Ma-

Magistratui consignes, sciens, quod per hoc nostram adimplebis voluntatem. Datum die Martis Viennae post festum corporis Christi A. 1618., & Imperii nostri 6., Hungariae 10. Boemiae 8.

Mathias Imperator

Zdenko Adalbert. Popel de Lobkowitz S. R. Boemiae Cancelarius.

Ad mandatum S. Caesareae Maiestatis proprium.

Paulus Michna.

Die Kriegsanstalten wurden nun in Pilsen von Tag zu Tag ernsthafter. Den 25. Juny ist das Litizer und Malesitzer Thor vermauert, die übrigen zwey Thöre aber sind mit Soldaten besetzt worden. Den 27. brachte man die Mörser und Kanonen auf die Schanzen. Den 28. rückte der Probst von Chotieschau mit 98, und den 1. July der Abt von Tepl mit eben so viel Soldaten in die Stadt ein hh) Zu eben diesen Zeiten langte Ernest Graf von Mannsfeld, der kurz bevor dem Herzoge aus Savoyen wider Spanien Dienste geleistet hatte, mit sechzehn Tausend Mann in Böhmen an, und ist alsbald von den böhmischen Landesständen samt seinem Volke in Sold aufgenommen, zum Generalfeldzeugmeister ernannt, und gleich darauf die Stadt Pilsen zu belagern beordert worden.

Den

hh) Tanner l. c.

Den 19. September ließen sich die feindlichen Truppen schon in dem Dorfe Schkwornian blicken. Sobald Dornhan hiervon Nachricht bekommen, befahl er ohne Verweilen die Schkwornianer, Prager und Litizer Vorstadt in Brand zu stecken. Die Pilsner gehorchten ohne Widerwillen, obschon sie sich hierdurch einen Schaden von mehr als 500000 Gl. zugefüget haben. Den 30. Sept. rückte Mannsfeld mit seiner ganzen Macht, darzu sich noch die Rokiczaner und viele andre aus dem Saatzer und Schlaner Kreise beygesellet haben, vor Pilsen, und fieng den 2ten Oktob. an feurige Bomben in die Stadt zu werfen, wodurch nebst vielen andern auch zwey Franziskaner, der kaiserliche Statthalter den 25ten Oktob. und der Stadtkommendant Felix Dorhan den 7ten Novemb. ihr Leben eingebüßt haben. Mannsfeld unterließ auch keine Gelegenheit die Belagerten theils mündlich, theils schriftlich mit vielen Verheißungen dahin anzulocken, damit selbe von der Vertheidigung des Kaisers abstehen, und sich zu der Parthey der Landesstände schlagen möchten. Allein vergeblich; denn so oft dergleichen zugeschicktes Schreiben in der Versammlung des ganzen Volks öffentlich vorgelesen wurde, schrien alle einstimmig, wir wollen leben und sterben kaiserlich.

Hierauf setzten die Feinde der Stadt nur desto härter zu, verhinderten allen Zufluß des Wassers nach der Stadt, und gaben dem Fluß an der prager Vorstadt eine ganz andere Richtung. Die Belagerten feyerten inzwischen auch nicht, sondern sannen

allen

allen Mitteln nach dem Feinde allen möglichen Abbruch zu machen.

Das Schießpulver wurde ohne Unterlaß in dem Franziskanerkloster durch das Frauenvolk verfertigt, damit die Zahl der Männer, deren man zur Vertheidigung der Stadt nöthig hatte, hierdurch nicht geschwächt würde.

Sie machten auch während der Belagerung den 29 und 31sten Oktober einen Ausfall aus der Stadt, erlegten mehr als achtzig Feinde, und brachten einen aus München gebürtigen Mann mit Namen Balthasar mit sich nach der Stadt zurück, der von Mannsfeld mit 100 fl. darzu gedungen war, um eine Mine unter dem Franziskanerkloster anzulegen. Den 21sten Nov. wagte endlich Mannsfeld die Stadt mittelst eines Sturmlaufs einzunehmen, der ihm auch um desto eher gelungen ist, weil die Stadtmauer durch das heftige Bombardiren zum Theil schon stark erschüttert, zum Theil aber an vielen Orten schon gänzlich niedergerissen war. Allein auch hier sank der Muth der tapfern Bürger noch nicht, sie flüchteten sich auf den mit Mauern eingezaunten Gottesacker, und wehrten sich daselbst unter der Anführung des Ritters Peter von Bieschin von 1. bis acht Uhr Abends. Doch weil die Kräfte sowohl, als auch der sämmtliche Vorrath an Pulver schon gänzlich abgenommen hatte, waren die Pilsner genöthiget sich dem Feinde zu ergeben.

Den folgenden Tag darauf rückte Mannsfeld mit seiner ganzen Mannschaft in die Stadt ein, befahl den Bürgern

gern das sämmtliche Gewehr wegzunehmen, und legte der Bürgerschaft eine Brandschatzung von zwanzig tausend Gulden auf, hh) unter den Bedrohungen, daß er die sämmtlichen Magistratspersonen mitten auf dem Markte werde aufknüpfen lassen, wenn die erwähnte Geldsumme bis zum bestimmten Tage nicht sollte erlegt werden.

Kaum wurde dieses Geld entrichtet, bekamen sie neuerdings einen eben so scharfen Befehl andere 47000 fl. zu erlegen, wodurch die hiesige Stadt in ungeheure Schulden gerathen war.

Sobald Mannsfeld das sämmtliche Geld empfangen hatte, zog er nach Prag zu, und hinterließ in Pilsen eine Besatzung von 700 Mann unter dem Kommando des Johann Georg Graf. von Solms. Während solcher Zeit wurde den Pilsnern aus Prag von den dreyßig Direktoren, welche die Landesstände kurz bevor ernannt, und ihnen eine unumschränkte Gewalt die sämmtlichen Staatsangelegenheiten sowohl in als außer Lande zu verwalten, eingeräumt hatten, der Befehl zugestellet, daß alle und jede Bürger dieser Stadt, weil sie von der Treue gegen ihren Kaiser und die katholische Religion keineswegs abstehen wollten, in einer Frist von zweyen Monaten alle ihre Güter verkaufen, und sowohl die Stadt, als auch das ganze Königreich Böhmen auf ewig meiden soll.

hh) Hist. S. J. P. 3. L. 1. & L. 2. Tanner l. c.

sollten. Im widrigen Falle aber sollten ihre Güter an den ersten besten Käufer veräußert, die hieraus eingelaufenen Gelder zur Unterhaltung der ständischen Truppen verwendet, die Bürger aber aus der Stadt auf immer verwiesen werden. Bey dieser Gelegenheit wurden auch alle Privilegien aus dem Stadtarchive gehoben, und nach Prag übertragen. Die Bürger aus Rokitzan, welche aus Religionshasse den Pilsnern stets aufsäßig waren, machten sich diese Gelegenheit zu Nutzen, und schickten einen ganzen Karren voll nett abgeschälter Stäbe nach Pilsen mit dieser Bedeutung; Sie wünschten den Bürgern in Pilsen viel Glück zu der vorstehenden Wanderschaft, und überschickten ihnen zu diesem Ende solche Werkzeuge, die ihnen auf ihrer Reise treffliche Dienste leisten würden. Nachdem die Direktoren aber selbst einsahen, daß die Stadt Pilsen auf solche Weise in kurzer Zeit zwar gänzlich entvölkert, keineswegs aber eben so bald, besonders bey so starker Landeszerrüttung, mit neuen Kolonisten besetzt werden könnte, ließen sie die ganze Sache dahin gehen, ohne auf die Erfüllung ihrer Befehle ferner zu dringen. Inzwischen wurde Mannsfeld, den der Kaiser kurz bevor in die Acht that, von dem Grafen Buquoi bey Zablat, einem nahe bey Lomnitz im Budweiser Kreise liegenden Dorfe auf das Haupt geschlagen, bey welcher Gelegenheit er auch sein ganzes Feldgeräth, welches auf dreyßig tausend Gulden geschätzt wurde, verlohren hatte. Mannsfeld schrieb diesen

namhaften Verlust der Stadt Pilsen zu, eilte voll Wuth dahin, ließ daselbst die Vornehmsten aus dem Bürgerstande Andreas de Soldato, Stephan Tabor, Mathias Tanner, Bartholomäus Strehlik einen Mann von 85 Jahren, Johann Piseczky, Peter Hliwiczky, Johann Rudolphen Wolphingar, und Johann Rösner festsetzen, und so lange durch verschiedene Torturen peinigen, bis sie endlich sich verpflichtet haben, dem prager Juwelirer Jodok Brißl eine Verschreibung auf sechzehn tausend Sch. Gr., denn so hoch belief sich der Preis des Gold- und Silbergeräths, welches Mannsfeld von dem gleich erwähnten Juwelenhändler abgenommen hatte, einzuhändigen, laut welcher sie verbunden wären, den jährlichen Zins von dieser Summe in so lange zu entrichten, bis selbe in den Stand gesetzt würden, die ganze Summe baar zu entrichten.

Nach dem am weißen Berge glücklich erfolgten Siege, machten sich freylich die hiesigen Bürger die süsse Hofnung, daß selbe von einer solch ungerechten Schuld durch eine hohe Landesstelle dürften freygesprochen werden; allein vergeblich. Alle ihre Vorstellungen fruchteten nichts: sie waren verurtheilet 1666 mit den Brißelischen Erben einen Vertrag auf eine gewiße Summe einzugehen, und solche bis 1678 baar zu erlegen.

Im Jahre 1620, als der Maximilian Herzog aus Bayern auf dem Marsche nach Prag begriffen war, rückte er vor Pilsen, darinn sich noch immer die Mannsfeldische Besatzung unter dem Kommando des Feldherrn Leininger aufhielt, und foderte die Stadt

zur

zur Uebergabe auf. Die Feinde wollten sich lange nicht hierzu verstehen, bis sie endlich von den Pilsnern 40000 fl., die ihnen Ferdinand Rudolph Graf Lažanský von Bukow indessen vorgestreckt hat, mit solcher Bedingung empfangen haben, damit sie die Stadt dem Herzoge von Bayern abtreten. Hierauf zogen 300 Mann aus der Stadt fort, die übrigen aber nahmen bey dem Herzoge aus Bayern Dienste an.

Nachdem aber die Pilsner wahrgenommen haben, daß sie von den Bayerischen nicht viel glimpflicher als ehedem von dem Feinde selbst behandelt wurden, beordneten selbe einen aus ihren Mitbürgern mit Namen Mathias Tanner an den erwähnten Herzog, und baten inständig, er wollte unter seinen Soldaten eine bessere Mannszucht halten lassen. Dieses wirkte endlich so viel, daß die herzogliche Besatzung bald darauf von dannen abgerufen, und die Verwahrung der Stadt Pilsen bis auf das Jahr 1680 der Bürgerschaft allein anvertrauet wurde. ii)

Die bisherigen Verdienste der pilsner Bürgerschaft waren allzubekannt, als daß selbe K. Ferdinand II. hätte unbelohnt lassen wollen. Er setzte den rokitzaner Bürgern, welche fast zu allen Zeiten das Unglück, so die Pilsner traf, veranlasset haben, Rudolphen Wolphingar zum kaiserlichen Richter, und Blasium Nußel aus der Stadt Pilsen zum Primas vor, befahl ferner, damit alle Güter, welche die Pilsner

 zu

ii) Tanner ex Archivo Civit.

zu dieser Zeit an die Rokitzaner verpfändet, oder käuflich abgetreten haben, ihnen unentgeldlich wieder zurückgestellet werden, und wies über dieß die Pilsner an den Fürsten Karl von Lichtenstein mit solchem Befehle an, damit er ihnen die an den königl. Fiskus verfallene Herrschaft Teusing einräume. Allein zu spät, denn diese Herrschaft war schon an einen andern Besitzer vergeben. Man sann also auf andre Mittel den so tief in Schulden gerathenen Pilsnern, deren Summe, wenn man den zu wiederholtenmalen erlittenen Schaden hier beyrechnet, sich fast auf zwey Millionen erstreckte, einigermassen aufzuhelfen, worzu auch etliche kaiserl. Kommissarien ernannt wurden. Diese brachten es endlich dahin, daß die meisten Gläubiger von ihren bey der Stadt Pilsen haftenden Kapitalien die Hälfte, von den verjährten Interessen aber die ganze Summe mit solcher Bedingung nachgelassen haben, damit die Pilsner den Rest zur bestimmten Zeit entrichten, im widrigen Falle aber die ganze vorige Summe sammt den Interessen den Gläubigern zu erlegen verpflichtet wären. Nebst dem ließ der Kaiser den hiesigen Bürgern die sämmtliche Biertaxe von 34000 fl. nach, welche sie ihrem Landesfürsten freywillig zwar angetragen, aber von 1615 J. bis auf das 1627 Jahr nichts davon abgeführet haben.

Ordnete ferner laut eines 1630 den 27 Aug. zu Regensburg ausgefertigten Reskripts an, damit den Pilsnern zur Bestreitung ihrer Schulden einmal hundert tausend Gulden aus den königl. Kammerrenten vorgestrecket werden, und sprach sie endlich von der

Til-

Tilgung aller solchen Schulden los, die sie an solche Herren zu entrichten hätten, deren Güter nach der Schlacht am weißen Berge an den königl. Fiskus verfallen sind, wodurch geschah, daß die Stadt Pilsen auf einmal um 23520 fl. 40 kr., darunter auch jene 7000 fl. mit begriffen waren, die sie an die rokizaner Bürgerschaft schuldig waren, weniger an Schulden gezählet hat.

Im Jahre 1634, als die Feinde des tapfern Feldherrn Albrecht von Waldstein bey Hofe es dahin bringen wollten, daß man ihm die Oberfeldherrnstelle benehme, verbanden sich die meisten Offiziere von seinem Kriegsheere, welches eben zu solcher Zeit in Pilsen lag, schriftlich und eidlich, daß sie ihren Obersten Feldherrn keineswegs verlassen, sondern ihm mit Leib und Leben beystehen wollten. Nachdem aber Waldstein sammt Trczka, Kinsky, Illo und Neumann zu Eger entleibet worden, befahl der Kaiser, damit auch an den übrigen Mitschuldigen an dem Orte der gemachten Verschwörung, nämlich zu Pilsen, die verdiente Strafe vollzogen werde.

Man errichtete mitten auf dem Markte eine Bühne, darauf die Obersten: Sparr, Rehraus, Uslefeld, Wildberger, Morwald, Losy, Hammerle, 9 Rittmeister und Hauptleute, und acht aus den mitschuldigen Bürgern hingerichtet wurden. Bald darauf noch im nämlichen Jahre ließ sich abermal die Pest in hiesiger Stadt verspüren, daran nebst den vornehmen Männern Jakob Schorzel, Johann Rudolph und dessen leiblichen Sohne Christoph Wolphin=

phingar, die sämmtlichen Geistlichen aus dem Franziskanerkloster, und viele andere hingestorben sind.

Gleich beym Anfange der Regierung Ferdinands III. fielen die Schweden mit ihrer ganzen Macht in Böhmen ein, und die Pilsner fanden sich abermal genöthiget zur Vertheidigung ihrer Stadt neue Kriegsrüstungen zu veranstalten. Sie bekamen auch zu diesem Ende eine Besatzung von kaiserlichen Soldaten unter dem Kommando des Obersten Bernardi, die sie vom 22sten Oktob. 1639 bis 4 Jän. 1640 aus eigenem Vermögen mit 12852 fl. besolden mußten.

Ungeachtet aller diesen Vorkehrungen, rückten 1639 die schwedischen Truppen bis an das prager Thor bey Pilsen, und legten nebst dem Gut Dobrawzka dreyzehn der Stadt Pilsen zugehörige Dörfer in die Asche.

Bald darauf 1648 erfolgte die allgemeine große Seuche in Böhmen, die zu Pilsen allein gegen zwey tausend Menschen hingeraft hatte.

Im Jahre 1667 am Charfreytage entstand eine heftige Feuersbrunst in der Vorstadt, wodurch drey Bräuhäuser nebst vielen Scheuern eingeäschert wurden.

Im Jahre 1680 breitete sich abermal eine allgemeine Seuche in ganz Böhmen aus, davon aber die hiesige Stadt eine Zeitlang unangefochten blieb; dieser Ursache wegen flüchteten sich den 20 Aug. von Prag nach Pilsen die meisten aus dem Herrn- und Bürgerstande, darunter auch der Oberstburggraf

Ber-

Bernard Ignatz Graf von Martinitz, dessen Eidam Franz Graf von Wrbna, der oberste Landesmarschall Johann Graf von Kollowrat, und die sämmtlichen Dikasteristen gezählet wurden. Nicht lange darauf aber wurde auch die hiesige Stadt von gleicher Epidemie angesteckt, wodurch die obgenannten Herren veranlasset wurden ihren Sitz von dannen nach Klatau zu überlegen. kk)

Im Jahre 1742 machte Prinz Karl die ganze französische Besatzung von fünf hundert Mann, die sich in die hiesige Stadt geworfen hatte, gefangen, und erbeutete zugleich ein großes Magazin, welches die Feinde hier aufgerichtet hatten.

Das Kommerz mag hier vor Zeiten sehr stark betrieben worden seyn; selbst die königl. Kammer soll der hiesigen Bürgerschaft alljährig zwey tausend Sch. Gr. haben entrichten wollen, wenn sie entgegen dafür die ihr eingeräumte Zollgerechtigkeit abtreten wollte. Damit aber der hieraus entstehende Nutzen nicht einem allein zufließen, sondern unter mehrere eingetheilet würde, setzten die Bürger unter einander fest, daß keinem einzelnen Bürger mehr als 1000 Stück Borstenvieh, 600 Schaf, und eben so viel Schöpsen außer Land zu verkaufen erlaubt wäre. Heut zu Tage suchen die hiesigen Bürger ihre Nahrung theils in dem Ackerbaue, theils in Bergwerken, und zum Theil auch in der Kaufmannschaft, die alljährigen Messen

hk) Tanner l. c.

sen aber sind nach der Stadt Prag hier die merkwürdigsten. Unter die vornehmere Gebäude kommen hier vorderst beyzurechnen:

1) Die prächtige, und aus lauter Quaterstücken erbaute Erzdechantkirche unter dem Titel des heil. Bartholomäus, und dem Patronatsrechte des hiesigen Magistrats, welches der K. Ferdinand I. nach dem Hintritte des letzten aus dem Orden der deutschen Ritter durch Böhmen und Mähren Kommendators, und bey dieser Kirche angestellten Pfarrers Matthäus Swihowsky laut eines 1546. zu Breßlau ausgefertigten Reskripts dem hiesigen Magistrate eingeraumt hatte. Sie steht mitten auf dem Marktplatze, und hält in der Länge 80, in der Breite 45, und in der Höhe 40 Schuh, und ist mit einem 30 Klafter hohen Thurme versehen, darinn fünf Glocken hangen, aus welchen die erste folgende Aufschrift führet: A. D. 1446. mense Jul. fusa est in honorem SS. V. Mariae, S. Bartholomæi, & Omnium Sanctorum, sanctissimae & Individuae Trinitatis, Amen. Die zweyte A. D. 1479. in mense Septembri hoc opus factum est per Magistrum Aegidium ad honorem Dei omnipotentis, & Beatissimae Virginis, & Omnium Sanctorum. Die Anlegung dieser Kirche, so viel man aus dem hiesigen Stadtarchive, und aus der Jahrzahl, die an eben dieser Kirche angebracht ist, ersehen kann, wird insgemein den deutschen Rittern auf das Jahr 1292. beygelegt, zu deren Erbauung die verwittwete Frau Anna Přzeborowa den sogenannten Steinbruch

na

na Lochotinie abgetreten, und viele andre Bürger namhafte Schenkungen beygetragen haben ll). Die gleicherwähnten deutschen Ritter administrirten diese Kirche als Pfarrer bis auf das Jahr 1546., aus deren Zahl Matthäus Oswihowsky 1534. von dem Bischofe und päbstlichen Nuntio Paulo Vergerio das Recht erhielt, sich bey den öffentlichen Kirchenbegängnissen des Stabs und der Infel bedienen zu können. Dieses Privilegium ist nach der Zeit 1672. den 30. Dezember von dem Prager Erzbischofe nicht nur für den zu solcher Zeit in Pilsen angestellten Erzdechant Alexius Czapek, sondern auch für alle seine Nachfolger auf immerwährende Zeiten bestätiget worden mm).

Im Jahre 1653. faßte K. Ferdinand III. den Entschluß so wie zu Leutmeritz, Königgrätz und Bechin, also auch in Pilsen ein Bisthum zu errichten; allein die hiesigen Bürger verbaten diese Gnade, und schützten unter andern Ursachen diese vor, daß sie ihre Dechantkirche nicht allein aus eigenem Vermögen errichtet, sondern auch zu wiederholtenmalen hergestellet, und leztlich von Mannsfeldischen Truppen um 40000 fl. wieder eingelöset hätten. Man trift in dieser Kirche nebst vielen andern trefflichen Gemälden ein sonderbares Meisterstück, welches den Kirchenlehrer Augustinus vorstellet, dann

ll) LL. Erect. Vol. 9. G. 2. Vol. 11. N. 1 Vol. 13. Y. 14. Y. 16. Z. 3. &. 4. Cruger. in Sac. Pulv. 24. Aug.

mm) Tanner. l. c.

dann eine uralte von Stein gehauene Kanzel, von welcher, wie man vorgiebt, der berühmte Joannes Capistranus das Wort Gottes geprediget hat, dann eine Aufschrift von der Taboritischen Belagerung, und letztlich folgende Grabschriften: 1) Deo O. M. Viator Locum Solyma feliciorem ſpectans. Manet hic lapis ſuper lapidem nn), conditurque hoc marmore lapis nobiliſſimus, immo Mons lapideus. Illuſtriſſimus & Excellentiſſimus D. Joannes Antonius Dominis de Sternberg, Generalis Campi Mareſchalli Locumtenens, Artilleriae Caes. Camp. Colonellus & Commendans. Heroica illius geſta vel lapides loquentur Urbium & arcium expugnatarum. Natus erat A. MDCLXVI. die 3. Junii. Militavit ſub tribus Caeſaribus Leopoldo I., Joſepho I. Carolo VI. omnem lapidem movens, ut ſua his redderentur aut conſervarentur, Sabbatho ante Dominicam, qua in Evangelio legitur: Reddite, quae ſunt Caeſaris, Caeſari, etiam quæ ſunt Dei, Deo, reddidit animam ſuam A. Ch. MDCCXXXII. Calend. Novemb. die prima anni militaris, tranſactis in militia 50 annis, ad Jubilaeum beatius in coelo celebrandum cum omnibus Sanctis animo abiit, ut ſperare fas eſt, corpore ſub hoc interim lapide requieſcens in pace. 2) D. O. M. Naſcente Domino obiit mundo, vivit aeternitati renaſcens in coelo, evaſit Bellonae turbines, ad Domini abiit pacem Prænob. Generoſ. ac conſultiſſimus D. Thomas Mühlwenzl.

quem

nn) Ein ſeltſamer Gedanke.

quem evexit aetas in annos L I, coronavit virtus, Reipublicae fascium lex &c. Patriae vixit honori, Ecclesiae huic decori, mortuus A. D. MDCCXLI. die XX Decemb.

Aus den ehemaligen hiesigen Erzdechanten zeichneten sich vorderst aus, David Drachowsky, der gegen das Jahr 1618. jene Kirchenlieder Salve Decus Boemiae &c. und Ades bonus Dux inclite verfaßt hatte, die noch heut zu Tage bey der Metten um Wenzeslaitage in Böhmen abgesungen werden. Dann Jakob de Sancto, der 1639. unter dem Vorschlagsrechte des Pilsner Magistrats eine Stiftung von 1166 fl. 40 kr. für seine Anverwandte, oder in Ermanglung deren für zwey studirende Bürgerssöhne aus der Stadt Pilsen errichtet hatte. Das jährliche Stipendium für einen beläuft sich auf 20 fl. 24 kr. oo).

2) St. Georgikirche in Kostelecz genannt, bey welcher ehedem Erzdechante angestellet waren, so lange die Deutschen Herren die St. Bartholomäikirche im Besitze hielten, nach der Zeit aber ist diese Ehrenstelle dahin übertragen worden. Nachdem die Prager Domherren sich keineswegs durch die Veranstaltungen des Königs Georg von Podiebrad dahin wollten lenken lassen, Rokitzanen zum Prager Erzbischof zu wählen, wurden sie von dem König auf verschiedene Weise dergestalten gekränkt und gedrückt,

oo) Studentenstiftungen in Böhmen. S. 121.

drückt, daß sie sich genöthiget fanden Prag zu verlassen, und sich theils nach Pilsen, theils nach Zittau zu begeben. Während solcher Zeit hat das hier versammelte Prager Domkapitel den hiesigen Erzdechant, und alle seine Nachfolger auf immerwährende Zeiten mit dem Titel eines Honorarii Canonici beehret, und ihnen zugleich gestattet, sich eben dieses Insigels, so dem prager Domkapitel eigen ist, zu bedienen. Allein alles dieses kam durch die Länge der Zeit in eine gänzliche Vergessenheit pp)

Man trift auch nicht ferne von dieser Kirche an dem so genannten Orte Peczyhradek wenige Merkmale eines zerstörten Augustinerklosters, von dem der hiesige Erzdechant noch heut zu Tage den Titel eines Prälaten führet. Die Herren Sswihowsky von Risenberg haben dieses Kloster für die unbeschuhten Augustiner gestiftet, und daselbst ihre Grabstätte bestimmt unter folgender Aufschrift: Sepulchrum magnificorum ac generosorum Dominorum in Swihow & Rabi; das übrige aber war schon zu Paprockys Zeiten unlesbar. Eben zu dessen Zeiten ist dieses Kloster von Friedrich Sswihowsky wieder hergestellet, im dreyßigjährigen Krieg aber, wie wir schon oben gesehen haben, gänzlich eingeäschert worden qq).

3) St. Margarethkirche mit einer baufälligen Kapelle unter dem Titel des heil. Geistes, und einem

pp) Tanner l. c.

qq) Paprocky de Stat. Dom.

nem ehemaligen sogenannten schwarzen Dominikaner-Kloster, welches zu Anfang des dreyzehnten, oder wie andere wollen, des vierzehnten Jahrhunderts sammt der Kirche zu dem heil. Geist durch den Herrn Theobald Borsso von Riesenburg gestiftet, und mit der Grabstätte der seligen Amabilie Oswihowsky von Riesenburg gezieret worden ist rr). Die Margarethenkirche aber ist dann erst 1446, als die hiesige Bürgerschaft mit den Deutschen Herren in verschiedene Mißhelligkeiten gerathen war, von den hiesigen Zünften, wie solches noch die hier und da angebrachten Wappen anzeigen, angelegt, endlich den Dominikanern eingeräumt, und 1580 nach der großen Feuersbrunst, durch einen milden Beytrag von 3000 Sch. Gr., den die Frau Anna Hauskowa vorstreckte, wieder hergestellet worden. Im Jahre 1634 stiftete daselbst die Frau Susanna für sich, und ihren verstorbenen Mann Rudolph Wolphingar bey dem Altare des heil. Johann Tauf., daran diese beyden Eheleute in niedlichen von Zinn gegossenen Sargen beygelegt ruhen, ein tägliches Meßopfer, darzu selbe alljährig 140 fl. an ihrem Gute Prostiborz angewiesen hatte. ss) Im Jahre 1785 sind diese Geistlichen, deren Zahl sich auf 20 erstreckte, kraft eines Hofdekrets aufgehoben worden.

4)

rr) LL. Erect. Vol. 12. E. 12. L. 4. Vol. 9. g. 5. Hammerschm. Prodr. Gl. Pr. Berghauer in Protom. P. 1. Cruger, in Pulv. Sacr. pridie Calend. Sept.

ss) Tanner l. c.

4) Die Kirche unter dem Tit. der heil. Anna und Rosa Limana sammt einem 1712 durch die Klosterfrau bey St. Anna in der Altstadt Prag Katharina gebohrne Gräfinn Wratislaw von Mitrowitz mit einem Beytrag von 40000 fl. gestifteten, im 1782 J. aber laut eines Hofdekrets aufgehobenen Frauenkloster.

5) Die Kirche zu Marien Himmelfahrt mit einem Franziskanerkloster, welches 1246 von dem K. Wenzel I. für die Minoriten gestiftet, im Jahre 1460 aber durch Georgen v. Podiebrad den Franziskanermönchen eingeraumt wurde, laut folgender Urkunde: Georgius Dei gratia Boemiae rex, Marchio Moraviae, Lucemburgensis & Silesiae Dux, ac Lusatiae Marchio. Notum facimus tenore praesentium universis, quod quemadmodum ex licentia & indulto speciali Sanctissimi Domini nostri Pii P. II., & eius patentibus litteris ad vota nostra, & devotionem populi Civitatis Novae Plsnae Monasterium B. Mariae Virginis olim Fratrum Minorum Conventualium, datum est Fratribus Minoribus de observantia &c. &c. Datum Pragae 28 Apr. A. 1460. Regni anno II. tt)

Dieses Kloster ist durch die Mannsfeldischen Truppen stark beschädiget, nach der Zeit aber durch die Freygebigkeit des Freyherrn Johann della corona gänzlich wieder hergestellet worden.

6)

tt) Wrbczansky in Nucleo Minorit. Hammerschm. l. c. Archiv. Minor.

6) St. Wenzelskapelle an dem Stadtspitale, darinn 6 Mannspersonen und eben so viel Weibsbilder mit nöthiger Kost und Kleidung versehen werden.

7) Magdalenenkapelle an dem prager Thore, dabey Konrad von Dobrzan mit seiner Gemahlinn ein Armenhaus gestiftet, und dasselbe der Aufsicht der deutschen Herren anvertrauet hatte uu).

8) Die Kirche zu Allen Heiligen mit einem Gottesacker, liegt auf einer Anhöhe 1/4 Stunde von Pilsen entfernt, und ist 1360 errichtet worden.

9) St. Rochuskapelle hinter dem kleinen Thor, ist gegen das Jahr 1598 zur Zeit der epidemischen Krankheiten durch die Veranstaltung des Herrn Sebastian Pechowsky angelegt worden.

10) St. Niklaskirche liegt 1/4 Stunde von der Stadt auf dem sogenannten Berge Mittenwald.

11) Die Kapelle zu Jesukindlein, ist durch den hiesigen Stadtarzt Peter Helfer von Helferstein erbauet worden.

Im Jahre 1646 ist auch in der hiesigen Stadt zwischen dem Thore und dem Dominikanerkloster ein geraumes Zeughaus aufgeführet worden sammt einer Mühle, darinn mit Hülfe zwölf Pferde oder Ochsen zur Zeit der Belagerung das nöthige Mehl verfertiget werden könnte. Der hierauf geführte Aufwand erstreckte sich auf 14393 fl. 58 kr. xx)

Daß

uu) LL. Erect. Vol. 9. P. 3.
xx) Tanner l. c.

Daß Pilsen viele gelehrte Männer, die hier das erste Licht erblickten, aufzuweisen habe, wird wohl niemand in Abrede stellen; ja die hiesige Stadt kann sich auch der Vorrechte in der Buchdruckerkunst billig vor allen andern rühmen, als welche uns schon 1476 manche gedruckte Bücher geliefert hatte, dergleichen zu Prag erst 1488., und zu Kuttenberg fast um eben diese Zeit veranstaltet wurde yy).

Unter den ehemaligen hiesigen Gelehrten verdienen hier folgende angemerkt zu werden: Joannes Dubravius sonst Dubrawsky von Dubrawa und Skala genannt, kam hier zur Welt, und reisete bald nach den zurückgelegten niedern Schulen nach Wälschland, um daselbst die höheren Wissenschaften zu erlernen. Nach seiner Zurückkunft wurde er in das Haus des Ollmützer Bischofs Stanislaus Thurzo als Sekretär aufgenommen, und machte sich durch seinen Scharfsinn und ausnehmende Kenntnisse bey seinem Bischofe, und dem K. Ferdinand I. in kurzer Zeit dergestalten beliebt, daß er zu allen wichtigen Geschäften gezogen, vom Kaiser in den Ritterstand erhoben, und bald darauf zu dem Ollmützer Bisthum befördert wurde. Er legte den zwischen Böhmen und Schlesien entstandenen Streit 1546. glücklich bey, und besänftigte durch seine Fürbitte und Klugheit den erbitterten K. Ferdinand I. dermassen, daß aus der großen Anzahl der Verbre-

cher

yy) Herr Joseph Dobrowsky im 1sten Th. der böhm. Litteratur.

cher, die dem Könige die nöthigen Hilfstruppen zur Fortsetzung des Schmalkaldischen Krieges abschlügen, nur die Strafbarsten zum Tode verurtheilet wurden. Er starb 1553. den 6. September an einem Schlagflusse, nachdem er kaum zehn Jahre lang seinem Bisthume vorgestanden war. Unter seinen Werken ist meistens anzurühmen die Geschichte von Böhmen, die er von dem Ursprunge dieser Nazion bis zur Regierung Ferdinands I. fortgesetzt hatte. Die Fehler, welche man diesem würdigen Schriftsteller aufbürdet, sind von keinem so großen Gewichte, daß sie den ächten Werth dieser Chronike vermindern sollten zz).

Caspar Cropacius, ein von Maximilian I. gekrönter Poet, starb 1580 den 12ten Jän. zu Mies. aaa) Procopius de Plsna lebte um das Jahr 1439, war Pfarrer bey St. Heinrich zu Prag, und dann Administrator des niedern Consistorii. Unter seinen Werken verdienet den Vorzug: die Auslegung der biblischen Wörter. bbb)

Henricus Scribonius oder Piseczky von Horschow gieng noch in seinen jungen Jahren nach Wälschland, und hörte daselbst die Rechtsgelahrtheit. Nach seiner Zurückkunft unterrichtete er 1544 zu Passau auf

zz) Balbin. Boem. Docta P. 2. Abbild. böhm. und mähr. Gelehrt. 2 Th. Ritter Wokaunius von dem Alterthume des Burggrafenrechts.

aaa) Lupac. Balbin. ibidem.

bbb) Balbin. Ibid.

auf Befehl des Bischofs Wolfgang Grafen von Salm viele adelichen Jünglinge in der Rhetorik und Philosophie, darunter auch Wilhelm von Rosenberg, nachmaliger Oberstburggraf in Böhmen, Nikolaus und Ludwig Grafen von Salm, Bernard Graf von Hardek, die Grafen von Plauen, und mehr andere Freyherren aus Böhmen gezählet wurden. Bald darauf wurde er auch von K. Ferdinand I. dem Erzherzoge Karl als Lehrer vorgestellet. Nach der Zeit ist er zum Domherrn, dann zum Probsten, endlich zum Administrator des prager Erzstiftes, und zum Gewissensrathe der K. K. Anna Ferdinands I. Gemahlinn ernannt worden. Es war schon auch an dem, daß er zur Belohnung seiner Verdienste die prager Erzbischofsstelle erhalten sollte, wenn er selbst diese Würde nicht verbeten, und statt seiner den berühmten Anton Müglitz vorgeschlagen hätte ccc). Er starb 1586 den 13 Jän. und wurde in der prager Domkirche unter folgender Grabschrift beygelegt: Henricus Scribonius ab Horsowa I. V. D., atque huius S. Metrop. Ecclesiae Praepositus vita functus, & hic sepultus A. D. MDLXXXVI. die vero XIII. Jan. Cuius anima, dic, quicunque transis, in pace requiescat: Amen. H. M. Nepos ex fratre FF. Nebst manchen Handschriften, die bey dem prager Domkapitel aufbewahret werden, gab er auch viele andre Bücher

ccc) Boem. Docta l. c. Hist. S. J. P. 1. L. 5.

cher im Druck heraus, ohne seinen Namen darinn anzuführen.

Caspar Arsenius a Radbuza kehrte aus Wälschland, wo er die höhern Wissenschaften erlernet hatte, mit Simon Brosius und andern gelehrten Männern zurück, widersetzte sich den kühnen Unternehmungen der protestantischen Landesstände in Böhmen, und wollte keineswegs gestatten, daß die Glocken bey der Domkirche geläutet würden, um die Wahl des neugewählten Königs von Böhmen Friedrich Churfürsten aus der Pfalz dem sämmtlichen Volke kund zu machen. Er wurde dieser Ursache wegen aller Orten zur strengsten Verantwortung aufgesucht, und würde auf das schärfste behandelt worden seyn, wenn er sich nicht bey Zeiten aus der Stadt Prag geflüchtet hätte. Er schrieb nebst einem Verzeichniße der Begebenheiten zu seinen Zeiten, welches noch in Manuskripte liegt, auch die Geschichte des Marianischen Bildes in Alt Bunzlau, und starb 1629 den 13 Sept.

Joannes Tanner kam 1623 in Pilsen zur Welt, und trat 1645 in den Orden der Gesellschaft Jesu. Er las fünf Jahr über die Theologie, und sechs Jahre über die heil. Schrift zu Ollmütz, bald darauf wurde er sammt dem P. Wilhelm Fröhlich eben dieses Ordens Mitgliede bey dem Officio S. Inquisitionis zu Rom verklagt, und beyde wurden von dannen auf immer für unfähig erkläret, einen öffentlichen Lehrstuhl zu betretten,

 weil

ddd) Balbin. l. c. Tanner l. c. Berghauer in Protom. P. I.

weil sie einige wider die allgemeine Bekenntniß der römischen Kirchenlehre streitende Lehrsätze haben behaupten sollen. Eine ähnliche Untergrabung des guten Namens nahmen auch die Jesuiten wider den gelehrten Mann Cornelius Hornisch aus dem Orden der frommen Schulen 1753 vor, und trachteten nach allen ihren Kräften es dahin zu bringen, damit dieser Mann für einen Ketzer erkläret würde. Allein zum Glücke wurden sowohl diese 2 oben erwähnten Jesuiten, als auch der Piarist nach einer genauern Untersuchung ihrer Lehrsätze von Rom aus für katholisch gesinnte Männer erkläret.

Fürwahr bedauernswürdig ist der Stand solcher Theologen, die sich mit Spitzfindigkeiten abgeben, und alle andre, die nicht gleiche Gesinnungen mit ihnen hegen, alsogleich verketzern wollen. Tanner starb zu Prag 1694 den 4ten Nov. Seine Werke kann man in Pelzels gelehrten böhm. und mähr. Jesuiten nachschlagen eee).

Johann Berner, Kaspar Stehlik, Wenzel Koranda. Georgius Ferus oder Plachy kam zur Welt 1585, ward Jesuit 1602, vertrat die Stelle eines böhmischen Predigers bey der Kirche zu St. Salvator in Prag, und mußte auf die Veranstaltung eines Kavaliers, da er sich in seinen Predigten wider die zu solcher Zeit herrschenden Laster etwas deutlicher ausdrückte, die Stadt Prag verlassen. Er starb 1659 den

eee) Balbin. l. c. Joannes Tanner l. c.

den 21sten Jän. zu Brzesnitz. Seine Werke kann man in Balbins Boem. Docta und Pelzels gelehrten Jesuiten nachschlagen.

Mathias Tanner ein scharfsinniger, gelehrter und tugendhafter Mann war 1630 zu Pilsen gebohren, und trat 1646 in den Jesuiterorden ein. Hinterließ verschiedene Werke, die in Balbins Boem. Docta und Pelzels gelehrt. Jesuiten zu finden sind.

Sebastianus Scipio, ein Jesuit, gebohren 1567 zu Pilsen. Schrieb von dem Celibat der Geistlichen, eine Postille und ein katholisches Gesangbuch fff). Die gar zu große Gunst, die der böhmische Adel diesem Manne bezeigt hatte, erweckte bey ihm den eitlen Gedanken das prager Erzbisthum zu erhalten, wenn er seinen Orden verlassen würde. Er trat also aus dem Orden, allein die ehemalige Gunst des Adels verschwand auch zugleich, und er fand sich bemüßiget sein ferneres Glück außer Böhmen zu suchen ggg).

Daniel Alexius ein vornehmer Maler, malte 1599 in Fresko die Rohrdecke in der erzbischöflichen St. Johann Tauf. Kapelle zu Prag. Paul Gero ein gelehrter Jesuit, erwarb sich vielen Ruhm durch seine Predigten, die er bey St. Nikolaus in der kleinern Stadt Prag hielt, starb 1636 den 1 Jul.

Jo=

fff) Balbin. l. c.
ggg) Tanner l. c.

Johann Czribor Korwa von Freyfeld war Domherr bey St. Veit zu Prag, und Prediger bey St. Jakob, wurde einer Predigt wegen, die er 1620 am Jakobitage über den Text: Dic, ut sedeant hi duo filii mei, unus ad dexteram tuam, & unus ad sinistram, hielt, von den protestantischen Landesständen in Kerker geworfen, darinn er bis nach der Schlacht am weißen Berge schmachten mußte. hhh)

Wenzel Rudolphi von Freyenfels Primator in Pilsen, wurde seiner ausnehmenden Verdienste wegen in den Adelstand erhoben, brachte es durch seine Anstalten dahin, daß die Bürger zu seiner Zeit nur die Hälfte von den gewöhnlichen Abgaben zahlten, bewirkte bey dem Hofe die Bestätigung der sämmtlichen Stadtprivilegien, und faßte auch den Entschluß das Stadtarchiv in eine genaue Ordnung zu bringen, allein der frühzeitige Tod vereitelte sein Vorhaben. Er starb 1670 den 6 Febr.

Lazar Widmann ein berühmter Bildhauer, von dem wir schon im Berauner Kreise bey Porzicz eine Erwähnung gemacht haben, er kam zu Ende des vorigen Jahrhunderts hier zur Welt, verfertigte viele feine und ungemein schöne Stücke aus Alabaster und Elfenbein für das gräfl. Wrtbische Haus, und starb gegen das Jahr 1756 zu Beneschau im Berauner Kreise.

Bey

hhh) Tanner l. c.

Bey Pilsen werden auch die sogenannten Adlersteine gefunden, die wir schon anderwärts beschrieben haben iii).

Der Stadtgemeinde in Pilsen gehören folgende böhmische Dörfer:

1) Bolewecz ist auf der Karte unter dem Namen Wolestzen angemerkt, zählet 22 N. 2) Senecz von 18 N.

3) Druzdow liegt an dem sogenannten pilsner Bache, mit einer mehr als 1/4 Stunde von dem Pfarrhause entfernten Pfarrkirche unter dem Titel der heil. M. Magdalene, die bis gegen das 1702 Jahr nach Deischin einverleibt war. Dieser weiten Entfernung wegen ließ der Stadtmagistrat 1745 nächst an dem Pfarrhause eine Kapelle unter dem Namen des heil. Johann von Nep. errichten. Nicht ferne von der Pfarrkirche trift man auf dem sogenannten Berg Hrad noch wenige Merkmale eines verfallenen Schlosses, welches ehedem Raczekz Wisky bewohnet haben soll.

4) Trucz von 17 N. 5) Dolan, Dolany von 31 N. 6) Habrowa von 14 N. 7) Strzapole von 23 N. 8) Buschowitz von 44 N. mit einem Schlößchen, und einer Hauskapelle unter dem Namen des heil. Joseph.

9) Smeczicz von 34 N. 10) Bukowecz von 18 N. 11) Deischin, Dissin, Deyßna, ist auf der Karte unter dem Namen Teschin angemerkt, liegt an ei-

iii) Gelas. Hist. T. 2. Boëtius. Balbin. Misc. L. 1. c. 83.

einem unbenannten Bache, und hat eine Pfarrkirche unter dem Titel der h. Ap. Simon und Judas, die schon auf das Jahr 1384 und 1457 vorkömmt. kkk) Sie ist 1696 wieder ganz neu hergestellet worden. Die Einwohner dieses Dorfes waren ehedem wohlbemittelt, unter diesen that sich zu Anfang des vorigen Jahrhunderts hauptsächlich der Bauer Koch hervor, als welcher die sämmtlichen Güter der Stadt Pilsen pachtweis übernommen, und siebenzig Pferde zur Zeit des schwedischen Kriegs verlohren hatte. lll) Dieses Dorf zählet sammt 12) Horomislicz 47 N. Hier ist ein Meyerhof, und ein Hochofen, der 1676 den 3 Nov. angelegt, und 1679 den 4 Febr. in Gang gebracht wurde. Die erste Gans, welche 3 Centner und 59 Pfund hielt, verehrte der pilsner Magistrat der St. Bartholomäuskirche in Pilsen mmm).

13) Augezd, Augezdecz von 23 N. davon ein Theil nach Plaß gehöret. 14) Daubrawka, auf der Karte unter dem Namen Dobraken. 15) Hradek von 41 N. mit einem Schlosse, liegt an der Strasse zwischen Pilsen und Rokitzan.

16) Kischitz von 38 N. 17) Eipowitz, Steindörfel, Weypowitz von 50 N. davon 10 nach Rokitzan gehören. 18) Chrast mit einem Eisenhammer von 57 N. 19) Kaurzim und 20) Telin sind Mühlen.

21)

kkk) LL. Erect. Vol. 13. Z. 15. 16.
lll) Balbin. Misc. L. 1. c. 37.
mmm) Tanner l. c.

21) Nowá Hut. 22) Sedleczko von 8 N. 23) Lobes von 22 N. 24) Boschkow von 43 N. 25) Ledkow von 21 N. 26) Skurnian von 37 N. 27) Koterow von 35 N. mit einer prächtig erbauten St. Blasikapelle, die jenseits der Auhlawa liegt, und nach Pilsen einverleibt ist.

28) Czernicz von 34 N. liegt nächst an dem Ufer des Flußes Bradawka. 29) Autoschitz von 26 N. 30) Radobschitz von 9 N. 31) Hradisst von 8 N. 32) Daudlewecz, Daudlowicz von 25 N.

Rokitzan.

Rokyczany, Rokiczana, eine königliche Stadt mit Mauern, liegt in einer zwar bergichten doch aber fruchtbaren Gegend an dem Bache Klabawa, der von Mauth, und an dem Schwarzbache, der aus dem Teiche Padert herzueilet, 11 Postmeilen von Prag, und 2 von Pilsen ostwärts entfernt, zählt sammt den sogenannten Parek und Kamenj, oder Prager und Pilsner Vorstädten 291 Häuser, ist mit einer k. k. Poststazion versehen, von dannen 1 Post bis Pilsen, eben so viel bis Mauth im Berauner Kreise, und 2 Posten bis Grünberg gerechnet werden, und führet im Wappen eine Stadtmauer mit zweyen Thürmen, in der Mitte aber ein kleines Schild mit einer Querlinie, worüber das Bruststück eines Bischofs vorgestellet wird. Die Bürger sprechen deutsch und böhmisch, wie es hier in allen Städten üblich ist, und suchen ihre

Nah-

Nahrung hauptsächlich in dem Ackerbaue, und bey den hiesigen Eisenwerken, woraus der Stadtgemeinde jährlich ein Nutzen von ungefähr 6000 fl. zufließt. Der obenerwähnte Bach Klabawa entspringt auf der Herrschaft Mireschau aus einigen nahe an einander liegenden Teichen, tritt bald darauf in den Berauner Kreis, nimmt bey Dobrzin einen unbenannten von Straschitz herzueilenden Bach, kehret abermal in den Pilsner Kreis zurück, nimmt bey Rokitzan zwey andre Bäche auf, richtet seinen Lauf nordwärts, und fällt bey Smeczicz in den Fluß Mies ein. Von der Anlegung dieser Stadt melden zwar unsre Geschichtschreiber nichts zuverläßiges, doch so viel ist gewiß, daß selbe schon zu Anfang des zwölften Jahrhunderts, wie wir bald in der Folge sehen werden, den prager Bischöfen zugehöret habe. Denn als sich im Jahre 1110. nach Swatopluks Tode ein heftiger Streit zwischen den böhmischen Wladiken angesponnen hat, deren einige Wladislawen, andere aber Borziwogen zum Herzoge von Böhmen gewählet, und denselben auch mit einer ziemlichen Anzahl seiner Kriegstruppen in die Stadt Prag aufgenommen hatten, schickte Wladislaw zwey Abgeordneten an den Kaiser Heinrich V. nach Bamberg ab, und verband sich demselben fünfhundert Mark Silbers zu entrichten, wenn er ihm zur Wiedererlangung des böhmischen Herzogthums, welches ihm Borziwoy entrissen, behülflich seyn wollte. Diese ansehnliche Summe mag Heinrichen dahin bewogen haben, daß er alsogleich mit einem zahl-

reichen

reichen Heere in Böhmen eingefallen, und bis an die bischöfliche Stadt Rokitzan gekommen war. Hier blieb er stehen, und lud Wladislawen sammt dessen Mitbuhler um die Krone von Böhmen vor sich. Nach einer genauen Untersuchung der ganzen Sache wurde Borziwoy sammt seinen Anhängern gefangen nach Hammerstein am Rheine überbracht, das Herzogthum von Böhmen aber Wladislawen zuerkannt; und so endigten sich jene gefahrvollen Mishelligkeiten, die dem ganzen Lande mit dem äußersten Verderben gedrohet haben a).

Im Jahre 1421. rückte Žižka vor diese Stadt, versprach nicht den geringsten Schaden derselben beyzufügen, wenn man nur seinen Truppen einen Platz zur Ausrastung daselbst gestatten wollte. Žižka wurde hier auf seines Verlangens gewähret; allein kaum betraten seine Soldaten die Stadt, fielen sie über die prächtige Probstey der Chorherren S. Augustini her, knüpften die sämmtlichen Geistlichen auf einen Galgen auf, der Vorsteher aber derselben, wurde in einem wohlausgepickten Vaß verbrannt. Die Bürger sahen nun von selbsten ein, wie sehr sie sich in ihrer Hofnung betrogen haben, liefen schaarweis herbey, baten den Žižka, er möchte des ihnen gegebenen Wortes eingedenk seyn, und seine Soldaten von der Ausübung solcher Grausamkeiten zurückhal-

a) Cosmas. Metropl. L. 3. Pulkava. Verfasser des Lebens Wiperts von Groits a. Adauct. Voigt Münzb. 1. Theil 17. St. §. 4. Paprocky.

halten. Zizka erwiederte nichts, sondern befahl die Stadt in Brand zu stecken, und zog von dannen weg. Von dieser Zeit an blieb diese Stadt eine Zeit lang wüst und öde, und die Bürger pflichteten bald darauf verschiedenen Sekten bey b). Im J. 1432. hielten die Stadt Rokitzan die Hrn. Zahradka im Besitze c), an welche sie allem Ansehen nach von dem prager Erzbischofe käuflich abgetreten wurde. Nach der Zeit, als die hussitischen Unruhen ein gewünschtes Ende genommen haben, fiengen auch die hiesigen Bürger sich nach und nach zu erholen an. Brachten auch in wenigen Jahren die Sache so weit, daß sie im Stande waren 1546. die von Hussiten zerstörte Prolstey, und bald darauf 1574. auch die sämmtlichen hierzu gehörigen Dörfer käuflich an sich zu bringen; dagegen aber mußten sie einen Revers von sich geben, daß selbe keinen Pfarrer, ohne bevor die hierzu nöthige Einwilligung des prager Erzbischofs einzuholen, auf die erkaufte Probstey einsetzen wollen noch sollen d). Das Vermögen der hiesigen Bürgerschaft wuchs solchergestalten von Jahre zu Jahre an, bis endlich K. Rudolph II. selbst für gut befunden hat Rokitzan 1583. in die Zahl der kön. freyen Städte zu versetzen e). Nach der 1642. in der sogenannten Gegend Breitenfeld in

Sach-

b) Paprocky.

c) Bartossius.

d) Urkunde MS. a. Gelas. Dobner.

e) Stransky. Reip. Boem. c. 2.

Sachsen erfolgten Hauptniederlage, bey welcher Gelegenheit die Schweden das sämmtliche österreichische Kriegsheer auf das Haupt geschlagen, die Kriegskasse des Erzherzogs Leopold samt sechs und vierzig Kanonen erbeutet, acht tausend Mann auf dem Wahlplatze erlegt, und eine grosse Anzahl gefangen genommen hatten, beschloß der Erzherzog das Madlonische Regiment, welches mittlerweile nach Rakonitz in die Winterquartiere verlegt worden, und durch dessen Zagheit der oben erwähnte Verlust hauptsächlich veranlasset wurde, nachdrücklich, und zum Beyspiel der sämmtlichen Armee zu bestrafen. Nach gehaltenem Kriegsrecht also mußte dasselbe in Gegenwart des Erzherzogs und sechs andrer Regimenter das Gewehr zu den Füssen des Feldherrn *Piccolomini* niederlegen. Seine Fahnen wurden darauf im Beysenn des sämmtlichen Kriegsvolks zerrissen, die Offizier zum Schwerte verurtheilt, und der zehnte Mann von den Gemeinen theils durch den Strang, theils durch die Kugel hingerichtet. Nur einigen wenigen wurde hier die Gnade mitgetheilet, die sich schon etwan bey andern Fällen ausgezeichnet haben. Die todten Leichen sind in eine zu diesem Ende hinter der Vorstadt Kamenj verfertigte Grube eingescharret, und der Ort mit einem schwarzen Kreuz, dergleichen noch heut zu Tage hier zu sehen ist, bezeichnet worden. Im Jahre 1784. den 12. September entstand hier ein unverhoftes Feuer, welches in einer Zeit von 4 Stunden 171 Häuser, nebst der uralten, prächtigen, und 28 Klafter hohen Pfarr-

kirche,

kirche, und hundert wohl angefüllten Scheuern in einen Stein = und Aschenhaufen verwandelt hatte. Das überaus feste Gewölbe bey der Pfarrkirche stürzte sammt dem hohen Thurme ein. Das Stadtarchiv wurde durch die kluge Vorsorge des zu solcher Zeit angestellten Bürgermeisters Johann Korren und des Stadtsindikus Fabian Keller glücklich gerettet. Der sämmtliche Schaden belief sich auf 1 1/2 Million. Rokizan hat folgende Kirchen:

1) Die Dechantkirche unter dem Tit. Maria Schnee und Patronatsrechte des Magistrats, die schon auf das Jahr 1349. 1384. und 1414 als Pfarrkirche vorkömmt, f) und 1362 mit Genehmhaltung des römischen Pabstes Urbanus V. in eine Stiftkirche verwandelt, und den Chorherren S. Augustini, deren sechs an der Zahl der prager Erzbischof Arnest hier eingeführet hat, übergeben, endlich aber 1624 zu einer Dechantkirche erkläret wurde. g)

2) Die Kirche unter dem Titel der heil. Ap. Petri und Pauli in der Vorstadt Patek, die 1409 dem obgemeldten Kloster einverleibt war h).

3) St. Annakapelle, und 4) die Kirche unter dem Namen der heil. Dreyeinigkeit in der Vorstadt Kamenj.

Un=

f) LL. Erect. Vol. 13. K. 11. T. 16.

g) LL. Erect. Vol. 1. S. 3. Benessius Metrop. L. 4. ad A. 1364. Balbin. Misc. L. 6. Urkunde. Anonymus a Gelas. Monum. T. 3. p. 39.

h) LL. Erect. Vol. 9. D. 7.

Unter den hiesigen Gelehrten verdienen hier vorderst angeführet zu werden: 1) Johann von Rokyzan ward hier von blutarmen Eltern gebohren, und darum war er auch genöthiget sich anfänglich durch Betteln zu ernähren, bis er endlich in das Collegium pauperum reginae zu Prag aufgenommen wurde. Er äußerte in seinen Predigten eine vollkommene Beredsamkeit und Stärke, begleitete die Stelle eines Pfarrers bey St. Stephan, und am Teyn in Prag, wurde 1427 zum Vorsteher der hussitischen Geistlichkeit ernannt, und 1432 als erster Gesandte aus Böhmen an die Kirchenversammlung in Basel beordert. Im Jahre 1435 ist Rokitzana auf dem Landtage zum prager Erzbischof gewählet worden, dafür ihn aber das prager Domkapitel keineswegs erkennen wollte. Als er nach der Zeit seines stolzen und aufrührischen Betragens wegen vom Pabst Eugenius IV. mit dem Kirchenbann belegt worden, und überdieß auch die Gnade des Königs Georg Podiebrad sich zugezogen hatte, wurde ihm der Befehl zugestellet, sich von dem königl. Hofe zu entfernen, und vom Predigen, wodurch er zu vielen Unruhen den größten Anlaß gab, ferner zu enthalten. Rokitzana grämte sich über diese Befehle dergestalten, daß er bald darauf 1471 den 22ten Febr., da er schon bereits das siebenzigste Jahr erreichet hatte, seinen Geist aufgeben mußte. i)

Bar=

i) Lupac. 22 Febr. Abbild. böhm. u. mähr. Gel. 2. Th. Seine Werke kann man bey Lupac. nachschlagen.

Bartholomäus Hawlik von Warwaczowa kam hier 1552 den 22 Aug. zur Welt, begleitete die Stelle eines Primators in der kleinen Stadt Prag, und starb 1610. Seine Uebersetzungen sind in Balbin. Boem. Docta P. 2. anzutreffen k)

Simeon von Rokitzan, Jakob Philerus von Warwaczowa. Mathäus Aurogallus oder Goldhan, dessen weitschichtige Lebensbeschreibung uns die Abbild. böhm. und mähr. Gelehrten liefern.

Simeon Labe ein Jesuit, kam hier 1635 zur Welt, machte sich hauptsächlich durch das Werkchen Sales epigrammatici bekannt, und starb 1710 zu Klattau l).

Der sogenannte Wald Wydrziduch, der sich von hier bis Mauth erstrecket, soll diesen Namen von den vielen Mordthaten, die hier vor Alters an den Vorbeyreisenden durch die Strassenräuber ausgeübet worden, bekommen haben. m)

Der Stadtgemeinde gehören folgende Dörfer: 1) Borek von 44 N. mit einem zerstückten Meyerhofe. 2) Augezd von 47 N. liegt an dem so genannten Schwarzbach. 3) Mokrausch von 34 N. 4) Timakow, Timaczow von 73 N. 5) Roczanda von 17 N. 6) Pawlowsko von 9 N. davon 6 nach Zbirow in Berauner Kreis gehören.

7)

k) Weleslavina 12 Aug.

l) Balbin. l. c. P. 2. Pelzels gelehrte Jesuiten.

m) Stransky l. c.

7) Littohlaw von 61 N. 8) Klabawa, oder Dolegſſj Hut von 41 N. mit einer Marien Heimſuchung Kapelle. Folgende zwey Dörfer liegen gegen drey Meilen von hier ſüdwärts entfernt, und ſtoſſen nächſt an den Klattauer Kreis. 9) Czischkow, Cziſtow von 55 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Johann Tauf., deren die Errichtungsbücher ſchon auf das Jahr 1384 erwähnen; ſie iſt 1727 ganz neu wieder hergeſtellet, und 1735 den 26 Jun. feyerlich eingeweihet worden. Dieſes Dorf liegt am Fuße des Bergs Wuſenicze nächſt an dem Bache Auzlebecz. 10) Przeschin von 47 N. Kypowitz iſt ſchon bey Pilſen vorgekommen.

Kammeralherrſchaft Mireſchau.

Gehörte zu Ende des vorigen Jahrhunderts dem Grafen Wratiſlaw von Mitrowitz, nach der Zeit aber gelangte selbe an die königl. Kammer. Der gemeine böhmiſche Landmann ſucht hier ſeine Nahrung in einem mittelmäßigen Ackerbaue, Holzhandel, und bey den herrſchaftlichen Eiſenwerken. Her gehören:

1) Mireſchau, Miröſchau, Miroſſow, ein Dorf und Schloß mit einer 1693. durch den Graf. Adam Fr. Wratiſlaw aufgeführten St. Josephskapelle; zählet 88 N., und iſt 9 gemeine Meilen weſtſüdweſtwärts von Prag, und eine Meile von Rokitzan ſüdſüdoſtwärts entlegen. Die Pfarrkirche unter dem Tit. des heil. Ap. Jakob des Gr. liegt 1/4 Stunde vom

Dorfe an dem so genannten Orte Chiliz; sie ist allem Ansehen nach zur Zeit der allgemeinen Landesverwüstung sammt dem ehemaligen Dorfe eingeäschert worden.

2) Skorzitz von 46 N. mit einer St. Wenzelskirche, die 1384 mit eigenem Seelsorger besetzt war, und heut zu Tage mit einem Lokalkapellän versehen ist. 3) Padrt von 30 N. liegt an einem großen Teiche gleiches Namens; hier werden die Eisenhammer stark betrieben.

4) Kolwin von 43 N. 5) Stirow, Sstirowecz von 19 N. 6) Przikosicz von 64 N. 7) Wysek, Wysky von 28 N. 8) Trokawecz von 35 N. 9) Rakicziczow von 21 N. 10) Neuhütten von 20 N. 11) Hradek von 38 N. 12) Mirtle v. 16 N.

Prager Domkapitularherrschaft
Brenntes Porzici.

Gehörte im J. 1396 dem Hrn. Heinrich Elsczberg von Elsczberg. a) Nach der Zeit gelangte selbe an die Grafen Wratislaw von Mitrowitz. Ob Katharina Swarowa von Wraby, welche Porzicz im Jahre 1665 im Besitze hielt, eben aus dem Geschlechte der Wratislawen ihr Herkommen hergeleitet habe, ist mir unbekannt; so viel ist indessen gewiß, daß die Grafen Wratislaw noch zu Ende des vorigen Jahrhunderts, wie wir unten sehen werden, diese Herrschaft

a) LL. Erect. Vol. 13 G. 6.

schaft inne hatten. Zu Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts gelangte Porzicz an die Grafen Clary von Aldringen, aus deren Geschlechte Anna Polexina das Gut Tienowicz von der Freyinn Engelfloß gegen das Jahr 1722 käuflich übernommen, und diese beyden Güter durch eine eheliche Verbindung an die Grafen Des Fours erblich gebracht hatte. Der Graf Karl Des Fours trat endlich diese sämmtliche Herrschaft gegen das Jahr 1748 an das prager Domkapitel käuflich ab. Der böhmische Landmann suchet hier seine Nahrung in einem mittelmäßigen Ackerbaue, und bey den Eisenwerken. Hier sind einverleibt:

1) Brenntes Porzicz, Spalene Porzicžy, ehedem Landstein genannt, ein 12 gem. Meilen von Prag, 2 M. von Pilsen, und 1 1/2 M. von Rokitzan südwärts an einem unbenannten Bache gelegener Flecken von 155 N. mit einem wohlgebauten Schlosse, und einer Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Nikolaus B., die schon auf das Jahr 1384, 1394 und 1396 als Pfarrkirche vorkömmt; b) sie ist gegen das Jahr 1635. auf die Veranstaltung des Grafen Wenzel Wratislaw von Mitrowitz ganz neu wieder hergestellet worden, wie solches aus der folgenden Aufschrift zu ersehen, die an der Kanzel angebracht ist. Rechts: Wenceslaus Ignatius Comes Wratislaw de Mitrowicz Dominus in Porzicz & Koczomischl. Links: Maximiliana Wratislawiana, nata Comitissa Kocziana de Dobrsch. Man trift auch daselbst einen

b) LL. Erect. Vol. 13. E. 6 & E. 7.

Grabstein mit diesen Worten an: Antonius S. Rom. Imp. Comes de Clari ab Aldringen, haereditarius Dominus in Teplicz, Hospofin & Lidkaw, natus 21 Octob. A. 1700. Dieser Flecken führet heut zu Tage in Wappen drey Säulen, worauf drey Kelche mit eben so viel Sternen vorgestellet werden, und wurde vor Alters in Alt = und Neulandstein eingetheilet. Nach der Zeit aber als Georg Wratislaw Graf von Mitrowitz, Herr auf Litna und Lochowicz gegen das Jahr 1629 zum Besitze dieses Fleckens gelangt war, und keineswegs die hiesigen Einwohner zur katholischen Religion bewegen konnte, bat er sich vom K. Ferdinand II. einige Soldaten aus, und ließ den ganzen Flecken in Brand stecken, (wahrlich eine sehr seltsame Art Leute zu bekehren) wodurch die sämmtlichen Bürger, sowohl ihres ganzen Vermögens, als auch der von alten Zeiten hergebrachten schriftlichen Privilegien und Vorrechte beraubt wurden. Hierdurch wurden freylich diese armseligen Leute auf einmal bekehret, ob aber solches aus einer innern Ueberzeugung, oder aber aus andern Absichten geschehen seyn mochte, dieses lasse ich dahin gestellet. Genug an dem, daß sie für nöthig fanden sich neuerdings in die vormalige Unterthänigkeit zu ergeben, um hierdurch einige Mittel und Hülfe zur Herstellung ihrer eingeäscherten Häuser wieder zu erhalten. Diese betrübten Umstände rührten endlich Katharinen Swarowa von Wraby dergestalten, daß sie den hiesigen Bürgern mit Genehmhaltung des Landesfürsten das Recht viermal

des

des Jahrs eine Messe zu halten eingeräumt, und selbe zugleich von allem schuldigen Frohndienste losgesprochen hatte, unter diesem einzigen Bedingniße, daß sie alljährig das Getreid bey dem porziczer Meyerhofe auf den sogenannten Feldern Poplucz, und das Heu auf den Wiesen Jassanka hauen, dürren, und in die herrschaftlichen Scheuern einzuführen verpflichtet wären.

2) Zalužy von 11 N. 3) Lucžischt von 25 N. 4) Mischow mit einem sogenannten 5) Meyerhofe Welehrad von 26 N. 6) Horžiez sammt einem Meyerhofe von 7 N.

7) Czizow, Czižowa von 35 N. mit einer St. Philippi und Jakobi Kirche. 8) Borowno von 21 N. 9) Wohrželed von 42 N. 10) Planin von 13 N. mit einem Meyerhofe. 11) Mittrow von 22 N. 12) Mitrowice von 50 N. mit einem Meyerhofe, einem Hochofen und einer Kirche, die 1727 durch einen reichlichen Beytrag der oben erwähnten Gräfinn Anna Polexina errichtet, und mit einem Administrator versehen, dann aber 1747 durch die Veranstaltung des Grafen Karl Joseph Des Faurs in die Zahl der Pfarrkirchen versetzt, und 1777 den 27 Jul. durch den prager Weihbischof Franz Twrdy feyerlich konsekriret worden ist. 13) Chinin von 16 N. mit einem Meyerhofe.

14) Zelezny Augezd von 34 N. 15) Drazkowicz, Držkowicz ein Meyerhof. 16) Karlow gleichfalls.

17) Wlkow von 8 N. 18) Tienowicz, Tieniewicze von 35 N. mit einem Meyerhofe und einer Pfarr-

Pfarrkirche unter dem Titel Marien Himmelfahrt, die schon auf das Jahr 1384 und 1392 als Pfarrkirche vorkömmt a)

Man trift in dieser Kirche folgende Grabschriften an: Leta Panie 1615. we Strzedu na nocz 20. dne January vsnula gest w Panu Kristu vroz. Panj Ludmila Karlowa, rozena z Bukowa na Woseku, Tienowiczich, Suchomastech, gegizto tielo w tomto chramu Panie pohrzbene oczekawa blahoslaweneho w saudny den wstrzissenj ꝛc. 2) Leta Panie 1619. dne 13. Mage vmrzel Pan vroz. a Stateczny Rytirz Pan Jan Tyburcz Karel z Swarowa, a na Tienowiczych, a tuto pochowan gest. 3) Jan Wilim Przichowsky z Przichowicz a na Luzanech a Skoczicych geho Milosti Czysarzske Saudu Komorneho a dworskeho Radda, vmrzel 12. Sept. Leta geho 39. Leta Panie 1661. Vor Alters soll hier ein Kloster mit einer St. Anna Kirche gewesen seyn, welches die Ritter von Czizow für 4 Geistliche des Ordens S. Francisci de Paula gestiftet hatten; allem Ansehen nach ist selbes zur Zeit der Mannsfeldischen Unruhen zerstöret worden. Der gelehrte Hr. Fortunat Dürich, ein ehemaliges Mitglied des gleicherwähnten Ordens, lieferte uns vor einigen Jahren eine in Kupfer nett gestochene Abbildung eines in dieser St. Anna Kirche ehedem vorhändigen Grabsteines, darauf die heil. Anna, ein stehender Paulanermönch, und ein Wappen mit drey Schwanenfedern

a) LL. Erect. Vol. 12. D. 14. D. 13.

federn unter folgender Randschrift vorgestellet werden:
Hier liegt begraben der wirdig und edel Bruder
Jörg von Harrach des ordens do. minderisten
brüeder dieses closter, der gestorben ist nach cristi
Geburdt MCCCCC. und im XIIII. Jar an s. Jo-
hans gots tauffers tag b).

19) Lipnicze von 47 N. 20) Chota ein Meyerhof, dann 21) Maßno von 14 N ist getheilt, der grössere Theil davon gehöret nach Stiahlau, hier ist eine neue Pfarrey unter dem porziischer Patronat errichtet worden.

Herrschaft Stiahlau.

Gehörte im sechzehnten Jahrhunderte den Hrn. Kokorzowecz von Kokorzowa, aus deren Geschlechte Georg Herr auf Stiahlau 1558. dem prager Landtage beygewohnet hatte. Von dieser Familie würde Stiahlau allem Ansehen nach an Franz Anton Grafen von Czernin käuflich abgetreten, als welcher schon im Jahre 1711. Stiahlau, nebst Prhowl, Nebilau, Alt Pilsen, Bischitz und Czeczelicz im Besitze hielt a). Von dieser Zeit an blieb diese Herrschaft bey dem gräfl. Czerninischen Geschlechte bis auf den jetzigen Besitzer Adalbert Reichsgrafen Czernin von Chudenicz, Sr. k. k. ap. Maj. Kämmerer, der selbe nach dem Hintritte sei-

b) Pessina in Phosphor. Hagek P. Asam.

a) Hammersm. Prod. Gl. Pr.

seines Vaters Herrmann erblich übernommen hatte. Der böhmische Landmann suchet hier seine Nahrung bey den Eisenwerken, und in dem Ackerbaue, der hier theils mittelmäßig ist, zum Theil aber der letzten Klasse beygerechnet wird. Her gehören:

1) Stiahlau, Sstiahlawy von 66 N. mit einem wohlgebauten Schlosse, und einer Kirche unter dem Tit. des heil. Adalbert, die 1762. durch die Veranstaltung des Grafen Hermann Czernin erneuert und vergrößert, und 1778. den 19. July durch den prager Weihbischof Franz Twrdy konsekriret worden ist. Dieses Dorf liegt an dem Flusse Uslawa oder Pilsnitz 10 gem. Meilen von Prag und 1 Meile von Pilsen südsüdostwärts entfernt.

2) Stiahlawicz, Sstiahlawecz von 35 N. 3) Nezbawieticze von 21 N. 4) Chwalenicz von 29 N. mit einer ungefähr vor dreyßig Jahren ganz neu wieder hergestellten Pfarrkirche unter dem Tit. des heil. Martinus, die schon auf das J. 1380 1384. und 1395. als Pfarrkirche vorkömmt b).

Dieses Dorf liegt mitten zwischen den zerstörten Schlößern Radnia und Wildstein. Nicht ferne von dem Dorfe auf dem sogenannten Ort Planina trift man eine im Jahre 1685. durch den Beytrag des Hrn. Arnold Engelfluß erbaute St. Adalbertskapelle an, allwo man abermal einige in hartem Felsen ausgedrückten Merkmale sehen will, wo der heil.

Adal=

b) LL. Erect. Vol. 12. E. 18. Vol. 12. H. 10.

Adalbert sein Gebet kniend verrichtet hat. Allein daß solche Zeichen entweder durch die Kunst verfertiget worden, oder aber gar nur in einer blossen Einbildung bestehen, hierüber habe ich schon anderswo meine Meinung geäußert. 5) Nezwiesticz von 32 N. mit einer Kirche zu Allen Heiligen, die 1384. mit eigenem Pfarrer versehen war. Hier trift man die Gruft der Hrn. Przichowsky an. 6) Wolessna von 9 N. 7) Selczan, Sedlczan, Seliczan von 17 N. 8) Prußina, Prassina ist auf der Erberischen Karte ausgelassen, liegt zwischen Nebilau und Przedenitz, zählet 3 N., und ist mit einer im Jahre 1713 ganz neu wieder hergestellten Pfarrkirche unter dem Tit. des heil. Ap. Jakob des Gr. versehen, die schon 1384. 1389. und 1396. mit eigenem Pfarrer besetzt war c).

9) Netonicz von 25 N. mit einem alten Schlosse, so jetzt in einen Schüttboden verwechselt worden ist. 10) Nebilau, Nebilow von 34 N. mit einem baufälligen Schlosse ehemaligen Stammhause der Hrn. von Nebilow, so aber dermal wieder hergestellt wird d).

Im J. 1574 gehörte es der Fr. Dorothea v. Netonitz, dann 1634. dem Hrn. Peter Hertenberg v. Hertenberg, von dem Heinrich Reichsgraf v. Steinau dieses Gut zu Ende des vorigen Jahrhunderts käuflich übernommen, und 1712. das Zeitliche gesegnet hatte. Die sämmtlichen Leichen dieser hier genannten Besitzer sind in der

c) LL. Erect. Vol. 4. M. 6. Vol. 12. C. 7.
d) Balbin. Misc. L. 3. c. 4.

der Pfarrkirche zu Prussina beygelegt. Im J. 1715. kam Nebilau käuflich an die Herrschaft Sciahlau.

11) Nebilauer Borek von 11 N. 12) Lozßin von 33 N. hier waren vor Zeiten Silberbergwerke e)

13) Radina, Radinie, Radim, Rattina, ein wüstes Bergschloß, welches 1434. Hrdenin von Dubna im Besitze hielt f).

14) Alt Pilsen, Plsenecz, Stara Plzeň, ein Flecken von 93 N., davon die sogenannte Chaluppe nach Pilsen gehöret, liegt an dem Flusse Uslawa mitten zwischen den Bergen Hurka und Radina, soll 775 angelegt worden seyn, und den Namen von dem böhmischen Worte Plze (Schneck,) die man hier häufig angetroffen hat, bekommen haben. Im Jahre 974. gieng hier jene blutige Schlacht zwischen dem Kaiser Otto II., und Boleslaw II. Herzog aus Böhmen vor. Ottens Kriegsheer ist aufs Haupt geschlagen, und das ganze Kriegsgeräth erbeutet worden g).

Nebst der mitten im Markte stehenden St. Johann Tauf. Kirche könmt hier hauptsächlich die Pfarrkirche unter dem Namen Marien Geburt an-

e) Ferber l. c.

f) Bartossius. a Gelaſ. Mon. T. 1. p. 134.

g) Ditmarus a. Adauct. Voigt Münzb. 1. Thl. 7 St. 3. §.

anzumerken, die schon 1384. 1407. 1409. und 1414. mit eigenem Pfarrer versehen war h).

Diese Kirche ist laut der folgenden hier ehedem vor der Ausweißung angebrachten Aufschrift: DeI gLorIae & honorI ChrIstIparae, sUb tItULo natIVItatIs eIUs Ista saCra aeDes eXstrUebatUr, 1351. errichtet, und 1601. ganz neu wieder hergestellet worden. Mitten auf dem Berge Hurka ist noch eine St. Petri und Pauli Kapelle, auf dessen Gipfel aber eine Kirche zu St. Laurenz nebst wenigen Merkmalen eines zerstörten Prämonstratenserklosters anzutreffen. In hiesiger Gegend sollen auch Granaten und schwarze Goldkörner gefunden werden i).

15) Sedlecz von 25 N. mit einem Eisenhammer. 16) Chota, Chotka von 9 N. 17) Rakowa von 22 N. 18) Wesela von 27 N. 19) Kameik ein Meyerhof von 2 N. 20) Newida von 22 N. 21) Meschno von 17 N., davon 5. nach Brennt Porzitsch gehören, ist mit einer Kirche versehen.

22) Kormaditz, Kornaticze von 18 N. 23) Milinow von 35 N. 24) Zakawa, Zakawy von 47 N. mit einem Schlosse, ehemaligen Stammhause der Hrn. von Zakow k).

25) Hagek ein Mayerhof. 26) Abdeckerey 27) Hegers Chaluppe 28) Höll Mühle. 29) Ab-

h) LL. Erect. Vol. 7. N. 7. Vol. 10. B. 8.
i) Peithner l. c. §. 158.
k) Balbin. Misc. L. 3. c. 4.

Abdeckerey einschichtig. 30) Neu Mühle gleichfalls. 31) Strzizowicz von 50 N., davon 36 nach Lukawecz Klattauer Kreises gehören. 32) Domislicz von 45 N., davon 33 nach Hradisch Klattauer Kreises gehören. Folgendes Gut Kozenicz sammt den hin gehörigen Dörfern liegt zwar im Klattauer Kreise, ist aber der Herrschaft Stiahlau einverleibt. 33) Kozenitz von 44 N. mit einem Schlosse, ist 1764. an die Herrschaft Stiahlau käuflich gekommen. 34) Jarowa von 30 N. 35) Ziegelhütte von 4 N. 36) Zhursch, Zhurcze von 13 N. 37) Bzy von 10 N. 38) Wusy von 2 N. 39) Drachkau, Drachkow von 17 N. 40) W Chalupech von 8 N. 41) Augezd von 24 N. 42) Unter Mühle und 43) Chaluppe einschichtig. 44) Aunietiecz von 22 N. 45) Hliboka ein Meyerhof von 2 N. 46) Hegers Chaluppe einschichtig. 47) Korausen, Karauzow von 7 N. 48) Komorn von 9 N. 49) Welehrad, eine für jetzt kassirte Glashütte 50) Przedenicz von 11 N. davon etwas nach Lukawecz in Klattauer Kreis gehöret.

Gut Stienowitz.

Der jetzige Besitzer hiervon ist Karl Graf Michna von Waitzenau. Die Nahrung fließt dem böhmischen Landmanne von der Viehzucht, und dem Ackerbaue zu. Her sind einverleibt:

1) Stienowitz, Osstienowicze, ein Schloß und Dorf von 38 N. liegt an dem Fluße Bradawka

oder

oder Schwihofka 11 gem. Meilen von Prag, und 1 Meile von Pilsen südwärts entfernt. Hier ist vom Jahre 1786. eine neue Lokalie errichtet, die ehemalige Trinitarienresidenz aber wurde nach einer Hofverordnung aufgehoben.

2) Stienowitzer Borek von 11 N.. 3) Czizicz von 19 N.

Kammeraladministrazionsherrschaft groß Chotieschau.

Gehörte im zwölften Jahrhunderte dem überaus reichen, und in unsrer vaterländischen Geschichte wohl bekannten böhmischen Wladiken Hroznata, der 1197. den Entschluß einen Kreuzzug nach Jerusalem vorzunehmen gefaßt, und den Genuß von dieser Herrschaft mit Genehmhaltung des Herzogs aus Böhmen Heinrich Brzetislaw laut seines letzten Willens, den er noch vor seiner Abreise verfaßte, einer in Pohlen an Otten Herzog aus Krakau verehlichten Schwester Woyslava, im Falle sie nach dem Hintritte ihres Gemahls wieder nach Böhmen zurückkehren wollte, zeit ihres Wittwenstandes eingeräumt hatte a) Hroznata gelangte aber auf seiner Reise nicht weiter als bis Apulien, von dannen er mit vielen andern wegen der zu gleicher Zeit daselbst stark um sich greifenden Seuche im nämlichen Jahre seine

a) Urkunden a. Gelas. Dobner. Hist. P. 5. p. 633.

seine Rückreise wieder nach Böhmen über Rom angetreten, gegen das J. 1200. ein prächtiges Frauenkloster Prämonstratenserordens zu Ehren des heil. Wenzel M. unter einem Probste zu Chotieschau (Chotiessow) welches so viel als sponsarum domus heißt, gestiftet, und zur Unterhaltung derselben diese sämmtliche Herrschaft sammt allen Gerechtsamen angewiesen hatte b). Wie aber dieses Stift allmählig an Gütern und Einkünften zugenommen habe, zeigen folgende aus dem ehemaligen Archive dieses Klosters entlehnten Beyträge.

a) Im Jahre 1213. hat eine adeliche Frau, Namens Helka sich dem Klosterleben daselbst gewidmet, und ihr eigenthümliches Dorf Auherzen, welches noch heut zu Tage zu dieser Herrschaft gehöret, erblich dem Stifte Chotieschau überlassen.

b) Um das Jahr 1228. erkaufte der damalige Chotieschauer Probst Zdiolaus von dem Kapitularprobsten zu Melnik, den Berg Wrabina genannt, sammt den zweyen Dörfern Czernotin, und Turnow.

c) Nicht lange darauf hatte König Wenzel der erste zwey Dörfer, nämlich Lelow, und Strzelicz diesem Stifte geschenkt.

d) Im Jahre 1250 ist das Dorf Lazan vom Kladrauer Benediktinerkloster an den Chotieschau-

b) Chronicon Erfortense a. Gelas. l. c. Bruschius. Hammerschm. Prod. Gl. Pr.

schauer Probst Gothardus käuflich überlassen worden. Eben dieser Probst Gothard erkaufte im Jahre 1253. vom Hrn. Johann damaligen Prior oder Magister des Hauses zur Mutter Gottes am Fusse der prager Brücke die Dörfer Brzeyschen, und das obere und untere Sekerzan.

e) Im Jahre 1253. sind die Dörfer Augezd und Zboch durch königl. Schenkung vom König Ottokar II. dem Stifte Chotieschau verehret worden.

f) Im Jahre 1274. überließ Johann Bischof zu Prag dem Probste zu Chotieschau Myroslaus das Patronatsrecht zu Sekerzan, worauf auch ein Tepler Geistlicher mit Namen Hroslata zu Sekerzan als Pfarrer angestellet worden.

Im Jahre 1272. kaufte Probst Myroslaus das Städtchen Stankau vom Hrn. Protiwecz von Hegstein, und übernahm das völlige Patronatsrecht bey der Kirche des heil. Viti und Nikolai zu Dobrzan von den Magdaleniterinnen gegen gewisse Bedingnisse. Darauf 1288 schenkte König Wenzl demselben Probste Tetin sammt der Jagdbarkeit in dem angränzenden Walde.

g) Im Jahre 1315 erhielt Probst Bernoldus die Freyheit vom König Johann das vormalige Dorf Staab, in einen Marktflecken zu erheben sammt zugehörigen Privilegien. Eben dieser Probst hat im Jahre 1324 das Dorf Lessina

mit

mit allem Zugehör von den Brüdern Radhina erkauft; wie auch im Jahre 1325 vom Herrn Herrmann von Stiedra das Dorf Wasseraugezd, sammt dem Walde Dubowcze um 400 Mark prag. Groschen; desgleichen im Jahr 1326 das Dorf Skaschow sammt dem Walde um 80 schwere Mark prager Groschen vom dem Herrn Wilhelm Bor, und Ulrich de Pode stein.

h) Im Jahre 1335 hat Petrus I Probst das Dorf Enczowan mit allem Zugehör um 556 Schock vom Kommendator des deutschen Hauses erkauft; wie auch im Jahre 1339 das Dorf Bschenitz um 330 Schock Groschen sammt der anliegenden Mühle, dann 1343 das Dorf Schlowitz um 796 Schock Groschen.

i) Im Jahre 1373 kaufte Probst Udalrich das Dorf Hrobschitz sammt dem Walde Wysoka vom Herrn Heinrich von Rabenstein um 746 Schock Groschen.

k) In Jahren 1424 und 25. sind drückende Anlagen vom K. Siegmund abgefordert worden, welche zu bestreiten Probst Peter der zweyte folgende Ortschaften, jedoch mit Vorbehaltung des Wiedereinlösungrechts zu verpfänden gezwungen war: 1) die Dörfer Lessowa, Lazan, Lelowa, Maskrow der Frau Wittwe Sophia Raczkoni von Janowitz um 300 böhm. Schock 2) Das Dorf Hartman Tuschkau um 200 Schock, die Dörfer Stankau, und Tuschkau um 500 Sch. einem gewissen Zdenko genannt Trska Burggra-

grafen, welcher 100 Reiter wider die Hussiten auszuhalten hatte. 3) Die Dörfer Malinecz, Kramolino, Wikanow, Lessina, Girchařze, und Jamelicz den H. Johann v. Guttenstein, und Martin Ruchicžicz um 550 Sch. Dem Wenzel Sekacž von Ugezdecz 500 Sch. jährlich aus den Dörfern Lussenitz, Chota, und Walde Skassow. 4) Im Jahre 1431 das Dorf Liritz mit allem Zugehör um 1500 Sch. dem Herrn Wilhelm von Riesenberg. 5) und dem Herrn Butta von Riesenberg das Dorf Gotwitz um 315 Sch. Groschen.

l) Im Jahre 1459 hat König Georg Podiebrad auf demüthiges Ansuchen des damaligen Probstes Georg erlaubt die verpfändeten Güter wieder einzulösen, nämlich: Enzowan, Polep, Koteliczer Slowicz, Wssitz, Litiz, Robocžicz, Hradecz, Lissina, Korek, Popowa, Platnitz, Chota, Lussowa, Skassow, Stankau, Hartmann Tusskow. Im Jahre 1464 und 66 hat eben der Probst Georg die Ortschaften Ober Skržan, Saluzen, Kotowicz, Kothaugezd, und Janow um 1000 Sch. vom Herrn Dobrohost von Schwamberg zurück erkauft, wie auch Mastrow um 100 Sch. vom Hrn. Peter v. Merklin.

m) Im Jahre 1487 hat Tristramus Probst aus dem Geschlechte der Herren Czernin von Chudenitz zu Pilsen das sogenannte Chotieschauer Haus um 305 Sch. erkauft. Item das Dorf Bo=

Borek im Jahre 1490 vom Herrn Johann de Rupow um 2000 Sch.

n) Im Jahre 1563 verkaufte der Probst Adam Hasler das Schloß Enzowan sammt dem anliegenden Dorfe gleiches Namens, dann die Ortschaften Hrussowan, Polep, Sedlecz, Trznowa, Wruticze, und Swarzenicze dem Hrn. Oswaldus von Schönfeld damaligen Sekretär des Königs Ferdinand des ersten, um 8750 Sch., wofür aber die Dörfer Liritz, Hrobschitz, Stich und Nirschan sammt allem Zugehör von den Pupillen Peter, und Smilo von Bieschin welche diese Güter eine Zeit lang im Besitze hatten, eingelöset worden.

o) Im J. 1567 erbaute Adam Hasler Probst die Kirche der heil. Magdalene in dem Marktflecken Staab, und selbe wurde konsekrirt von dem prager Erzbischofe Antonius, welcher eben damals auf der Rückreise von der tridentinischen Kirchenversammlung begriffen war. Item im Jahre 1576 verkaufte der nämliche Probst das Schloß sammt dem Dorfe Luschan dem Hrn. Udalrich Rziczan um 2100 Schock böhmischer Groschen. p) Im J. 1755 ließ der Probst und zugleich Abt Christoph Schmidl auf dem Berge Wrabina genannt eine ansehnliche Kirche zu Ehren der dreyen HH. Johannes des Taufers, Evangelisten, und Nepomuck erbauen, und darinn eine heilige Stiege errichten, davon unten ein mehreres vorkommen wird.

Von

Von oben gemeldter Zeit an hielt dieses Frauenstift die erwähnte Herrschaft Chotieschau im Besitze bis auf das Jahr 1782, in welchem die sämmtlichen Klosterfrauen sammt dem Abte, der zugleich ein Landesstand im Königreiche Böhmen gewesen, und acht Priestern, deren die geistliche Aufsicht über dieses Stift anvertrauet war, laut eines Hofdekrets aufgehoben, und mit einer gewöhnlichen jährlichen Pension versehen, ihre Güter aber an den Religionsfond gezogen wurden.

Die Nahrung des hiesigen deutschen Landmannes besteht hauptsächlich im Ackerbaue, der aber des schweren und lettigen Bodens wegen insgesammt der mittleren Klasse beygerechnet wird. Her gehören:

1) Chotieschau, Chotiessow nad worzisstie, ein Dorf von 82 N., und ehemaliges prächtiges Frauenkloster mit einer Stiftskirche unter dem Titel des heil. Wenzel M., liegt an der Reichspoststrasse 11 3/4 Postmeilen von Prag, und 1 3/4 Meilen von Pilsen, westsüdwestwärts entfernt, und führte ein dreyfaches Hirschgeweih im Wappen. In dem großen Saale der Probstey, die in der Gestalt eines Kreuzes sehr herrlich erbauet ist, traf man ehedem die Portraite der sämmtlichen Pröbste an.

In der gleicherwähnten Stiftskirche lagen ausgesetzet die wahre Leiche des heil. Justinus M., dann die getauften Leichen der heil. Ursulä, Benediktä und Theodorä. Mitten in der Kirche traf man einen erhabenen Leichenstein an, darunter Woyslawa eine Tochter des Grafen Sezyma von Melnik, von

dem auch die Guttensteine abstammen, und Schwester des oben erwähnten Hroznata beygelegt wurde, die nach dem Hintritte ihres herzoglichen Gemahls das Klosterkleid in dem hiesigen Stifte angenommen, und im Jahre 1227 den 22sten Nov. ihr Leben im Rufe der Heiligkeit geendiget hatte c).

Unter den ehemaligen Vorstehern dieses Frauenstiftes zeichnete sich vorderst Sulko der XIV. Probst aus, denn nachdem K. Wenzel IV. durch seine Fahrlässigkeit in Betreff der Reichsgeschäfte sich eine allgemeine Verachtung der sämmtlichen Reichsglieder zugezogen hatte, fiel Klemo Herzog aus Bayern im J. 1384 mit einem zahlreichen Heere in Böhmen ein, und verwüstete den ganzen pilsner Kreis mit Sengen und Brennen. K. Wenzel, der ganz wohl sah, daß er nicht im Stande sey dem Feinde die Spitze zu bieten, beorderte den gleich erwähnten Probst Sulko mit Beyhülfe der übrigen benachbarten Aebte diese ungebetenen Gäste aus dem Lande zu werfen. Sulko befolgte die königlichen Befehle auf das genaueste, sammelte in größter Eile ein Kriegsheer von siebentausend Fußgänger, und fünf hundert vierzig Wägen, welche Anzahl noch der prager Erzbischof mit drey tausend Reitern vermehret hatte, zog mit dieser wohl bewaffneten Mannschaft gegen dem Dorfe Hratzen zu, besetzte den alldort nächst anstossenden Berg, verschanzte sich daselbst mit einem doppelten Wallgraben, davon noch heut

c) Ritter von Bienenberg böhm. Alterthüm. 1 Th.

heut zu Tage einige Merkmale vorhanden sind, und wartete hier den Anmarsch der feindlichen Truppen ab.

Nicht lange darauf stiessen die beyden Heere näher zusammen. Klemo wurde aufs Haupt geschlagen, und sammt seinem Volke, welches in die größte Verwirrung gerathen war, über Taus wieder nach Bayern zurück getrieben. Der K. Wenzel bezeigte über dieß so tapfere Betragen des Probstes Sulko ein ungemein großes Vergnügen, beschenkte ihn mit einem goldenen Becher, dessen er sich selbst bey seiner Tafel bedienet hatte, und welcher noch im vorigen Jahrhunderte bey der hiesigen Probstey aufbewahret wurde, bewirkte bey dem päbstlichen Stuhle für den Probst Sulko und dessen Nachfolger den Gebrauch der Infel, und des Hirtenstabes bey den öffentlichen Kirchenbegängnissen, ernannte ihn zum königl. geheimen Rathe, und sprach das hiesige Stift auf fünf Jahre lang von allen gewöhnlichen Steuern und Gaben los. Sulko stand diesem Stifte 28 Jahr vor, und starb 1412 im 55 Jahre seines Alters. Auf seinem Portraite, welches unter den oben erwähnten Gemälden im Saale aufgestellt war, las man folgende Aufschrift: Sis fortis vera virtute. Dann: Ob curam claustri sacram mihi Roma tiaram, ob caesos Bavaros rex mihi dona dedit d).

Nach

d) Tanner l. c. & Archiv. Monasterii.

Nach der Zeit, als Zizka die Stadt Pilsen inne hatte, ist auch das hiesige Stift geplündert, und zum Theil in Brand gesteckt, in spätern Zeiten aber wieder hergestellet worden.

Im Jahre 1618 wurde das hiesige Stift sammt der Rüstkammer, darinn eine große Menge von verschiedenem Gewehr aufbewahrt lag, durch die Mannsfeldischen Soldaten neuerdings ganz rein ausgeleeret. e) Doch blieben bey diesem Vorfalle die aufgehäuften Schätze dieses Stiftes, die man auf fünfmal hundert Tausend berechnet hat, noch zum Glücke dem Feinde verborgen. Diesem zufolge faßte K. Ferdinand III. den Entschluß, aus den überflüßigen Einkünften dieses Stiftes ein Bisthum in der Stadt Pilsen zu errichten, f) welches aber die Pilsner, wie wir schon oben erinnerten, verbeten haben.

Im Jahre 1666 machte Barthol. Ignatz Czieczmann Pfarrer in Schweinitz Bechiner Kreises eine Stiftung von 1000 fl. für seine Anverwandte, oder in Ermanglung deren für einen armen von Staab gebürtigen Knaben, und räumte das Vorschlagsrecht dieser Stiftung dem Abte in Chotieschau ein, welches jetzt allem Ansehen nach dem Religionsfond zustehet. Das jährliche Stipendium hiervon beträgt 35 fl. g)

Nebst

e) Acta Boem. a Pelzel. N. II.

f) Ibidem.

g) Studentenstiftungen in Böhmen.

Nebst der oben erwähnten Stiftskirche kömmt hier noch anzumerken die Pfarrkirche unter dem Namen Marien Geburt, die schon 1384 mit eigenem Pfarrer besetzt war. Dann die 1773 auf die Veranstaltung der hiesigen ehemaligen Klosterfrau Katharina Merklinn erbaute Privatkapelle unter dem Namen der Todesangst Christi. Ehedem prädominirte in der hiesigen Gegend die böhmische Sprache, als sich aber nach der Zeit die deutsche Sprache von Jahr zu Jahr mehr ausgebreitet hatte, fieng man bey der hiesigen Pfarrkirche die Matrikel vom J 1701 in deutscher Sprache zu führen an. Nicht ferne von diesem Orte ist ein Steinkohlenwerk h).

2) Wasser Augezd von 20 N.

3) Staab, Stod, Stoda, ein Flecken von 150 N., liegt am linken Ufer des Flusses Radbuza 12 Postmeilen von Prag westsüdwestwärts entfernt, führet im Wappen das Haupt des heil. Johann Tauf., und darunter ein dreyfaches Hirschgeweih, und ist mit einer k. k. Poststation versehen, von dannen 1 Post bis Pilsen, und eben so viel bis Stankau gerechnet wird.

Die Nahrung der Bürger besteht nebst dem gewöhnlichen Stadtgewerbe hauptsächlich in dem Feldbaue und Bierbräuen. Die hiesige Pfarrkirche unter dem Titel der heil. Magdalena ist 1567 auf Kosten der Stadtgemeinde um ein ansehnliches erweitert, vom Anton Müglitz prager Erzbischofe im nämlichen Jahre

h) Ferber l. c.

re konsekriret, und 1690 von Chotieschau, dahin selbe ehedem einverleibt war, getrennet, und zu einer Pfarrkirche erkläret worden. Außer dem ist hier noch zu merken die St. Johann von Nep. Kapelle mit einem Spitale, darinn zehn arme Weibspersonen von der Chotieschauer Obrigkeit unterhalten werden. Dann die Soldatenkassernen, die zwey bis drey hundert Mann fassen; das 1665. durch den Hrn. Joh. Georg Müller v. Müllenthal erbaute Gemeindhaus, dessen Stallungen auf 90 k. k. Pferde erweitert wurden, und leztlich das niedlich gebaute hammerschmiedische Haus, darinn der berühmte Geschichtschreiber Johann Florian Hammerschmied 1652. den 4. May zur Welt kam. Seiner vortreflichen Fähigkeit wegen wurde er anfänglich als Pfarrer in Steinkirchen bechiner Kreises, und bald darauf als Rektor des erzbischöflichen Alumnats zu Prag im Königshofe angestellet.

Endlich gelangte er zu der Würde eines Doktors der Gottesgelahrheit, Protonotarii Apostolici, Comitis Palatini, dann wurde er Domherr am Wischehrad und zu Altbunzlau, und leztlich erhielt er die Pfarrey am Tein zu Prag, der er bis an seinen Tod mit allgemeinem Ruhme vorgestanden war. Er bestimmte 1000 fl. Kapital, davon izt alljährig ein Stipendium von 40 fl. abfällt, für einen aus seinen Anverwandten, oder in Ermanglung dessen, für einen aus Staab gebürtigen Jüngling, der sich den Studien widmen wollte. Er starb 1737. im 82. Jahre seines Alters. Seine vornehmsten Werke sind: Pro-

dro-

dromus gloriae Pragensis, die Gloria pragensis aber liegt noch in MS. Hystorie Klatowska, Gloria & Majestas Wischehradensis Ecclesiae, Historia Monasterii S. Georgii & S Spiritus. Die übrigen kann man in der Abbild. böhm. und mäh. Gelehrten nachschlagen.

Die 3/4 Stunde von Staab auf dem hohen Berge *Wrabina* 1755. vom Chotieschauer Stifte sehr prächtig erbaute, und ehedem mit einem Lokalkapellan versehene Kreuzkirche unter dem Namen der heil. *Johann Taufer*, *Johann Evangelist*, und *Johann v. Nepomuck*, ist mit gutem Golde herrlich staffiret, und durch den berühmten pilsner Maler Julius Lux mit einer künstlichen Freskomalerey gezieret, im J. 1782. aber nach der Aufhebung des hiesigen Stiftes den 18. Aug. gesperret worden. Bey der Anlegung dieser Kirche sind wenige Merkmale eines verfallenen Schloßes nebst vielen alten Kriegswaffen daselbst entdeckt worden.

4) *Hratzen*, *Ratzen*, *Hradecz Raczowy*, v. 49. N. mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des heil. Georg M., und Patronatsrechte des prager Domkapitels, die schon 1384. mit eigenem Pfarrer besetzt war; sie ist 1773 den 16ten Aug. sammt dem ganzen Dorfe abgebrennt, nach der Zeit aber wieder hergestellet worden. Im Jahre 1412. gehörte dieses Dorf dem Herrn Oneß (Andreas) von Raczow, i) und kam endlich an verschiedene Besitzer, aus welchen eine Frau, deren Namen

i) Urkunde Arch. Chotieschov.

men uns unbekannt blieb, selbes gegen das Ende des fünfzehnten Jahrhunderts dem Frauenstifte in Choteschau, allwo ihre Schwester bereits die feyerlichen Ordensgelübde abgelegt hat, verehret, das Patronatsrecht aber ihrem Bruder und Probste an der prager Domkirche eingeräumt hatte. k) Auf dem nächst an Hratzen gelegenen Berge trift man eine 1298. angelegte St. Laurenzikirche an, die gleichfalls 1384. mit eigenem Pfarrer besetzt war, und in welcher der Pfarrer von Tuschkau laut einer von dem Abte Sulko errichteten Stiftung wochentlich eine Messe für diejenigen, die zur Zeit des bayerischen Krieges ihr Leben eingebüßt haben, aufzuopfern verpflichtet ist. Im J. 1768., als man diese Kirche um einen Theil erweiterte, traf man daselbst verschiedene Knochen von einer ungemeinen Grösse und viele alten Kriegswaffen an, die nach Choteschau abgeliefert, und alldort aufbewahret wurden; die Aufsicht über diese beyden Kirchen ist gegen das Jahr 1782. dem unermüdeten Seelsorger, und bekannten Liebhaber der vaterländischen Geschichte Joseph Kleinberger anvertrauet worden. Der hiesige Pfarrer hat zugleich von undenklichen Zeiten her das Recht Bier zu bräuen, in dem vorbey strömenden Bache zu fischen, und auf den Kirchengründen zu jagen. l)

5) Weiß-Tuschkau, oder Dorf Tuschkau, Tusskow, v. 40 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Namen der heil. Margareth, die schon im J. 1384.

und

k) Ibidem.
l) Archiv. Vicariat. Plsnensis.

und 1389. mit eigenem Seelsorger, dessen Vorschlagsrecht dem Abte in Kladrau zustand, versehen war. m)

6) Lißowa v. 20 N. 7) Kottowicz v. 22 N. 8) Horzikowicz v. 14 N. 8) Wachtlmühle. 10) Trinizl v. 18 N. 11) Zaluzan mit einem Schlößchen v. 11 N. 12) Przehischen v. 51 N. 13) Popowa v. 12 N.

14) Obersekerzan, Sekirzana, Horzegssj Sekerzany v. 14 N. mit einer 1704. durch den Abt Michael Kasil ganz neu wieder hergestellten Pfarrkirche unter dem Namen des heil. Kastulus M., die schon 1384. mit eigenem Seelsorger besetzt war. Im J. 1253. ist dieses Dorf von den Kreuzherren mit rothem Stern an das Chotieschauer Stift käuflich abgetreten worden.

15) Untersekerzan, dolegssý Sekerzany v. 17 N. 16) Blatnitz, Platnicze von 21. N. 17) Steinern Augezd v. 16 N. 18) Nirschan von 27 N. 19) Auherzen v. 31. N. mit einer 1739. von der hiesigen Dorfgemeinde aufgeführten St. Josephskirche, liegt an dem Teiche Janow. 20) Lin v. 24 N. Hier und zu Nirschan werden häufige Körbe und Moschen verfertiget und nach Bayern verführet. 21) Rothaugezd v. 16. N. 22) Elhotten, Lhota v. 17 N. 23) Neudorf v. 13 N.

24)

m) LL. Erect. Vol. 12. c. 1.

24) Littitz v. 63 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Namen der h. Ap. Peter und Paul, die schon auf das J. 1384. als Pfarrkirche vorkömmt, und einem nächst an dem Fluße Radbuza liegenden verfallenen Schloße. 25) Schlowitz v. 29 N. 26) Hrobschitz, Hrobczicze v. 20 N. 27) Dobrzan, Dobrzeny, Dobrzany ein Schutzstädtchen, zählet sammt der Vorstadt 222 N., führet im Wappen zwey Thürme, und liegt am rechten Ufer der Radbuza 12 gem. Meil. von Prag, und 1 Meile von Pilsen westsüdwärts entfernt. Die hiesige Pfarrkirche zu St. Niklas B., daran eine öffentliche St. Veitskapelle anstößt, kömmt schon auf das J. 1431. als Pfarrkirche vor. n) Im J. 1259. trat Wichardus von Tirnach sammt seiner Gemahlinn das Patronatsrecht über diese beyden Kirchen laut einer Urkunde, die so anfängt: Dicta soror Priorissa totusque Conventus S. Mariae Magdalenae in Dobrzan &c. o) dem ehemaligen hier gestifteten Frauenkloster unter der Regel S Augustini oder de poenitentia S. Mariae Magdalenae, von dem es wieder 1272. sammt dem Kloster an das chotieschauer Stift käuflich abgetreten wurde. Der hiesigen Stadtgemeinde gehöret das Dorf Oberlukawecz v. 48 N., davon 26 N. zu der Herrschaft Unterlukawecz gehören.

28)

n) LL. Erect. Vol. 13. z. 12.

o) Archiv. Chotieschov. Hammerschm. Pr. Gl. Pr. Rohn Antiquit. Eccles. in Circulo Zatecensi p. 66.

28) Stich, Wstych v. 45. N. 29) Manzau v. 30 N. 30) Loßin v. 12 N. 31) Czernostin v. 20 N. 32) Marschgrafen ein Meyerhof. 33) Neue Mühle. 34) Przestáwlk v. 35 N. mit einem Schlößchen und einer Kirche zu St. Peter u. Paul, die 1384. mit eigenem Pfarrer besetzt war, und 1416. dem Hrn. Johann Raczko von Przestawlk sammt dem Dorfe zugehöret hatte. p)

35) Anplatz v. 45. N. 36) Holleischen, Holischen, Holessow v. 34. N. mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. der heil. Ap. Peter und Paul, die zu hussitischen Zeiten ihres geistlichen Hirten beraubt, nach der Zeit nach Tuschkau einverleibt, und 1743. neuerdings zu einer Pfarrkirche erkläret worden ist. Der hiesige Pfarrer ist verpflichtet eben so, wie jener zu Hratzen wechselweis deutsch und böhmisch zu predigen wegen einigen böhmischen Dörfern, die zwar zu andern Herrschaften gehören, aber in diese Pfarreyen einverleibt sind.

37) Lischin v. 40 N. 38) Lellowa v. 20 N. 39) Strželice falsch Czelitz v. 25 N.

40) Stankau, Stankow nad Ladsskawcem ein Marktflecken v. 182. N., deren viele bierbräuberechtiget sind, ist mit einer k. k. Poststazion versehen, von dannen 1. Post bis Staab, und eben so viel bis Bischofteiniz gerechnet wird, führet im Wappen das Bildniß des heil. Apost. Jakob des Gr., und liegt an der Nürnberger Reichspoststrasse

nächst

p) LL. Erect. Vol. 10. I. 5.

nächst des Flusses Radbuza 14 Postmeil. westsüdwärts von Prag entfernt. Die Bürger, bey welchen die böhmische Sprache prädominiret, suchen ihre Nahrung in Wollespinnen, in Verfertigung des Mesulans, hauptsächlich aber in einem theils mittelmäßigen, theils aber auch schlechten Feldbaue. Man trift hier in der Nähe gegen Aufgang wenige Ueberbleibsel eines verfallenen Schlosses, so hier insgemein *Hradek* genannt wird, und noch andere tiefer im Walde *na holubky Hlawie* genannt.

41) Straschow, Zdassow v. 42 N. 42) Zwug, Zwuch v. 21 N. 43) Witowa v. 12 N. 44) Autschowa, Auczowa v. 22 N.

Allodialherrschaft Krzimitz.

Gehörte zu Anfang des vorigen Jahrhunderts dem Herrn Burghard Toczni*k* von Krzimitz, der 1615 dem prager Landtag beygewohnet hatte, dann den Hrn. Strogeticzky von Strogetitz, von denen selbe an die Reichsgrafen von Wrtby gekommen war. Der jetzige Besitzer Franz Joseph Reichsgraf von Wrtby hat selbe nach dem Tode seines Oheims Johann Joseph Reichsgrafen von Wrtby 1785 erblich übernommen. Der Landmann befördert hier seine Nahrung durch einen theils guten, dergleichen bey Krzimitz und Unter Bochowa anzutreffen ist, theils mittelmäßigen Ackerbau. Die böhmische Sprache prädominiret zwar in diesen Gegenden, obgleich viele auch der deutschen Sprache kündig sind. Her gehören:

1)

1) Krzimitz, Krzimicze, ein Dorf und Stammhaus der Herren vor Krzimicz, a) von 58 N. mit einem prächtigen Schlosse, welches vom Hrn. Wenzl Grafen von Wrtby auf einem nächst an die Mies stossenden Hügel angelegt, 1732 zu Stande gebracht, und durch Johann Joseph Grafen v. Wrtby mit einem Büchersale, einer niedlichen Schloßkapelle unter dem Tit. der Kreuzerhöhung, wie auch mit vielen von der Meisterhand unsers Lazar Wiedmann in Stein gehauenen Bildsäulen, und mit einem wohl angelegten Garten gezieret worden ist, darinn verschiedene Aleen, manche ausländischen Früchte, und künstliche Springbrunnen zu sehen sind. Krzimitz liegt 10 Postmeilen von Prag, und 1/2 Stunde von Pilsen westwärts entfernt. Nicht ferne von dannen trift man noch eine öffentliche 1646 durch den Herrn Heinrich Strogeticzky von Strogeticz auf dem so genannten Berge Hornicz erbaute Kapelle unter dem Namen Marien Geburt an.

2) Katschitz, Kaczicze von 28 N. 3) Ober Bochowa und 4) Unter Bochowa sämmtlich von 26 N. 5) Weipernitz, Ypernicze von 35 N. mit einer 1725 durch die Veranstaltung des Herrn Graf. Franz Wenzl von Wrtby ganz neu und prächtig wieder hergestellten Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Adalbert B. Der künstliche Pensel der Herren Joseph Redelmeyer, und Joseph Hager, wie auch der geschickte Mei-

a) Balbin. Misc. L. 3. c. 4.

Meisel des berühmten Lazar Wiedmann haben vieles zur Verherrlichung dieser Kirche beygetragen.

Das hohe Altarblatt, und das Gemälde des h. Johann von Nep. auf einem Seitenaltare, sind durch den bekannten Julius Lux, die Verklärung Christi, und die Flucht nach Egypten durch den Herrn Spitzer verfertiget worden.

Unter den Grabsteinen trift man hier einen mit folgender Aufschrift an: Leta Panie = = = Proz. Wladik Pan Jozeff Strrogeticzky z Strrogeticz Pan na Tluczni a Czebiwie.

6) Tluczna von 25 N. 7) Grünhof v. 16 N.

Allodialgut Malesitz und Kozolup.

Gehörte zu Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts dem Grafen Johann Peter Barbe von Wachsenstein, der sich mit Sylvien gebohrner Gräfinn von Brzezowecz verehlichet, und laut seines letzten Willens diese beyden Güter seiner hinterlassenen Wittwe erblich verschrieben hatte. Sylvie, unter deren Besitzung diese beyden Güter in Krida verfallen sind, trat nicht lange nach dem Hintritte ihres ersten Gemahls zur zweyten Ehe mit einem Grafen von Klenau, und war genöthiget diese Güter an den jetzigen Besitzer Johann Anton Freyherrn von Schirnding käuflich abzutreten.

Der gemeine Landmann suchet hier seine Nahrung hauptsächlich im Feldbaue, und spricht böhmisch, doch fängt auch die deutsche Sprache an hier schon einigermassen das Uebergewicht zu gewinnen. Her gehören:

1)

1) Malesitz, Malessiecze von 42 N. mit einem durch den oben erwähnten Grafen Johann Pet. Barbe von Wachsenstein 1730 neu erbauten Schlosse, und einer Pfarrkirche zu St. Georg M., die schon auf das Jahr 1384 als Pfarrkirche vorkömmt; liegt eilf gemeine Meilen von Prag, und eine M. von Pilsen nordwestwärts entfernt in einer sehr angenehmen Gegend, als wo sich die schönsten Wiesen bis Pilsen und Tuschkau erstrecken.

Nachdem Mannsfeld sich der Stadt Pilsen bemeistert hatte, wurde der hiesige evangelische Pastor, ein schon sehr betagter Mann, auf Befehl der Direktoren sub utraque in Prag von hier nach Pilsen als Prediger versetzt a).

2) Chotikau, Chotiekow, Kodikow von 58 N. mit einer Kirche unter dem Namen der Kreuzerhöhung, die 1384 mit eigenem Pfarrer besetzt war. Dermal aber gehört selbe als Filial nach Malesitz.

3) Kozolup, Kozolupy von 37 N. mit einem Schlößchen, so mit einer Kapelle unter dem Namen des heil. Johann von Nep. versehen ist, und einer ganz neu wieder hergestellten Kirche zu St. Stephan Erzm., die von einem Administrator versehen wird.

4) Wenuschen, Wenussna von 50 N. liegt am rechten Ufer des Flusses Mies. 5) Malesitzer Wirthshaus.

Gut

a) Acta Boem. N. 2. bey dem Hrn. Pelzel.

Gut Rakolaus und Lohowa.

Das Gut Lohowa hielt zu Anfang des vorigen Jahrhunderts Bohuslaw Widersperger im Besitze, nach der Schlacht am weißen Berge aber wurde selbes an den königl. Fiskus gezogen, und 1625 den 3ten Febr. an die Frau Anna Widersperger um 4869 Sch. 40 Gr. käuflich abgetreten a).

Die jetzige Besitzerinn dieser beyden Güter Maria Anna Freyinn von Steinbach, die dermal mit Maria Wenzel Graf. Borzek Dohalsky von Dohalicz vermählt ist, hat selbe von ihrem Vater dem Freyh. Wenzel v. Steinbach und Kranichstein erblich übernommen. Der hiesige Landmann spricht deutsch, und suchet seine Nahrung vorderst in dem Feldbaue. Her gehören:

1) Rakolaus, Rakolusy von 17 N. sammt zweyen abseits gelegenen Mühlen, einem Schlößchen, und einer öffentlichen Kapelle unter dem Namen des heil. Dionysius.

2) Rajowa, Rayowa von 9 N. davon etwas nach Kladrau und Uhlitz gehöret. 3) Dolan, Dolany von 19 N.

4) Lohowa, Luhowa von 30 N. mit einem Schlosse, welches die Grundobrigkeit zu bewohnen pflegt, und 2 abseits gelegenen Mühlen; gehörte 1412 dem Frauenstifte in Chotieschau b).

5)

a) MS.

b) Archiv. Chotieschov.

5) Czebus, Zebus, Trzebobus mit einem Schlößchen, zählet 18 N., und gehörte 1412 dem Herrn Heinrich Rus (Raus) von Lippen. 6) Kreis.

Allodialgut Uhlitz und Gezna.

Der jetzige Besitzer dieser beyden Güter Joseph Wenzel Freyherr Soyer von Burgsburg und Edling hat selbe erblich übernommen. Der deutsche Landmann suchet hier seine Nahrung in einem mittelmäßigen Feldbaue. Her gehören:

1) Uhlitz, Vlicze von 44 N. mit einem Schlößchen, und einer öffentlichen St. Laurenzikapelle; liegt zwischen der Stadt Mies und Pilsen 12 gemeine M. von Prag, und 2 Meilen von Pilsen westwärts entfernt.

2) Geßna, Gezna, Gezdna, ist mit dem Namen Gießen auf der Karte angemerkt, zählet 9 N., davon eins nach Kladrau gehöret, und hat eine Pfarrkirche unter dem Titel der heil. Dreyeinigkeit und des heil. Wenzel M., darzu bey Erledigung dieser Pfründe wechselweis von der hiesigen, und der Kladrauer Grundobrigkeit ein taugliches Subjekt vorgeschlagen wird. Diese Kirche kömmt schon auf das J. 1384, 1406, 1407 und 1409 als Pfarrkirche vor, a) und ist 1767 ganz neu wieder hergestellet worden.

a) LL. Erect. Vol. 13 O. 9. Q. 3.

3) Klein Chorieschau nicht Chedischau ein Meyerhof. 4) Hoblmühle. 5) Böhmische Mühle. 6) Neuhof.

Gut Piwana.

Der Besitzer hiervon ist der Herr Aloysius Pergler von Perglaß. Die Sprache und Nahrung des gemeinen Landmannes hat hier eine gleiche Bewandniß mit dem Gut Uhlitz. Her gehöret:

Piwana, Piwanna, Piwowan mit einem Schlosse, und einer St. Anna Kirche; liegt 12 gem. Meilen von Prag, 1/2 Stunde von Uhlitz, und eine Meile von Mies ostwärts entfernt, und zählet 56 N. davon 5 nach Uhlitz, und eins nach Lohowa gehöret.

Gut Rochlowa.

Rochlowa gehöret dem Ritter Johann Christoph Ernst von Millach k. k. Kreishauptmann im Klatauer Kreise, zählet sammt dem Schlößchen 22 N., und liegt zwischen Zalužan und Uhlitz, 2 Meilen v. Pilsen, und eine Meile von Mies südostwärts entfernt. Die deutsche Sprache, und ein mittelmäßiger Feldbau kömmt hier in allen Stücken gleich mit dem Gut Uhlitz.

Gut

Gut Wilkischen.

Gehörete zu Anfang des vorigen Jahrhunderts dem Herrn Adam Andreas Gottschmis, nach der Schlacht am weißen Berge aber ist selbes konfisciret, und 1623 den Donnerstag nach drey Königen an Adam Georgen Kokorzowecz käuflich abgetreten worden. Nicht lange darauf gelangte selbes an die Ritter von Kfelirz, und dann an die Herren v. Wodniansky a). Der jetzige Besitzer hiervon ist Johann Franz Freyherr von Widersberg. Her gehören:

1) Wilkischen, Welkiß, Wlkissow, Wlkosow, mit einem Schlößchen, und einer öffentlichen St. Johann von Nep. Kapelle; zählet 33 N., und ist zwölf gem. Meilen von Prag, zwey starke Meilen von Pilsen, und eine Meile von Mies südostwärts entfernt. Gegen die Mitte des vorigen Jahrhunderts, da die Ritter von Kfelirz Wilkischen im Besitze hielten, wurden in hiesiger Gegend häufige Steinkohlen entdeckt; allein da man zu solchen Zeiten noch keinen Mangel an Holz litt, ließ man dieses Steinkohlenwerk unbenützt, bis auf die gegenwärtigen Zeiten, wo man vor wenigen Jahren selbes mit vielem Fleiße wieder eröffnet hatte b).

2) Worhabschen, Werhabschen von 16 N., so auf der Karte unter dem Namen Marhaubschen angemerkt vorkömmt.

Gut

a) MS.
b) Balbin. Misc. L. 2. c. 33. in Martissa. Ferber l. c.

Gut Nedraschitz.

Nedrazicze zählet 41 N., ist mit einer öffentlichen St. Johann von Nep. Kapelle, und mit einem Schlößchen versehen, und liegt 12 gem. Meilen von Prag, und eine M. von Wilkischen südwärts entfernt. Gehörte vor wenigen Jahren der Frau Anna Barbara Neßlinger von und zu Schelgengraben, gebohrner von Plankenheim. Der jetzige Besitzer hiervon ist Felix von Braunsdorf, der Eidam der vorigen Besitzerinn.

Kammeradministrazionsherrschaft Kladrau und Gut Czemin.

Gehörte vom Anfang des zwölften Jahrhunderts dem Benediktinerstifte in Kladrau, welches der Herzog Swatopluk im Jahre 1108. daselbst angelegt, nach dessen Hintritte aber, als welcher 1109. mit Tode abgieng, Wladislaw I. nicht nur bestätiget, und zu Ende gebracht, sondern auch laut eines 1115. ausgefertigten Stiftungsbriefes mit ansehnlichen Gütern und Einkünsten versehen hatte. a)

Von

a) Instrument. Fundationis a Gelas. Dobner Hist. T. 5. Neplacho. Chron. Biblioth. Vindobonensis a Gelas. Monum. T. 3. Pulkava. Cosmas L. 3. Lupac. 12. April.

Von dieser Zeit an blieb dieses Stift im Besitze solcher Güter bis auf das J. 1393., in welchem K. Wenzl IV. den Genuß der sämmtlichen Güter dieses Stiftes nach dem Absterben des Abtes Raczek seinem Lieblinge, und an der prager Domkirche angestellten Dechant Hinek eingeräumt hatte. Hinek würde sich wohl keineswegs geweigert haben, die so reichlichen Einkünfte dieser namhaften Güter einzuziehen, wenn ihn der Kirchenbann, welchen der päbstliche Nunzius Ubaldinus wider ihn herabdonnerte, hiervon nicht abgeschreckt hätte. Der König Wenzel faßte also einen andern Entschluß, und übergab diese Güter dem edlen Hrn. Tiewek v. Schwamberg, der selbe im Namen des Königs bis auf das J. 1400. verwaltet, und dann abermal dem Stifte abgetreten hatte. b) Nicht lange darauf bemeisterte sich Žižka dieses Stiftes, behandelte diejenigen Geistlichen, die sich bey Zeiten durch die Flucht nicht gerettet haben, auf das grausamste, und übergab dieß leere Gebäu sammt den Gütern dem Peter Zmrzlik von Swogssina. c) Als der K. Siegmund hiervon die Nachricht erhalten hatte, eilte er auf das schleunigste den bedrängten Einwohnern dieser Gegend zu Hilfe; allein Žižka schrieb an die Prager um Hilfsvölker, und erhielt nebst 320. Kriegswagen, auch einen ansehnlichen Haufen von Kriegsmannschaft,

b) Gelas. Dobner in Dissertat. de S. Joan. Nep.
c) Laurent. Brzezina a Balbin.

schaft, hierdurch wurde Siegmund genöthiget von seinem Vorhaben abzustehen, und seinen Marsch gegen Leutmeritz fortzusetzen. d)

Solchergestalten blieb Kladrau in fremden Händen bis zur Zeit der gestillten hussitischen Unruhen, wo das Stift sammt den hierzu einverleibten Gütern den ehemaligen rechtmäßigen Besitzern neuerdings zurückgestellet wurde. Von nun an blieben diese neuen Kolonisten im Besitze dieses Stiftes bis auf das J. 1785., in welchem die sämmtlichen Mitglieder dieses Stiftes laut eines Hofdekrets aufgehoben, und mit einer jährlichen Pension von 300 fl. versehen, die sämmtlichen Güter dieses Stiftes aber an den Religionsfond gezogen worden sind. Der gemeine Landmann spricht hier durchgehends deutsch, und suchet seine Nahrung in einem mißlichen Ackerbaue, der vielen Ueberschwemmungen unterworfen ist. Her gehören:

1) Kladrau, Kladruby, Cladrubium, ein ehedem prächtiges Benediktinerstift mit einer niedlich erbauten Marienkirche, welche der Abt Stifel unter der Leitung des berühmten Baumeisters Johann Dienzenhofer zu Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts ganz im gothischen Geschmacke e), sammt dem großentheils eingeäscherten Kloster ganz niedlich wieder

d) Anonym. Scriptor rerum Boemicar. T. 2. C. Pulkavae.

e) Abbild. böhm. und mähr. Gelehrt. 2 Th.

der hergestellet hatte; liegt 13 gem. Meil. von Prag, 3 Meil. von Pilsen, und 1/2 Meile von Mies südwärts entfernt. Der ehemalige Abt dieses Stiftes führte im Wappen ein weißes Lilium in blauem Felde, das Konvent aber einen Löwen ohne Krone. Gleich beym Anfange dieser Stiftung wurde zwar das hiesige Kloster mit böhmischen Geistlichen, die entweder von Ostrow oder Brzewniow her berufen worden sind, besetzt. Allein nachdem Wladislaw I. den Entschluß faßte diese Stiftung zu einem vollkommenen Stand zu bringen, rief er 1115. zwölf deutsche Benediktinermönche nebst einem Abte aus dem Zwifalterkloster herbey, wozu ihn theils seine herzogliche Gemahlinn Richenza, Tochter des Grafen von Bergen aus Schwaben, theils die neuen Kolonisten bewegen mochten, die sich zu solcher Zeit aus der Pfalz u. Bayern häufig nach Böhmen begeben, und allda neue Wohnsitze zu ihrem Gebrauche errichtet haben. f) Doch die gute Einverständniß dieser verschiedenen Nazionalisten war in dem Kloster von keiner langen Dauer, und die heimlichen Mißhelligkeiten brachen endlich in helle Flammen aus, worzu etwann die Wahl eines Abtes den größten Anlaß mochte gegeben haben. Dieß bewog die aus Zwifalt hier angelangten Mönche im J. 1117. und abermal 1126. das hiesige Stift zu verlassen, und die Ruhe in ihrem vormaligen Kloster zu suchen, bis sie endlich 1130. auf wiederholte Bit-

f) Annales Zwifaltenses P. I. a Gelas. Dobner Hist. T. 5.

Bitte des Kladrauer Stiftes ihre Reise neuerdings nach Böhmen vorgenommen, und daselbst ferner ihr Leben in einer gewünschten Friedfertigkeit zurück gelegt hatten. g)

Während solcher Zeit setzte Otto Bischof aus Bamberg seine Reise durch Böhmen nach Pommern fort, dahin er zur Bekehrung dieser Länder vom Boleslaw Herzoge aus Pohlen mit päbstlicher Genehmhaltung berufen wurde, kehrte 1124 in dem hiesigen Kloster ein, und weihete daselbst die Stiftskirche unter dem Namen des heil. Nikolaus. h) Die besondere Freygebigkeit und Neigung, welche die böhmischen Herzoge Wladislaw I., Sobieslaw II., und Friedrich gegen dieses Kloster zu allen Zeiten geäußert haben, kann man sowohl aus den bey dem Hrn. Gelas Dobner auf das J. 1115. 1177. 1183. und 1186. angeführten Diplomen, als auch aus der vom K. Wenzl I. 1239. ausgefertigten Urkunde, die mir unter Fertigung des sämmtlichen Kladauer Magistrats zugeschickt wurde, ganz deutlich einsehen. Sie lautet also:

In nomine sanctae Trinitatis et individuae Unitatis Amen.

Nos WENCESLAUS Dei gratia quartus Rex Boemorum Ecclesiae Cladrubiensi, et omnibus Deo militantibus et degentibus ibidem in perpetuum.

Quo-

g) Ibidem. l. c.

h) Andreas Abbas S. Michaelis in vita S. Ottonis Bamberg. episc. ibidem l. c.

Quoniam generatio praeterit, & generatio advenit, Mortalium mortali existente memoria sub incerto rerum et temporum eventu. Principali providentiae congruit, gesta propria, et statuta sufficienti cautione munire, ad repressionem totius calumniae, et suorum successorum memoriam, et maxime per literam, quae est baculus memoriae, indicium veritatis, et certitudinis argumentum. Noscat igitur tam praesens hominum aetas, quam in Christo successura posteritas. Quod Cladrubiensis Ecclesia a venerabili nostra Parentela fundata copiosis possessionib us foret dotata, quarum plures nimia longinquitate ab Ecclesia separatae, ac jam penitus desertae per negligentiam ejusdem praefati loci nullum utilitatis fructum ei administraverunt. Deus autem gubernator coeli et terrae ac omnium, quae in eis sunt, domui suae genitricis constructae sua providentia tempore nostro virum providum, & omnibus virtutibus fulgentem Venerabilem Abbatem nomine Reinerum praefecit, qui consensu et auxilio nostro Ecclesiam praedictam in statum pristinum reformavit, ac magnifice possessionibus ditavit, tum commutationibus, aut concambiis, tum argenti emptionibus, tum nostris seu aliis fidelium donationibus, quas utile duximus propter caliginem oblivionis Scripto annotari, ac Sigillo nostro roborari. Sunt autem haec praedia seu haereditates emptionibus, commutationibus, seu nostris ac fidelium donationibus, quae per Venerabilem Abbatem praetaxatum ipsius tempore, saepius dictae Ecclesiae sunt

con-

conquisitae. Primo villam nomine Zhors cum omni usu fructuario commutavit pro circuitu nomine Bezdeclich, qui situs est in Provincia Seleuuend; cum milite nostro Watone ac fratre suo Bohuslao. Item aliam haereditatem villam nomine Thuskow forensem apud militem nostrum Drizislaum pro quadringentis marcis emit cum aquis, sylvis, pascuis, piscationibus, omnique usu fructuario, emit etiam villam ab Ecclesia Sylvensi nomine Dubrawa pro nonaginta duabus marcis. Item emit duas villas ab Ecclesia Ozzecensi nomine Wranowo, et Zwinna pro centum quadraginta marcis. Item villam unam contulit Monasterio Beneda nomine Buchowo pro quadraginta marcis, cum omnibus attinentiis suis, emit etiam partem villae nomine Zytna, a quodam Orphano nostro nomine Coppe cum licentia et consensu nostro pro septuaginta marcis. Emit etiam duas villas nomine Perna et Tyssowa ab Ecclesia Melnicensi pro centum quinquaginta marcis cum consensu Praepositi ejusdem loci filii Campanonis, et omnium Canonicorum ac sub testimonio beatae memoriae Joannis Episcopi Pragensis Ecclesiae ac Praepositi Epponis, et Arnoldi Decani nec non sub testimonio cunctorum Canonicorum, et Praepositi Hermanni Lutomiricensis Ecclesiae. Item cum ad curiam Imperatoris Friderici ad civitatem nomine Augustam properaremus, sumpsimus a saepius dicto Abbate Cladrubiensi ducentas marcas ad expensas, pro quibus villam Benessovici nomine eidem Ecclesiae contulimus, quae villa pertinuit ad Capellam

Pil-

Pilznensem, cujus loco dignam restaurationem fecimus per villam nomine Zhahlawa. Emit etiam praedictus Abbas particulam villae nomine Zcapchy a vidua quadam ab uxore videlicet Lutoradi pro sedecim marcis, aliamque particulam ejusdem villae apud militem nomine Mares pro sedecim marcis, et ab alio nomine Zdon in eadem villa emit particulam pro tredecim marcis. Item fecit concambium cum quodam milite nostro filio Ratmiri Zdeslao de Malesich, dans ei villas duas nomine Leni, et Libewich pro parte sua quam habuit Thuskowe, et villam nomine Mizlina; contulimus etiam villam nomine Cethowidic cum silva lata eidem Ecclesia pro remedio Parentum nostrorum, in cujus vicinatu emit ipse ob augmentationem duos mansus pro sedecim marcis a quodam milite nomine Benech de Pnowarz. Item pro diversis expensis quas in eadem domo fecimus, ac pro dilectione domus ejusdem quasdam particulas pertinentes ad Beneficium Kladsko, eidem Ecclesiae contulimus, videlicet in Ostrow ducenta jugera, & in Tyssowa ad duas araturas, ac in villa Thuran de eodem beneficio Kladsko ad duas araturas. Item alio tempore pro expensis, ac pro sustentatione fratrum ibidem Deo servientium, contulimus villam nomine Zcubesicy Ecclesiae; emit etiam praedictus Abbas ab Ecclesia Nepomucensi particulam villae nomine Dnesych pro trecentis marcis. Emit etiam dictus Abbas circuitum beatae memoriae militis nostri nomine Zwatobory ab Ecclesia S. Francisci a conventu foeminarum, inter quas Deo

dica-

dicata foemina soror nostra nomine Agnes, sub Regula etiam Francisci Domino famulatur, pro mille ac ducentis marcis nomine Prestycz villam forensem, cum aliis villis in hunc modum nuncupatis: Peklusse, Horka, Wekowo, Duo Krazzawce, Duo Wodokryt, Zaden, Lehota, Prednice, Kilhow, Radchowe, Prodoltycze, Rudolticze, Cretecz, et in villa Skoczec ad unum aratrum, fecit etiam concambium cum Nepomucensi Ecclesia dans ei duas villas nomine Radochowicz, & Pertoltycz adjacentes eidem Ecclesiae. Ab eis autem unam villam nomine Snopusse recipiens, emit etiam ab Ecclesia Postolopritensi duas villas nomine Kozowo, et Mamnowo, pro centum sexaginta marcis, comparavit etiam quandam villam nomine Poreche pro quadraginta tribus marcis, a quodam milite nomine Budorzlao filio Jaroslai, quam nos ob devotum servitium suum ei contulimus, et sub tali conditione jure formata: ut si tempore procedente ipso vivente, videlicet Budorzlao, aut etiam tempore filii sui, aliqua lis orta fuerit pro villa praedicta, ipse litem teneatur sopire, aut suus filius, et liberare, ac eripere a cunctis aliquam contentionem facientibus, aut habere proponentibus, quod si nequiverint praedictam villam ab omni incursione nocitura eripere, alia villa videlicet Prezino cum omnibus attinentiis pertinentibus debet credere in usus Ecclesiae Cladrubensis, quae jure haereditario praedicti militis fore dignoscitur

Has

Has autem haereditates praenominatas, ut diximus Abbas dictus aliis remotis ac longinquiosis venditis, Ecclesiae suae viciniores, et utiliores pro benedictionis memoria comparavit. In cujus rei evidentiam, et praetaxatae commutationis, emptionis, et donationis perpetuam firmitatem praesens scriptum sigilli nostri charactere jussimus insigniri. Testes autem hujus rei sunt hi: Joannes Episcopus Pragensis, Eppo praepositus Pragensis, Tobias Decanus Pragensis, Radoslaus Archidiaconus Pragensis, Bernardus Scholasticus Pragensis, Hermannus Praepositus Luthomiricensis, Pribislaus Abbas Besinensis, Joannes Bartholomaeus, Ebrardus, Ludko, Vitus, Stephanus, Marquardus, Wipertus, et alii Canonici Pragenses, Clemens Abbas Preunovensis, Petrus Abbas de Insula, Andreas Abbas de Opatowicz, Dominus Bohuslaus summus Cammerarius, Mstidnig Burrhavius Pragensis, Nostup Burrhavius de Prinda, Sulislaus Burrhavius de Loket, Conradus Burrhavius de Zwekow, Budizlaus filius Jaroslai, Henricus cum fratre suo Chastolao, Jaroslaus cum fratre suo Gallo filii Marquardi, Vocco subcammerarius cum fratre suo Drizislao, Sobeslaus Dapifer, Jarosi Pincerna filius Alberti, Bohuslaus filius Radmiri, Bretislaus filius Bretislai, et alii fere omnes Nobiles Boemi Rudmanus, Hermannus, Bertholdus filii Bertholdi civis Pragensis, et alii quam plures, quorum nominibus non est opus. Acta autem sunt haec Anno Dominicae Incarnationis Milesimo ducentesimo trigesimo nono, tredecima Indictione.

Da-

Datum apud Pragam per manum Notarii Wilhelmi ſedecimo Cal. Januarii.

Concordat praeſens copia cum ſuo authentico, quod in prima pagina cum regia charta ſignata munitum eſt, de verbo, ad verbum; in cujus fidem, et rei teſtimonium nos conſul. et Senatores regiae civitatis Miſae propria manu, et appreſſione Sigilli civitatis ſubſcripſimus. Actum in civitate regia Miſae die 7 Septembris 1784.

Jean Françiſcus Stock.	Antonius Joſephus.
pr. t. Conſul.	Sambler Primas.
Joan. Georg. Latzlesperger.	Casparus Kreſsl.
Joan. Jacob. Weber.	Joach. Haweſchild.
Philippus Hendl.	Jacob Joſſieber.
Joſephus Depauli.	Carolus Hoffmann.
Franciſcus Streer.	Carolus Tuma.

In der hieſigen Stiftskirche, welche in den Errichtungsbüchern auf das Jahr 1384, 1372, 1373 u. 1416 vorkömmt, wurde in einer von Marmor prächtig verfertigten Grabſtätte die Leiche des 1125 verſtorbenen Stifters und Herzogs Wladiſlaw I. beygelegt i)

Im Jahre 1349 iſt dem hieſigen Abte der Gebrauch der Inſel und des Hirtenſtabes bey öffentlichen Kirchenbegängniſſen eingeräumt worden k).

Im

i) Lupac. 25 April. LL. Erect. Vol. 2. D. 7. Vol. 10. J. 1.

k) Beneſſ. Gelaſianus.

Im Jahre 1393, als der hiesige Abt Raczek mit Tode abgieng, wie wir schon oben erinnert haben, ließ sich K. Wenzel IV. beygehen, aus dieser reichen Abtey ein Bisthum zu errichten, und dasselbe seinem Lieblinge, dem oben genannten Hinek zu übergeben. Allein das hiesige Stift, welches sich zu keiner Zeit einen fremden Vorsteher aufdringen ließ, schritt ohne Verweilen zu der Wahl eines neuen Abtes, und ließ denselben alsbald von dem prager erzbischöflichen Konsistorio bestätigen. Als der König nun gesehen hatte, daß sein ganzes Vorhaben durch diese Veranstaltung des prager Konsistoriums auf einmal vereitelt würde, erbrannte er dergestalten, daß er zwey Domherren ins Gefängniß werfen, und peinigen, den erzbischöflichen Generalvikar aber Johanko von Pomuck in einen Sack stecken, und bey der Nacht über die prager Brücke in den Moldaustrom herabwerfen ließ.

Der Erzbischof Johann von Genczenstein machte sich zum Glück noch bey Zeiten aus dem Staube, flüchtete sich nach Rom, und brachte daselbst bey dem Pabste seine Klagen wider den König an, welches nach der Zeit zu dessen Absetzung von dem Kaiserthume ein Vieles beygetragen hatte.

Im Jahre 1557 wurde dieses Klosters von tausend Franken, die dem Kaiser wider den Türken zu Hülfe zogen, geplündert, und der Abt insoferne mitgeschleppt, bis er sich mit einer großen Summe Geldes aus ihren Händen losgekauft hatte.

Zur Zeit des K. Ferdinand I. entdeckte man in hiesiger Gegend Silberbergwerke, zu deren Erhebung der gleich gemeldte Monarch verschiedene Fristungsbriefe und Privilegien ausgefertigt hatte; allein die bald darauf erfolgten Kriegsunruhen vereitelten das gänzliche Unternehmen l). Heut zu Tage bricht nicht ferne von hier eine Art des Thonschiefers, oder eines wahren Tafelschiefers (ardesia), der mit Quarz und Glimmer innigst vermischt ist, und zur Deckung der Häuser, wie solches hier noch an dem ehemaligen Kloster zu sehen ist, verwendet wird m).

Man trift auch hier in dem Walde Senoticz eine Art von Steinen an, die den Krystallen ähnlich, und an der Seite, welche aus der Erde hervorrage, ganz glatt, an jener aber, die in der Erde steckt, etwas rauh sind n).

2) Kladrau, ein Flecken, wird von dem jetzt beschriebenen Stifte durch einen unbenannten Bach getrennet, und zählet sammt 3) Höllmühle 178 N. Die hiesige Kirche unter dem Namen des heil. Ap. Jakobus, darinn der gewöhnliche Gottesdienst das ganze Jahr hindurch gehalten wird, ist vor ungefähr zehn Jahren ganz neu wieder hergestellet, und 1779 den 24 Jän. durch den Abt von Kladrau Amandus Streer eingeweihet worden. Man trift in dieser Kirche ein künstlich entworfenes Marien Gemälde, welches her aus Wien verehret worden ist.

Die

l) Adauct. Voigt Münzb. 3 Th. 1 St. 21 S.

m) Ferber l. c.

n) Balbin. in Additament. ad L. 3. Misc.

Die ehemalige Pfarrkirche zu St. Peter Ap., die schon auf das Jahr 1384. 1396 und 1404 als Pfarrkirche vorkömmt, o) liegt eine Halbviertelstunde vom Orte entlegen, und ist dermal gesperrt.

4) Elhotten, Lhota von 17 N. An dem nahe anstossenden Berg Girny hat man im vorigen Jahrhunderte häufigen Jngber gesammelt p)

5) Hniemitz auf der Karte unter dem Namen Nemitz von 18 N. mit einer öffentlichen Kapelle zu Allen Heiligen. 6) Ostrau, Ostrow von 13 N. mit einer öffentlichen Kapelle zu St. Wenzel und Adalbert. 7) Radlowicz von 6 N. 8) Schednitz.

9) Kostelzen, Kostelecz von 20 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Johann Tauf.; diese Kirche soll der heil. Adalbert im Jahre 992 unter dem Marien Namen errichtet, und seinen Brüdern Anastasius oder Astricus, Hieronymus, Gregorius &c., die er von Rom mit sich nach Böhmen brachte, bis zur Anlegung des Benediktiner Stiftes bey St. Margareth im Rakonitzer Kreise, eingeräumt haben q).

10) Lachutzen, Lahutz von 26 N. 11) Mirzowitz, Mierzowitz von 9 N., davon einige sammt dem Meyerhofe nach Bischof Teinitz gehören. 12) Giwian von 32 N. 13) Kuretin, Kurtino von 6 N. 14) Salesl, Zalesy ein Meyerhof. 15) Rapsch, Ska=

o) LL. Erect. Vol. 4. K. 6. Vol. 6. Q. 8.

p) Balbin. Misc. L. 2. in Mantissa ad c. 50.

q) Anonymus apud Menkenium T. 3.

Skapecz, Scapecium von 10 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Namen der heil. Dreyeinigkeit. 16) Mezhorz, Mezhorz, Zhorze von 24 N. 17) Tinchau, Tinchow von 12 N.

18) Mühlhöfen von 13 N. 19) Brod von 12 N. 20) Wierau 21) Holetzried, Holostrow, von 16 N. mit einer Pfarrkirche zu St. Nikolaus, die schon 1384 mit eigenem Seelsorger versehen war. 22) Labes von 8 N. 23) Neuhäusel von 6 N. 24) Beneschau von 12 N. ist auf der Karte unter dem Namen Wenischau angemerkt.

25) Laas, Hlas von 17 N. dann 26) Tinchauer - 27) Kotscher - 28) Peter - 29) Strzka- und 30) Kladrauer Mühlen.

31) Czemin von 48 N. mit einem Schlößchen. 32) Tuschkau ob der Mies, Tausskow, Tusskow nad Mzy, Weiß Tuschkau ein Flecken von 98 N., liegt eine Meile von Pilsen zwischen Rakolaus und Malesitz. Hier war ehedem eine von den Herrn von Schwihau gestiftete Benediktiner Probstey, die auf das Jahr 1384 und 1389 vorkömmt, r) jetzt aber ist hier nur eine Pfarrkirche unter dem Namen des heil. Johann Tauf.

33) Pleschnitz von 34 N. mit einem nicht ferne von dannen an der Mies liegenden verfallenen Schlosse, so hier insgemein 34) das Trommel oder Paucken-schloß genannt wird.

35)

r) LL. Erect. Vol. 12 C. 1.

35) Knie, Knj von 13 N. 36) Dobracken, Dobrawka von 32 N. 37) Wellana von 23 N. 38) Mißlinka von 19 N. 39) Gumberg ein Meyerhof. 40) Kuscht von 19 N. 41) Unter Wilkischen, Wilkischau, Wlkiß von 19 N.

Mies.

Silberbergstadt, Strzjbro, Argentina, Argentaria, Misa, eine kön. Stadt mit Mauern, zählet sammt der sogenannten Vorstadt Neustadt, dann 2) Harnig, 3) Neumühle und 4) Papiermühle 282 Häuser, führet im Wappen ein offenes Thor mit zweyen Thürmen, zwischen welchen ein Löw, im Thore aber eine Lilge vorgestellet wird, ist mit einer k. k. Poststation versehen, von dannen 2 Posten bis Pilsen, und eine Post bis Czernoschin gerechnet werden, und liegt im Mittelgebirge am linken Ufer des Flusses Mies, 13 gemeine Meilen von Prag, und 3 Meilen von Pilsen westnordwestwärts entfernt.

Die Bürger suchen ihre Nahrung nebst dem gewöhnlichen Stadtgewerbe, und Bierbräuen, welches ehedem sehr berühmt war, a) hauptsächlich in einem mittelmäßigen Feldbaue. Das Bergwerk aber wird zum Theil von den einheimischen, größten theils aber von fremden Leuten betrieben. Die deutsche Sprache hält zwar in der Stadt mit der böhmischen das Gleichgewicht, bey dem gemeinen Landmanne aber, ob er gleich zum Theil auch der deutschen Sprache kündig ist,

a) Stransky l. c.

ist, prädominiret noch allemal die böhmische Sprache, und dieser Ursache wegen wird auch der Gottesdienst bisher meistens in dieser Sprache gehalten.

Die Erbauung dieser Stadt legen unsere sämmtliche Geschichtschreiber dem Herzog Sobieslaw dem ersten bey, der im J. 1131 statt des hier in der Nähe gelegenen Dorfes Dobrawka oder Dobrakan, davon noch heut zu Tage wenige Merkmale hie und da angetroffen werden, den hiesigen Ort angelegt, denselben in die Zahl der Städte versetzet, und ihm den Namen Strzjbro (Silberbergstadt) von daher beygelegt haben soll, weil man bey dem Grundgraben zu den Stadtmauern reichliche Silbergänge entdeckt hatte. b)

Im Jahre 1426 während der hussitischen Unruhen bemeisterte sich Przibik von Klenowa der hiesigen Stadt, worzu ihm einige verrätherische Bürger die gewünschten Dienste geleistet haben. Der K. Siegmund rückte zwar das folgende Jahr darauf vor die Stadt Mies, und foderte sie zur Uebergabe auf; allein Przibik erhielt indessen neue Hülfstruppen aus Prag, machte einen Ausfall aus der Stadt, mezlte viele der kaiserl. Soldaten nieder, nahm nebst Wilhelmen Schwihowsky eine große Anzahl der kaiserl. gefangen, verfolgte die übrigen bis Tachau, und konnte keineswegs dahin gebracht werden, die Stadt Mies wieder zurückzustellen, bis ihm der K. Siegmund

da-

b) Pulkava ad A. 1130. Lupac. 13 Febr. Balbin. Misc. L. 1. c. 17.

dafür die Herrschaft Wolin zur Schadloshaltung abgetreten hatte. Przibik hielt ferner die Herrschaft Wolin im Besitze bis zur Zeit des K. Georg von Podiebrad, auf dessen Anordnung Przibik endlich genöthiget wurde selbe an Jossten (Jodok) von Rosenberg, Grandprior des Maltheserordens abzutreten. c).

Im J. 1508 den 11ten Jun. wurden hier durch ein unverhoftes Feuer gegen sechzig Häuser eingeäschert. d).

Daß die ehemaligen hiesigen Silberbergwerke anfänglich sehr reiche Ausbeuten geliefert haben, läßt sich nebst vielen andern Urkunden auch aus dem 1188 vom Herzog Friedrich ausgefärtigten Majestätsbriefe ganz deutlich schließen, darinn er den Maltheserrittern zu Mies alljährig 12 Mark Silbers aus den hiesigen Bergwerken angewiesen hatte e) Der allgemeinen Aussage nach soll man noch zu Rudolphs II. Zeiten auf dem hiesigen Rathhause von alters her 24, oder, wie andere wollen, 12 große Silberblicke zum Andenken der hiesigen ehedem so gesegneten Bergwerke aufbewahret haben. Laut einer 1558 den 18ten Dec. vom K. Ferdinand I., und einer andern 1560 den 12ten Febr. vom Erzherzog und Statthalter in Böhmen Ferdinand ausgefertigten Urkunde, wurde hier

zu

c) Cont. Pulkavae. Lupac. 25 Jul. Balbin. Misc. L 3. c. 21. Stransky l. c.

d) Lupac. 11 Jun.

e) Urkunde a Gelas. Dobner Hist. T. 5.

zu solchen Zeiten ein eigenes königl. Bergamt unterhalten. Nach der Zeit aber, als die hiesigen Bergwerke allmählig in Verfall geriethen, sind die hiesigen Gewerke anfänglich an das Schlackenwalder, alsdann aber 1772 den 28 Febr. an das königl. Oberbergamt in Joachimsthal angewiesen worden f). Heut zu Tage werden hier Bleybergwerke betrieben. Die erbrochenen Erzte bestehen in einem silberhältigen klein- und grobspeisigen Bleyglanz, der auch bisweilen würflicht oder eckicht hervorkömmt, und davon der Centner 4 bis 8 Loth Silber, und 40 Pfund Bley zu halten pflegt. Der hiesige Grubenbau soll schlecht vorgerichtet, und daher auch die Befahrung nicht nur beschwerlich, sondern auch wirklich mit Gefahr verbunden seyn g).

Dem Berichte unsers Balbin nach sollen in hiesiger Gegend auch weisse Achatsteine (Incachates) mit schwarzen, und oft mit purpurfarben Flecken gefunden werden h).

Nicht ferne von der Stadt trift man auch zwey Sauerbrunnen an, deren Gebrauch aber einen heftigen Ausschlag verursachet, und eben darum wird er insgemein von den Aerzten untersagt.

Die hiesige Dechantkirche unter dem Tit. Aller Heiligen, und Patronatsrechte des hiesigen Magistrats ist

f) Johann Ant. Peithner edler von Lichtenfels l. c. §. 160.

g) Ferber l. c.

h) Balbin. Misc. L. 1. c. 32. ex Anselmo Boëtio L. 2. c. 96.

ist vom zwölften Jahrhundert an bis zu den hussitischen Unruhen von den Maltheserrittern als Pfarrkirche administriret, i) und 1738 ganz neu wieder hergestellet worden, aber dermal ist sie sehr stark eingegangen, sie hat gewaltige Mauerriße, so man den gesprungenen Minen in den Berggruben zuschreibt. Ferner kommen hier noch anzumerken, 2) die nahe an der Dechantkirche erbaute öffentliche Kapelle zu St. Johann von Nep., sonst zu St. Elisabeth genannt, sie ist 1769 auf die Veranstaltung des hiesigen Dechants Felix Duchet erneuert, und 1771 den vierten Sonntag nach Ostern durch Amanden Streer Abt zu Kladrau eingeweihet worden.

3) Das ehemalige Minoritenkloster mit einer Magdalenen und St. Augustinuskirche ist 1253 durch die Herren von Schwamberg gestiftet, zur Zeit der hussitischen Unruhen zerstöret, nach dem Verlaufe einiger Jahre wieder hergestellet, und leztlich 1785 laut eines Hofdekrets aufgehoben worden k). Von dem Frauenkloster der sogenannten Magdalenitten ist heut zu Tage nichts mehr zu sehen.

4) Die öffentliche Kapelle der heil. Dreyeinigkeit nächst an dem ehemaligen Minoritenkloster ist 1642 durch den edlen Herrn Johann von Wodniansky, Herrn auf Wilkischen, der eben daselbst begraben

i) LL. Erect. p. 24. Vol. 3. P. 4. Vol. 4. H. 8. Vol. 5. R. 1.

k) Archiv. Minorit. Benessius Gelasianus p. 36. Balb. Misc. L. 4. §. 96. LL. Erect. Vol. 10. B. 3. & L. 6.

ben liegt, wieder hergestellet worden. 5) Außer der Stadt die Kirche Marien Himmelfahrt, und 6) die eine halbe Stunde von der Stadt entlegene Kirche zu St. Peter Ap.

Unter den Gelehrten, die hier zur Welt kamen, verdienen hier angemerkt zu werden: Jacobellus Misnensis, oder Jakob von Mies, der ein starker Verfechter des M. Huß war, und als Pfarrer bey St. Michael in der Altstadt Prag der erste in Böhmen behauptet hatte, daß es zur Seligkeit nothwendig wäre, das Abendmahl unter beyden Gestalten zu genießen. Martinus Wolin, und Jakob von Strzibro standen der hohen Schule zu Prag eine Zeit lang als Rectores magnifici vor.

Das Gut, welches der hiesigen Stadtgemeinde gehöret, bestehet aus fünf Meyerhöfen, und neun Dörfern. Diese sind: 1) Otroczin von 22 N. 2) Tiechlowicz von 39 N. 3) Butau, Wutau von 11 N. 4) Wranowa, Wrannowa von 20 N. mit einem nächst daran liegenden verfallenen Schlosse.

5) Swina, Swinna, von 13 N. 6) Sulislau, Sulislaw von 33 N. mit einer öffentlichen St. Laurenzikapelle, die auf das Jahr 1384 als Pfarrkirche vorkömmt. 7) Sitna von 27 N. 8) Wrbicze so auf der Karte unter dem Namen Firwitz angemerkt ist, zählet 11 N. 9) Millikau von 25 N.

Fi=

Fideikommißherrschaft Weseritz.

Gehörte zu Ende des funfzehnten Jahrh. den Hrn. v. Kollowrat, die von dem Hauptorte dieser Herrschaft den Namen Bezdruziczky angenommen haben. Auf das Jahr 1493. kömmt Georg Kollowrat Bezdruziczky als Herr auf Weseritz bey dem Paproczky vor. a) Nach der Zeit gelangte diese Herrschaft an die Herren von Harant, aus deren Geschlechte Christoph Harant b) Kammerpräsident, und von den böhmischen Ständen bestellter Landesdirektor nach der Schlacht am weißen Berge öffentlich zu Prag enthauptet, sein ganzes Vermögen aber an den königlichen Fiskus gezogen, und bald darauf an die Grafen von Wrtby käuflich abgetreten wurde. Der jetzige Besitzer Karl Thomas Reichsfürst zu Löwenstein - Wertheim, souverainer Fürst zu Chasse Piere, Graf zu Rochefort, Königstein, Montaigne, souverainer Herr zu Scharfeneg, Bernburg ꝛc. hat selbe von seinen Vorfahren erblich übernommen. Der deutsche Landmann suchet hier seine Nahrung in einem mittelmäßigen Ackerbaue. Her gehören:

1) Weseritz, Weserzicze, Bezdruzicze, ein Flecken und Schloß von 72 N. führet im Wappen das Bildniß des heil. Wenzel, und liegt 15 gemeine Meilen von Prag westwärts, und eine Meile von

Tepel

a) De Statu Dom.

b) Hammersch. l. c.

Töpel südsüdostwärts entfernt. In hiesiger Gegend waren ehedem Quecksilbergruben, die noch vor wenigen Jahren von einem Herrn von Kaiser, obschon mit Receß gebauet, nach der Zeit aber gänzlich aufgelassen wurden. Daß heut zu Tage kein andres Quecksilberbergwerk in Böhmen sey, als jenes bey Horzowitz im berauner Kreis, welches erst vor zwey Jahren gewaltiget worden, da doch mehr dergleichen in Böhmen gangbar gewesen sind, als noch die Goldwäscherey bey uns stark im Schwunge war, mag wohl zum größten Theil das wichtige Quecksilberbergwerk bey der Stadt *Idria* in Krain, welches dem Hause Oesterreich alljährig etliche Tonnen Goldes liefert, die freywillige Vernachlässigung aller übrigen Quellen dieses Halbmetalls verursachen, damit der Abgang und der Preis desselben an diesem Orte nicht falle. Es stehet gleichwohl dem böhmischen Adel allerdings frey dieses vortheilhafte Produkt ihrer Gründe in Aufnahme zu bringen, weil der Landesfürst vermög dem Maximilianischen Bergwerksvergleiche sich nicht den geringsten Antheil daran vorbehalten hatte. c)

2) Polschitz von 11 N. 3) Neudorf von 24 N. 4) Pottin von 16 N. 5) Polutschen, Polauczen, Polanczno von 10 N. 6) Langen Radisch, dlauhy Hradisst von 10 N. liegt nahe an dem Bache Hadowka oder Schlangenbache der Radisch von Strahof trennet. 7) Neschowa von 12 N.

8) Mal=

c) Ferber, l. c.

8) Malkowitz von 13 N. davon etwas nach Trzpist gehöret. 9) Guttenstein ein Meyerhof mit einem verfallenen Schlosse, welches Gutta v. Hroznetin noch eher, als das Schloß Portenstein existirte, erbauet, und 1478. Burian von Guttenstein nebst Schwamberg, Rabenstein, Chysch, Biela, Tachau, Przibram, Petersburg, Rinsberg, Necztin, Raczow, Flüßenberg, Neukenthal und andern Gütern mehr im Besitze gehabt hat, welcher letztere seines ungemein großen Reichthums wegen der böhmische Croesus konnte genannt werden. d)

Im Jahre 1421 lagerten sich in der hiesigen Gegend die Taboriten, willens bald darauf die Stadt Mies zu überfallen, wurden aber vom Hanuß Kolowrat in die Flucht geschlagen. e)

10) Eisenhürtel von 21 N. mit einer 1701. neu erbauten öffentlichen Kapelle unter dem Namen Marien Geburt 11) Wikau, Wikow v. 23 N. 12) Czebau, Czebiw, Czebiw v. 37 N. mit einem Schlosse.

13) Wesamin, Wesemin so auf der Karte unter dem Namen Beserin angemerkt ist, zählet 15 N.

14) Ober-Kozolup von 27 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. der HH. Ap. Peter und Paul, die schon auf das Jahr 1384. als Pfarrkir-

che

d) Balbin. Misc. L. 5. & L. 1. c. 39. Bartossius ad A. 1434.

e) Bartossius.

che vorkömmt, liegt an dem so genannten Lohmer-bache, der Lohm von Kozolup trennet. 15) Utzin v. 13 N. 16) Strahof v. 23 N. 17) Weiße und 18) Mareschen. 19) Lawaczka. 20) Tuthaken sind vier Mühlen. 21) Margaschen ein Meyerhof mit einer Mühle.

22) Scheiben, oder Scheibelden Radisch von 40 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Namen des heil. Johann Taufer. 23) Setzlaw v. 9. N. 24) Czeliw v. 9 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Namen des heil. Wenzel, nächst daran auf dem sogenannten Schaafberg ist eine Kapelle unter dem Tit. der Todesangst Christi erbauet, bey welcher die Gräfinn Hersenstein, gebohr. Gräfinn Werby eine gesungene Seelenmesse am 31 May gestiftet hat für die Seelen derjenigen Bauern, die 1680. die gänzliche Robotspflicht ihrer Obrigkeit versagt, und eben darum viele derselben von kaiserlichen Soldaten getödtet wurden.

25) Schwamberg, Krasykow von 7 N. mit einer Marienkirche, und einem verfallenen Schlosse, ehemaligen Stammhause der Herren von Schwamberg, die daher auch Krasykowsky genannt wurden. Aus diesen kommen bey unsern Geschichtschreibern folgende vor: Zdeslaw von Schwamberg auf das Jahr 1317., Siegmund von Schwamberg und Orlik auf das Jahr 1405., dann Bohuslaus von Schwamberg, der Zizken und dessen Anhängern zu wiederholtenmalen manchen Abbruch that. Dieser Ursache wegen bemächtigte sich Zizka 1421. dieses

Schlo-

Schlosses, zerstörte dasselbe, und schlepte Bohuslawen gefangen mit sich nach Retz in Oesterreich fort, wo er in einiger Zeit darauf erschlagen wurde. c)

In der hiesigen Kirche traf man bey Eröfnung der schwambergischen Gruft 1787 folgende Grabschriften an:

I.

Johann Sigmund, Herrn Jochims, Herrn von, und vf Schwannberg, Frauens Sybilla eingebohrne Schlickin, Gräfinn, Sr. Gnaden andere Gemahlin jüngster Sohn, ward gebohren, Sonnabends zwischen 8 und 9 Uhr des 23 Oktobris im Jahre 1575, und als er gelebt 19 Wochen, weniger 2 Tag, ist er am Dunnersstag, welcher ist der 3 Martii des 76ste früh zwischen 6 und 7 Uhr wiederum sanft in Christo entschlaffen. Gott wolle ihm, und uns allen eine fröhliche Urstand verleihen; Amen.

II.

Allhier liegt begraben das wohlgebohrne Fräulein, Fräulein Anna Maria, regierendes Fräulein von und uf Schwannberg, Weseritz, Triebel, Guttenstein, Minchsfeld, Mayerhof, Trpist, und Saduba, welche Ao. 1591 den 11 Julii gebohren, und hernach ao. 1619 Montags nach Jubilate, als sie ihres Alters ware 28 Jahre weniger 11 Wochen, seeligl. verschieden. Der all-

c) Hagek. Paprocky. Balbin. Misc. L. 3. c. 8. Bartossius.

allmächtige Gott wolle ihr eine fröhliche Auferstehung verleihen.

III.

In diesem Sarge liegt begraben der wail. wohlgebohrne Herr Georg Peter von und auf Schwannberg, Weseritz, Zriebel, Guttenstein, und Münichsfeld, welcher ao 1566 den 14 April zu Mittag um 1 Uhr gebohrn, und hernach ao 1608 den 6ten April, welches war am heil. Ostertag in der Nacht zwischen 11 und 12 Uhr, als er seines Alters gewesen 42 Jahre, in Gott seeligl. verschieden, der Allmächtige verleihe ihm, und uns allen am jüngsten Tage eine fröhliche Urstände; Amen.

IV.

Der wohlgebohrne Herr Sebastian, Herr von Schwannberg ist in Gott den 4 April an heil. Grünendonnerstag zwischen 5 und 6 Uhr zu Mittag Ao Christi 1624, seines Alters 16 Jahr, 4 Wochen, 5 Täge, verstorben. Dessen Seele Gott genade.

V.

Maria Francisca ward ich genannt,
Auf dieser Welt noch unbekannt,
Vor 6 Wochen, und einem Jahr
Mein' Geburth erfreute Schwannberg zwar;
Aber all Hoffnung, und alle Freud,
Der siebend diess verkehrt in Leid.
Diess war October, welcher mir,
Zum Himmelreich öffnet die Thür.

Al-

Also schikts Gott, der wolle alle Leiden
Des Hauss Schwannberg verkehr'n in Freuden.
Ao 1634.

VI.

Hierinnen ruhet der Körper der hochwohlgebohrnen Frauen, Frauen Anná Mariá des Hochwohlgebohrnen Herrn Herrn Grafens v. und zu Heissenstein, geweste Gemahlinn, des in Gott ruhenden Herrn Herrn Botto Kaspars Grafen und Burggrafen — — — — — eheleibl. Tochter, gewesten Erbfrauen der Herrschaft Hirschberg, und Neuberstein im Königreiche Böheim. Gottseel. entschlaffen ao 1655 den 26 Oktob. über die sich Gott die allerheiligste Dreyfaltigkeit gnädigst erbarmen wolle. Amen.

VII.

Die wohlgebohrne Frau, Frau Pudentiana von Schwannberg, gebohrne — — tmannin — — — ist gestorben Ao 1555 den 29 Januarii zu Prag.

In der Kapelle bey der Sakristey an der Wand stehen 2 Steine, worauf folgende Aufschriften mit lateinischen Buchstaben zu lesen sind.

I.

Ao. D. den 10 Tag Christmonats 1574 ist der wohlgebohrne Herr, Herr Jochim, Herr von Schwannberg, Burggraf zu Eger und Mieß, Kammerherr, Kammerpräsident, in Gott zu Prag seeligl. verschieden, und liegt allhier begraben; dem Gott

um Christi Willen eine fröhliche Offerstehung förleihen wolle; Amen.

II.

Den 19 Tag des Monats August im Jahre 1572 ist die wohlgebohrne Frau, Frau Aguesin von Schwannberg zu Prag im Kindesnöthen in Gott seeligl. verschieden, der Seele Gott allmächtige genedig seye, und eine frohlige Auferstehung verleihen wolle, Amen.

26) Böhmisch Tomaschlag, Domaslaw v. 29 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Namen des heil. Ap. Jakob des Gr., die schon 1384. mit eigenem Seelsorger besetzt war; liegt an dem sogenannten Bache Podhay, der zwischen Tomaschlag und Miesikau herabströmet. 27) Lohm, Lom von 23 N. 28) Saduba, Zaduba v. 27 N. 29) Gurschin, Gursch, Kuržin, ein zu dieser Herrschaft konskribirtes Gut v. 26 N. davon die sogenannte 30) Schwanenmühle her, das 31) Weberzierhäusel sammt andern 5 N. nach Triebl, und die übrigen 20 N. nebst der Papiermühle dem Herrn Leopold Wolffinger von Wolfsbach und Ploskowitz zugehören. 32) Grüna Mühle. 33) Papiermühle. 34) Gstam, Gstom v. 21 N. 35) Hohen Jamney, so auf der Karte unter dem Namen Gamling angemerkt ist, von 26 N. sammt der sogenannten 36) Böhmisch-Schwambergermühle.

37) Lestau, Lestow, ein Flecken von 29 N. darunter einige Bierbräuberechtiget sind, liegt 4 Meilen von Pilsen, 1 Ml. von Weseritz, und 14 Ml. von Prag westwärts entfernt, und führet im

Wap-

Wappen einen Schwan. Die Nahrung der hiesigen Bürger, die auch mit stattlichen Vorrechten durch Ferdinanden I. im J. 1537., Ludwigen im Jahre [illegible]24., und Heinrichen von Schwamberg im J. 1508., versehen wurden, fließt vom Bierbräuen, Brandweinbrennen, Getreid = Schaaf = und Holzhandel zu. Die hiesige Pfarrkirche unter dem Namen des heil. Prokopius Ab. war schon 1384. mit eigenem Pfarrer besetzet, und ist gegen das Jahr 1740. ganz neu wieder hergestellet worden.

38) Millikau v. 5 N. 39) Fürwitz, Firwicz v. 13 N. sammt der sogenannten 40) Bachmühle.

41) Honau von 26 N. sammt der 42) Kohlamühle. 43) Patzin, Pottin v. 16 N. 44) Razmeikl v. 8 N. 45) Horz, Hurz, Harcz v. 23 N. 46) Reßin, Roßin v. 23 N. 47) Haasenmühle. 48) Kohutowa v. 8 N. 49) Oben oder Hohen = Dörfles v. 7 N. 50) Blaschic, Plaschle v. 25 N. 51) Lechowa von 2 N. mit einer St. Blasikirche, die 1384. mit eigenem Pfarrer besetzt war. 52) Groß Girsch v. 26 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. der HH. Vitus und Laurentius. 53) Klein Girsch, Girschowa v. 17 N. 54) Umirsch, Umirschen v. 4 N. 55) Drahowa, Trahowa v. 17 N, hier werden in dem sogenannten Trahowner Walde gute Mühlsteine gebrochen und verarbeitet. 56) Polinken von 28 N. 57) Geschowitz von 18 N. 58) Schwitz v. 17 N. 59) Unter Jamney v. 43 N. mit einer 1696. von Girsch getrennten, und in eben diesem Jahre erklärten Pfarrkirche unter dem

Namen H.H. Ap. Peter und Paul. Der Feldbau ist in hiesiger Gegend des kalten Bodens wegen dergestalten gering, daß er kaum 2 Körnlein abwirft.

60) Neudörfel von 8 N. 61) Schirnik, C[illegible]nik v. 25 N. 62) Kutsch v. 14 N. 63) Glashütte v. 14 N. 64) Planes v. 23 N. 65) Wostrowa v. 15 N. 66) Skupsch, Kupß, Skupcze v. 25 N. gehörte 1412. dem Hrn. Jarosch Niessowka. g) 67) Schöppermühle liegt an einem Bache gleiches Namens. 68) Karlshof ein Meyerhof. 69) Storanzen eine Mühle. 70) Schepin mit einer St. Barbarakirche, 71) Zucker- und 72) Zinsmühle.

Majoratsherrschaft Trpist und Triebel.

Die Herrschaft Triebel hielt 1558. Adam von Schwamberg im Besitze. a) Der jetzige Besitzer Prosper Reichsgraf von Sinzendorf und Thanhausen hat beyde diese Herrschaften erblich übernommen. Der gemeine Landmann spricht hier deutsch, und suchet seine Nahrung in einem mißlichen Ackerbaue, der sehr gering, und zu dem noch vielen Ueberschwemmungen unterworfen ist. Her gehören:

1) Trpist, Trpyst, Trpisky, mit einem herrlichen Schlosse von 22 N. liegt 13 gemeine Meilen von

g) Urkunde Archiv. Chotieschov.
a) Prager. Landtag n. J.

von Prag westwärts entfernt. 2) Rschelowitz, Krzelowicze v. 27 N. 3) Pokislau v. 11 N. 4) Millowa v. 9 N. 5) Zwinomas v. 18 N. 6) Lomiczka v. 12 N. 7) Welperzicz, Zbirzicze v. 15 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Namen der heil. Margareth. 8) Blahausen, Plehussen von 7 N. 9) Malowicz v. 18 N. 10) Onola v. 15 N. 11) Libitz. 12) Wolfersdorf von 26 N. davon 8 zur Herrschaft Weseritz gehören. 13) Steinern oder Unter-Dörfles v. 6 N. 14) Mariafels mit einem Schlosse, und einer öffentlichen St. Laurenzikapelle, zählet 34 N. 15) Schönthal von 14 N. 16) Ostrowicz von 20 N. 17) Losau v. 20 N. 18) Zahorz sammt 19) Weska, Wiska, Wiezka von 7 N. 20) Wolfsberg v. 2 N. mit einem verfallenen Schlosse, so hier insgemein das öde Schloß genannt wird. 21) Schloßmühle an dem sogenannten Gostabach. 22) Triebel, Tribl, Strzewle von 15 N. mit einem auf dem sogenannten Wolfsberg gelegenen verfallenen Schlosse, welches 1647. den 22. Aug. der K. Ferdinand III. erobert, die sämmtliche schwedische Besatzung, die sich hinein warf, gefangen genommen, und den schwedischen Feldherrn Helmold Wrangel, der seinen Landesleuten Hülfe leisten wollte, nicht ferne von dannen aufs Haupt geschlagen hatte. b)

23) Wiezka von 6 N. 24) Damnau, Damnow, Thona, Tanna, Tomnia von 24 N. davon

7 nach

b) Hist. S. J. P. 4. L. 4.

7 nach Plan, und 5 sammt der St. Martins Pfarrkirche, und dem Patronatsrechte nach Kladrau gehören. Die Kirche ist 1764. erweitert, und das folgende Jahr darauf durch den kladrauer Abt Amand Streer eingeweihet worden, liegt nicht ferne von dem sogenannten Michaelisberg. 25) Ober-Plesau v. 16 N. 26) Unter-Plesau v. 13 N. 27) Ostrau, Ostrow von 14 N. 28) Besikau, Wezdiekow v. 11 N. 29) Weidowitz v. 11 N. 30) Schliew, Zliw v. 12 N. 31) Hangendorf v. 22 N. 32) Goldwag v. 10 N. 33) Wodanka, Wedanka v. 3 N. 34) Czernoschin v. 79 N. mit einer kais. kön. Poststazion, von dannen 1 Post bis Mies, und eben so viel bis Plan gerechnet wird, und einer 1732. ganz neu wieder hergestellten Pfarrkirche unter dem Tit. des heil. Georg M., die schon auf das Jahr 1384. und 1445. als Pfarrkirche vorkömmt. c)

35) Hablitzenmühle. 36) Kßeitz, Kßenicze, Ksitz, Krzecz von 29 N. mit einer Marienkirche, die 1384. mit eigenem Pfarrer versehen war. In dieser Gegend wurden ehedem viele Edelsteine gefunden. d) 37) Weleczka, eine Mühle. 38) Neu-Wirtshaus bey Ostrau.

Gut

c) LL. Erect. Vol. 13. z. 2.
d) Balbin. Misc. L. 1. c. 31.

Gut Oschelin.

Gehöret dem Franz Joachim Schirnding von Schirnding, darzu sind einverleibet:

1) Oschelin, Osselino mit einem Schlößchen, und einer öffentlichen St. Bartholomäuskapelle, dabey seit dem 1787. Jahre eine Lokalie angelegt ist; liegt 14 gem. Meilen von Prag westwärts entfernt, und zählet sammt 2) Leiter 31 N. 3) Neuhof. 4) Gosslau v. 2 N. 5) Schweppelmühle.

Allodialherrschaft Schweising.

Der jetzige Besitzer Franz Graf Przichowsky von Przichowitz hat selbe erblich übernommen. Der Landmann spricht hier so wie bey Oschelin deutsch, und suchet seine Nahrung in dem Feldbaue. Her gehören:

1) Schweising, Swasink, Swogssino mit einem Schlosse v. 44 N., liegt an der Mies 14 gemeine Meilen von Prag, und 1 Stunde von Oschelin ostsüdwärts entfernt. Die hiesige Kirche unter dem Tit. der heil. Ap. Peter und Paul ist von dem jetzt lebenden prager Erzbischof Anton Peter Graf. Przichowsky, der hier 1707 den 28. Aug. zur Welt kam, im J. 1782. den 1 Jul. in die Zahl der Dechantkirchen versetzt worden.

2) Geset-

2) Geserzen v. 9 N. 3) Hollin v. 8 N. 4) Lom v. 32 N. 5) Linkau v. 9 N. 6) Bidlau, Pitlau von 16 N. 7) Pruska.

Fideikommißherrschaft Hayde.

Gehörte im sechzehnten Jahrhunderte den Herren von Schwamberg, aus deren Zahl Peter von Schwamberg im Jahre 1549, und Johann Erasmus von Schwamberg im Jahre 1569, 1571 und 1575 dem prager Landtage beygewohnet haben. Nach der Zeit gelangte selbe an die Grafen von Götz, von denen selbe die Fürsten von Löwenstein Wertheim 1720 käuflich übernommen haben a). Der jetzige Besitzer Karl Thomas Reichsfürst von Löwenstein Wertheim trat selbe erblich an. Der deutsche Landmann befördert hier seine Nahrung durch einen mittelmäßigen Feldbau. Her gehören:

1) Hayde, Bor, Merica eine Munizipalstadt mit Mauern, zählet sammt der Vorstadt 222 Häuser, davon 37 der Herrschaft gehören, und liegt zwischen mehrern Teichen, unter welchen der sogenannte große Teich ohne Damm einem See gleichkömmt, 15 1/2 gem. Meile von Prag, und 1 1/2 Meile von bayerischen Gränzen ostwärts entfernt. Das herrschaftliche alte und baufällige Schloß ist mit einer St. Laurenzikapelle versehen.

Die

a) Balbin. Misc. L. 3. c. 7.

Die Bürger holen ihre Nahrung nebst dem gewöhnlichen Stadtgewerbe hauptsächlich aus den Viehmärkten in Sommerszeit, wo eine unzählige Menge Vieh her zu Markte getrieben wird.

Im Jahre 1726 ist ein großer Theil der hiesigen Stadt eingeäschert worden. Die hiesige Dechantkirche unter dem Tit. des heil. Nikolaus B., die schon auf das Jahr 1384, 1388, und 1393 als Pfarrkirche vorkömmt, b) ist 1746 ganz neu wieder hergestellet worden. 2) Die öffentliche Kapelle zu St. Johann Tauf. mit einem Spitale, welches von den Herrn von Schwamberg für 12 Manns- und eben so viel Weibspersonen gestiftet worden ist. Außer der Stadt trift man noch eine durch die Grafen v. Götz angelegte 3) Laurentenkapelle, und dann 4) die Kirche zu St. Wolfgang mit einem Gottesacker.

Das zum täglichen Gebrauch nöthige Wasser wird aus dem sogenannten Nesselbrunn über 1/2 Stund Wegs mittelst der Röhren in die Stadt geleitet.

2) Mutzken von 8 N. sammt einem Meyerhofe. 3) Weschekun von 26 N. 4) Wandrmühle. 5) Speyerling von 40 N. mit einer 1720 wieder neu hergestellten öffentlichen Kapelle unter dem Namen der heil. Ap. Peter und Paul.

6) Neustadtel, Straz ein Flecken von 152 N. davon 9 herrschaftlich, und 13 Judenhäuser sind, und

liegt

b) LL. Erect. Vol. 3. H. 2. Vol. 12. E. 13.

liegt 15 1/2 Meile von Prag, und 1/2 Meile von Hayde südwärts entfernt. Die hiesige Pfarrkirche zu St. Wenzel ist 1609 ganz neu wieder hergestellet worden. Außer der Stadt sind die Kapellen zu St. Johann Tauf., St. Stephan, und zu dem h. Geist.

7) Woschnitz von 22 N. 8) Neuhof von 12 N. 9) Zummern von 37 N. 10) Lusen von 23 N. 11) Milles von 27 N. 12) Wonnermühle von 4 N. 13) Eckschewitz von 31 N. 14) Neu Wirtshaus von 3 N.

15) Juratin von 30 N. davon 8 nach Plan gehören. 16) Malkowitz von 17 N. 17) Malkowitz von 14 N.

Turban, so auch zum Theile her gehöret, wird im Klattauer Kreise bey Bernardicz vorkommen.

Gut Vogelgesang.

Gehöret dem Herrn Ignaz Heinrich Pergler von Perglas, der selbes erblich übernommen hatte, zählet 18 N., ist mit einem Schlößchen versehen, liegt 15 1/2 Meile von Prag, und eine halbe M. von Tachau ostsüdostwärts entfernt.

Gut Labant.

Lobant gehörte ehedem der Fr. Anton. Frankenbusch, gebohr. Benigshöferinn, ist aber nach der Zeit in Krida verfallen; ist mit einer unlängst erweiterten Kapelle versehen, zählet sammt dem Schlößchen, und

5 Judenwohnstätten sämmtlich 62 N. liegt 16 gem. Meilen von Prag, und eine halbe M. von Hayde westwärts entfernt.

Gut Neu Zetlitz.

Sedlisstie nowy, gehöret dem Glasmeister Franz Koller, der selbes im Jahre 1787 von der verwittweten Freyinn Josepha von Schirnding, gebohr. Gräfinn Barbo v. Wachsenstein käuflich übernahm, ist mit einem Schlößchen versehen, zählet 62 Christen- u. 14 Judenhäuser, ist mit einer öffentlichen Kapelle unter dem Namen der heil. Dreyeinigkeit versehen, und liegt 16 gem. Meilen von Prag, und eine halbe M. von Hayde nordnordwestwärts entfernt.

Gut Alt Zetlitz.

Sedlisstie stary, Czedlicze, Sedlicze ein Flecken, von 162 N. mit einem sehr niedlich gebauten Schlosse, das zur Zeit des vorigen Besitzers Ignaz Ritters v. Born k. k. Rathes, und Mitgliedes der gelehrten Gesellschaften zu Stockholm, London, Berlin, Siena, Padua, und Nürnberg &c. mit einem kostbaren Münzkabinet, mit einer auserlesenen Büchersammlung, einem Theater und botanischen Garten versehen war. Dieses Gut gehörte zu Anfang dieses Jahrhunderts den Freyherrn von Calmberg, dann dem obgemeldten Ritter von Born, der selbes vor sechs Jahren

ren ohngefähr an den jetzigen Besitzer Franz van Schorel käuflich abgetreten hatte. Die hiesige Pfarrkirche unter dem Namen der h. Prokop und Udalrich, die schon auf das Jahr 1384 als Pfarrkirche vorkömmt, ist 1717 auf die Veranstaltung der Freyinn von Brisigell, gebohr. Freyinn von Talmberg sammt dem Schlosse ganz neu wieder hergestellet worden.

Der Landmann spricht in hiesigen Gegenden durchgehends deutsch, und suchet seine Nahrung im Feldbaue, Strumpfwirken, Woll- und Viehhandel, wie auch durch Bereitung der Wacholderlattwerge. Ferner gehören noch her:

2) Innichau, Innigen, Inchau von 36 N. Hier, und bey dem sogenannten Neu Wirtshause, welches wir bey der Herrschaft Hayde angeführet haben, gräbt man einen weißen Thon, den der Hr. Ferber für einen wahren aufgelösten Granit hält. Man braucht denselben zur Verfertigung der gewöhnlichen feinern Töpferarbeiten, und andrer dergleichen Gefäße, ja, wegen seiner ausnehmenden Weiße, sogar auch zum ausweißen der Mauern und Häuser statt des Kalks. 3) Lukawecz ein Meyerhof.

Gut Tißa.

Zählet sammt dem Schlößchen 42 N., gehöret dem Joseph Ludwig Freyherrn von Born, und liegt 1/4 Stunde von Vogelgesang südwärts. Die hiesige Pfarrkirche unter dem Namen des heil. Nikolaus B. war schon 1384 mit eigenem Pfarrer versehen,

hen, nach der Zeit ist selbe ihres geistlichen Hirten beraubt, im Jahr 1724 aber auf die Veranstaltung des ehemaligen Besitzers Hrn. Kaspar Leopold von Perglas ganz neu wieder hergestellet, 1735 neuerdings mit einem Administrator versehen, und 1738 in die Zahl der Pfarrkirchen wieder versetzt worden. Her gehöret auch:

2) Dirna, Türna von 20 N. mit einem verfallenen Schlosse, ehemaligen Wohnsitze der Hrn. v. Recz.

Majoratsherrschaft Meyerhöfen.

Gehörte 1643 dem Freyherrn Johann Phil. Huomann Namedy. Der jetzige Besitzer Franz Anton Nowohradsky Reichsgraf von Kollowrat k. k. Münz- und Bergwesens Hofkammerpräsident hat selbe erblich übernommen. Der deutsche Landmann suchet hier seine Nahrung nebst dem Feldbaue hauptsächlich bey den Eisenhämmern. Her gehöret:

1) Groß Meyerhöfen, welky Mayershof von 29 N. mit einem Meyerhofe und Schlosse, so mit einer St. Johann Tauf. Hauskapelle versehen ist, liegt 16 gem. Meilen von Prag, und eine halbe Meile von Hayde südwestwärts entfernt. 2) Kundraticze, Konratitz von 36 N.

3) Frauenberg, Pfrauenberg, Frimberg, Primda, Przinda, Brzew ein Schutzflecken von 128 N., führet im Wappen einen Bären, ist mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des heil. Georg M., die schon auf das Jahr 1384. vorkömmt, ver-

fe-

sehen, und liegt 16 gem. Meilen von Prag, und eine Meile von Hayde westsüdwärts entfernt. Das nächst daran gelegene jetzt aber fast gänzlich schon verfallene Bergschloß hieß vor Alters Frimberg, wie solches in Maiestate Carolina, Rubr. 6., und bey dem Pulkawa auf das Jahr 1126 zu ersehen, und daher hatte Sandelius keine Ursache den Namen Frauenberg von der geraubten Kaisers Tochter Helena abzuleiten. Daßselbe war zwar durch seine vortheilhafte Lage hinlänglich genug befestiget, allein die Herren von Schwanzberg, denen selbes die Könige aus Böhmen verehret haben, und die es noch zu Ende des sechzehnten Jahrhunderts im Besitze hielten, a) befestigten dasselbe noch vortheilhafter. Theobaldus in seinem hussitischen Kriege c. 26, beschreibet dasselbe, wie es noch zu seinen Zeiten beschaffen war; besonders führet er als merkwürdig an die so häufigen Wasserquellen, welche auf diesem hohen Berge im Sommer sowohl, als Winter ohne Unterlaß hervorbrechen. Man soll auch von dannen die Stadt Prag ganz füglich sehen können b). Die Anlegung dieses Schlosses setzten unsre Geschichtschreiber insgemein auf das Jahr 930 fest, welches die Herzoge aus Böhmen anfänglich den Werschowetzen verehret haben, nach deren Vertilgung aber blieb selbes eine Zeit lang ganz wüst und öde stehen.

Je-

a) Hammerschm. l. c. ex Tabulis regni.
b) Gelas. Hist. T. 5.

Gegen das Jahr 1009, wie uns Hagek berichtet, soll der Graf Albert v. Altenberg, der des K. Heinrich des Voglers Tochter mit Namen Helena geraubt hat, sammt seiner gewählten Braut die Zuflucht hergenommen, und in diesem Schlosse so lange verborgen gelebt haben, bis er endlich bey dem Kaiser wieder Gnade gefunden hatte. Allein Hagek mag nun sehen, wie er mit dieser Erzählung zu recht komme, indem der Kaiser Heinrich, wie Hr. Gelas Dobner kritisch bemerkt, nur zwey Töchter hatte, nämlich Gerbera, welche Gisbert Herzog von Lothringen, und die andre, deren Namen unbekannt ist, der Herzog Hugo geheurathet hatte c).

Ein jetzt lebender Schriftsteller behauptet, der Herzog Sobieslaw I. habe zu dieser Gränzfestung den Grund gelegt, welches aber mit dem Berichte des Continuatoris Cosmae keineswegs übereinstimmt, als welcher meldet, daß dieses feste Schloß im J. 1126 nicht angelegt, sondern nur in den vorigen Stand wieder hergestellet worden wäre d).

Nicht lange darauf diente dieses Schloß zu einer Staatsgefängniß. So wurde hier 1162 Sobieslaw, und 1250 Ottokar des K. Wenzel I. Sohn festgesetzt e).

Nach

c) Hist. T. 3.
d) C. Cosmae T. I. p. 287. Eodem tempore, sagt er, quasdam munitiones Bohemi reaedificaverunt, quae sclavice Przimda, Yzgorelik, Tachow appellantur. Pulkava. Adauct. Voigt Münzb. 1 Th.
e) Pulkava ad A. 1150. Vincentius. Paprocky. Lupae. 1 NOV.

Nach der Zeit gelangte dieses Schloß an verschiedene Besitzer, aus welchen uns aber nur folgende zwey bekannt sind: Wilhelm Zagic von Waldek, und Hasenburg, Oberstlandeskämmerer, und nachmaliger Hofmarschall, dem auch seiner ausnehmenden Staatsklugheit wegen die Erziehung des kön. Prinzen nachmaligen Königs unter dem Namen Karls IV. anvertrauet wurde f). Dann Johann Tista, der öftere Ausfälle auf die benachbarten Städte und Dörfer gemacht, alles rein ausgeplündert, und selbst auch der vorbey Reisenden keineswegs verschonet hatte. Diesem Uebel ferner zu steuern sandte der K. Wenzel 1416 Johann von Lestkow mit einer Kriegsmannschaft dahin ab. Man bemächtigte sich in kurzer Zeit des ganzen Schlosses, steckte das Schloß in Brand, nahm drey und dreyßig Mann, die sich da befanden, gefangen, und lieferte selbe nach Prag, wo sie in wenigen Tagen durch den Strang hingerichtet wurden g).

Nicht ferne von dannen war eine Benediktiner Probstey, die 1306 dem Kladrauer Kloster einverleibt, und zur Zeit der hussitischen Unruhen zerstöret wurde h).

4) Milau, Mülloher Häusel, Müllerhäusel v. 19 N. führet den Namen von den hier angelegten 4 Mühlen, die von keinem Bache, sondern nur von dem gesammelten Brunnen- und Weiherwasser getrieben werden.

5)

f) Vita Caroli IV. Pelzel 1 Th.

g) Paprocky de Urbibus.

h) Neplacho.

5) Kayl ein Dorf, zählet sammt dem 6) Meyerhofe Urlau 30 N. 7) Molkau, Molgau v. 26 N. 8) Neudorf v. 67 N. mit einer St. Leonard Ab. Kirche, die 1729. ganz neu wieder hergestellt, und durch den berühmten Maler Christoph Säckl mit einer niedlichen Freskomalerey gezieret worden ist. 9) St. Katharina Dorf mit einer 1729. wieder neu hergestellten St. Katharinen Kirche, und einem Hochofen, zählet sammt 10) dem Meyerhofe Münchsfeld 59 N. liegt an dem sogenannten Pfreimt= oder Katharinabache, der von dannen nach Bayern forteilet. Bey dem hiesigen Hochofen wird zuweilen ein Schlackenbad bereitet. 11) Roßhaupt von 71 N. mit einer neu erbauten Waag- unterlegten Post- und Zollamtsstazion. 12) Neuhäusel mit einer neuen Lokalie von 28 N. 13) Hiesselsdorf von 85 N. mit einer 1745. ganz neu wieder hergestellten Margarethenkirche. 14) Wuslebem von 34 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des heil. Martinus B. Nicht ferne von dannen bey Neuhäusel fängt das sogenannte alte retrenchement an, welches fast eine Stunde fortläuft. Während des französischen Krieges ist selbes mit Mannschaft besetzt worden. 15) Billikau ehemaliges Dorf, davon noch einige Spuren zu sehen sind. 16) Auf dem Gespert ein Gasthaus.

17) Mileß. 18) Augezd, Ugest von 32 N. 19) Triogloben, Drlogloben v. 36 N. mit einer 1754. neu angelegten St. Wenzelskirche. 20) St. Apollonia oder Häusler bey St. Apollonia v. 6 N.

liegt im Walde nächst bey Neudorf, und führet den Namen von der hier erbauten St. Apollonienkapelle, die mit einem Lokalkapellan versehen ist. 21) Dianaberg von 14 N. 22) Gezirk, Zirk v. 8 N. ist das ehemalige Kupferbergwerk hier ganz eingegangen. 23) Reichenthal v. 25 N. mit einem Eisen- und Blechhammer. 24) Türkenhäusel von 4 N.

Emphiteutisches Gut Strebel.

Gehöret dem Hrn. Franz Koller, der vor etlichen Jahren daselbst eine Papier- und zwey Spiegelschleifmühlen errichtet hatte, welche durch das sogenannte Epling- Kolin- oder Maußbachel, so die Gränzscheidung zwischen Böhmen und der Pfalz machet, getrieben werden. Dieser Ort liegt an den äussersten Gränzen 2 gemeine Meilen von Hayde westsüdwärts entfernt.

Fideikommißherrschaft Tachau, Schossenreut und Langendörfel.

Die Herrschaft Tachau, die ehedem von dem häufig angränzenden Gehölze Drzewnow oder Holzaue genannt wurde, gehörte gegen die Mitte des dreyzehnten Jahrhunderts den Hrn. von Czeczo, denen selbe Przemisl Ottokar II. wieder entzogen, und der Krone von Böhmen einverleibt hatte. a)

Zu

a) Neplacho ad A. 1277.

Zu Anfang des vierzehnten Jahrhunderts gelangte selbe pfandweis an die Herren von Guttenstein, wurde aber 1334. durch den K. Karl IV. wieder eingelöst. b) Von dieser Zeit an blieb diese Herrschaft bey der königlichen Kammer bis auf das Jahr 1523., in welchem K. Ludwig das Schloß und die Stadt Tachau der Frau Barbara von Cöln gegen 39500 fl., welche sie bey der königl. Kammer zu fordern hatte, verschrieben hat. c) Allem Ansehen nach aber lösete K. Ferdinand I. die Stadt wieder ein, und trat selbe sammt dieser ganzen Herrschaft 1530. dem Hrn. Johann Pflug ab, laut eines von eben diesem Pflug eigenhändig unterfertigten Reverses. Bald darauf 1556. räumte Ferdinand I. diese Herrschaft auf dem prager Landtage dem Johann jüngern von Lobkowicz um 12 tausend Sch. prager Gr. pfandweis ein. d) Diesem folgte im Besitze dieser Herrschaft Christoph e) und dann allem Vermuthen nach Wilhelm Popel von Lobkowicz, dessen sämmtliche Güter nach der Schlacht am weißen Berg konfisciret, und Tachau sammt allen hierzu gehörigen Dörfern 1623. den 4. Dez. an Johann Philippen Hußmann Reichsfreyherrn von Namedy und

L 2 Riols=

b) Balbin. Misc. L. 3. c. 8. Vita Caroli IV. Pelzels 1ter Theil.

c) Urkunde.

d) Paprocky de Statu Dom.

e) Prag. Landtag auf das J. 1596.

Kiolsburg k. k. Obersten über ein Kurassierregiment um 96859 Sch. 31 Gr. 3 dz. abgetreten wurde. Im J. 1665. brachte Johann Anton Graf Losy von Losimthal diese Herrschaft käuflich an sich, und ließ selbe nebst den übrigen Herrschaften, die er im Besitze hielt, mit Genehmhaltung des Landesfürsten zu einem Fideikommiß erklären. Diesem folgte dessen Sohn Anton, und dann der Enkel Adam Philipp Losy Graf von Losimthal, der 1781. nicht aber 1784 den 21 Apr. mit Tode abgieng. Nach dessen Hintritte entstand zwischen der hinterlassenen gräflichen Wittwe von Losimthal und den übrigen Erbfolgern ein Rechtsstreit, dem zufolge die sämmtlichen Fideikommißherrschaften eine Zeit lang unter einer von Seite der kais. königl. Landtafel angeordneten Administration gestanden sind, bis selbe endlich nach einem getroffenen Vertrag der jetzige Besitzer Johann Niklas Reichsgraf von Windischgräz, Freyherr zu Waldstein und im Thal übernommen hatte. Der hiesige deutsche Landesmann suchet seine Nahrung theils in einem mißlichen Feldbaue, als wo nur Haber, und hier und da Gersten gesäet wird, theils in den Kupferbergwerken, die bey Schmelzthal und Dreyhacken existiren, mit manchen herrlichen Vorrechten versehen sind, und vor alters sehr reichliche Ausbeute gaben. Man trift auch auf dieser Herrschaft 2 Kalkbrüche, 5 Glashütten, 3 Eisenhammerwerke, eine Spiegel-Schleif- und Beleg- dann eine Papiermühle an. Her gehören:

1) Tachau, Drzewnow eine Stadt mit Mauern und einem Schlosse, liegt am linken Ufer des Flusses Mies, 1 Meile von Plan, 1 1/2 Ml. von Hayde, 16 Ml. von Prag westwärts entfernt, und zählet sammt der Gansbüchler - Spittel - und großen Vorstadt, und 12 Judenwohnstätten sämmtlich 417 Häuser. Auf das Alter dieser Stadt läßt sich aus dem Berichte unser ältesten Chronisten schliesßen, welche die Befestigung dieser Stadt auf das Jahr 1126., die Anlegung des Schlosses aber auf das J. 1131. dem Herzoge Sobieslaw I. beylegen. f) Im J. 1421. belagerte Žižka eine Zeit lang die hiesige Stadt, so bald er aber von dem Anmarsche des K. Siegmund berichtet wurde, hob er die Belagerung auf, steckte die Vorstadt in Brand, und bemächtigte sich auf dieser Reise der Städte Žebrak, Dobrzisch und des Schlosses Wildstein, die zu solcher Zeit die Mutter des berühmten Udalrich von Rosenberg im Besitze hielt. g) Im J. 1427 rückte Prokop der große mit einem Heere, welches aus Taboriten, Waisen, und Pragern bestand, vor Tachau, nachdem er kurz bevor die Kreuzsoldaten von Mies weggetrieben hatte, und belagerte die Stadt sechzehn Tage lang. Die hiesigen Bürger wehrten sich anfänglich tapfer unter der Anführung der Ritter

Kam=

---

f) Continuat. Cosmae.

g) Lupac. 3. Febr. Hagek.

Kamrowecz von Kamberg, Wilhelm von Schwikhow und Heinrich Czernin, waren aber doch endlich genöthiget sich dem Feinde auf Gnade und Ungnade zu übergeben. Die sämmtlichen Bürger wurden bey dieser Gelegenheit niedergehauen, das große Stück Chmelik, so den Pilsnern zugehöret hatte, wurde erbeutet, und nach Tabor geführet, wo selbes noch zu Ferdinand des ersten Zeiten zu sehen war. h) Im J. 1543. braunte die hiesige Stadt schon das siebentemal fast gänzlich ab. i) Ein gleiches Schicksal traf sie abermal 1616. Sehr hart wurde auch der hiesigen Stadt durch die feindlichen Truppen zugesetzt, als sie zu Anfang des dreyßigjährigen Krieges eine Zeit lang unter der Bothmäßigkeit des Grafen von Mannsfeld seufzte. Unter den Kirchengebäuden kommen hier hauptsächlich folgende anzumerken, 1) Die Dechantkirche unter dem Tit. Marien Himmelfahrt, und Patronatsrechte des General Großmeisters des ritterl. Kreuzordens mit rothem Sterne, welche von den Grafen Guttenstein aufgeführet, und 1329. den oben erwähnten Kreuzherren zur geistlichen Aufsicht vom K. Johann übergeben worden ist. k) 2) Die in dem Spittelviertel, oder in der untern Vorstadt gelegene Kirche zu St.

Ma-

h) Bartossius. Anonymus rerum boem. Scriptor. Balbin. Misc. L. 3. c. 21. L. 4. §. 107.
i) Lupac. 8. Octob.
k) Hammerschm. Pr. Gl. Pr. Beczkowsky.

Maria Magdalena und Elisabeth, die schon auf das Jahr 1400. 1409 und 1412. vorkömmt l), mit einem Franziskanerkloster, welches im J. 1466. als das erste dieses Ordens in ganz Böhmen auf die Veranlassung des frommen Mannes Johann von Kapistran von den hiesigen Bürgern für 12 Franziskanermönche, die von Glogau her berufen wurden, gestiftet, zu hussitischen Zeiten, und abermal zur Zeit des dreyßigjährigen Krieges 1646. größtentheils verwüstet, bald darauf aber durch die Freygebigkeit der Gräfinn Barbara Theresia von Wrtby, gebohrne Freyinn Kokorzowa von Kokorzowec hergestellet wurde. m) Im Jahre 1785. ist die Zahl dieser Mönche laut eines Hofdekrets von 24 Personen auf 12 eingeschränkt worden. 3) St. Wenzelskirche in dem Gänsbüchlerviertel mit einem Gottesacker. Ferner sind hier auch noch in der Stadt wenige Merkmale des ehemaligen Karmeliterklosters zu sehen, welches K. Karl IV. gegen das J. 1351 gestiftet, Žižka aber zerstöret hatte. n) Ein gleiches Schicksal empfand die in der großen Vorstadt ehedem gelegene St. Annakirche mit einem Spitale, welche eben so wie das oben erwähnte Kloster von Hussiten zerstöret wurde. 4) St. Wolfgangskirche im Spittelviertel außer der Vorstadt. 5) Marien Hülf Kapelle, und letztens 6) Die 1/2 Stun-

l) LL. Erect. Vol. 9. E. 2. N. 9.

m) Repertorium Convent. Francisc. Hammerschm. P. Gl. Pr.

n) Benef. Metropol. L. 4.

Stunde von dannen westwärts in der sogenannten Weißerbühlgegend sehr prächtig erbaute Pfarrkirche zu XIV. Nothhelfern mit einem Paulanerkloster, welches, 1639. von dem oben erwähnten Johann Philipp Hußmann für zwölf Geistliche dieses Ordens gestiftet, von dessen hinterbliebener Wittwe Theresia Eleonora als Vormünderinn der Hußmannischen Fräulein Maria Klaudia, Klara Ernestina, und Johanna Franziska, nachmals aber verwittweten Marchesinn de Capra, gebohrner Gräfinn von Ladron 1665. den 13. Apr. in vollkommenen Stand gesetzet, und im J. 1785. laut eines Hofdekrets aufgehoben worden ist. Die ehemalige Klosterkirche ist auf diesem Orte zu Anfang des funfzehnten Jahrhunderts aus Veranlassung einiger [illegible]lichter, die man hier in dichtem Walde zu wiederholtenmalen wahrgenommen, und [illegible] für ein Wunderwerk, ja für eine wesentliche Erscheinung der XIV. Nothhelfer [illegible] gehalten hatte, in der Gestalt einer kleinen Kapelle aufgeführet, 1496. vom Nikolaus Bischof aus Meißen eingeweihet, o) im J. 1640 d. 23. Jul. den oben gemeldeten Paulanermönchen von dem prager Erzbischof Ernest Graf. von Harrach mit diesem Ausdrucke: Cum omnibus terris adiacentibus, & ad eandem ecclesiam pertinentibus, ceterisque iuribus spiritualibus & tempo-

o) Originalkonsekrazionsurkunde im Dechantarchive zu Tachau.

poralibus pleno jure in perpetuum irrevocabiliter concessimus, & concedimus, & omni meliori modo ac forma investimus, & pro investito esse volumus, übergeben, und 1656 ganz herrlich, so wie selbe jetzt zu sehen ist, errichtet worden.

Man trift in dieser Kirche folgende Grabschriften an: 1) Die Grabschrift der ersten Gemahlinn des oben genannten Stifters Aemilie, gebohrner Burggräfinn von Dohna, die 1643 den 3ten Nov. mit Tode abgieng, folgenden Inhalts:

Conditur hoc tumulo defunctum corpus amatae
Coniugis Aemiliae, mens tamen astra petit,
Hanc igitur quicunque facit, vel adorat ad aram,
Dicat, ut aeterna pace quiescat, Amen.
Hoc moestus votum moesto de corde maritus,
Hoc vidua, hoc miseri, hoc turba precatur inops.
Fundit in alterni monimentum hoc carmen amoris
Vir functae, fatum mox subiturus idem.

Illustmus ac generosissimus D. D. Joannes Philippus Hussmann Namedy Liber Baro S. R. Imp. eques auratus, Dnus Haereditarius in Tachau, Meyerhöfen & Münchsfeld, divi Ferdinandi II. cubicularius, nec non mille cataphractorum equitum supremus Praefectus, defunctae Dnae Aemiliae natae ex Burggraviis de Dohna quondam maritus superstes erigi curavit.

2. Sta-

2. Sta viator ad tumulum Felicitatis, haec X. prolium felicitate suppar benedicta Mater Illma D. D. Felicitas Francisca nata e D. D. de Wrtby pIe In DoMIno oCCVbVIt 14 Novembris: Ut nomini suo par esset omen felicitatis, quot hebdomadis una, quatuor temporibus trina anniversario solenniRequiem liturgia in perpetuum suae prospexit felicitati, quam piam providentiam ampliavit Illmus D. D. Franciscus Antonius D. & Baro de Talmberg posito monumento hoc charae consortis suae occasum revolvens.

Auf dem mitten in der Kirche aufgestellten Kreuzaltare wurde in einem Kästchen ein Helm des, [illegible], von der Erde hier verschlungenen Frevlers aufbewahret, der über die Einfalt der [illegible] hiesigen Einwohner gespottet hat, und die unter der Gestalt der oben erwähnten [illegible]lichter erscheinenden XIV. Nothhelfer mit einem Säbelhiebe verscheuchen wollte. [illegible] Nahe an der Stadt trift man auch einen Sauerbrunnen an.

2) Frauenreut von 29 N. 3) Birkau, Pürkau von 18 N. 4) Lom, Lohm mit einem verfallenen Schlosse, und 5) Pürle sämmtlich von 32 N., davon 2 nach Plan gehören. 6) Wittengreut von 31 N. 7) Allersreut von 30 N., davon 4 nach Plan, und 1 nach Tißa gehöret.

8) Klein Kropetzreut, Gropitzreut von 15 N. 9) Mauthdorf von 29 N. 10) Albersdorf von 47 N.

N. 11) Die auf unsrer Karte unter dem Namen Rosenthal und Kolben angemerkten Gegenden sind jetzt unter dem Namen Brand- oder Waldhäuser bekannt, und zählen sämmtlich 108 N. Hier wurde zu Erleichterung der über 2 Stunden von der tachauer Dechantey entfernten Unterthanen im J. 1786, eine neue Pfarr errichtet.

12) Galtenhof von 51 N. davon 3 nach Plan gehören, liegt nahe bey der Stadt Plan. 13) Schossenreut von 36 N. war ehedem ein Gut für sich, ist aber nach der Schlacht am weißen Berge dem Joh. Wilhelm Kfeller entnommen, an den königl. Fiskus gezogen, und dann 1624 den 30 Jän. dem Herrn Johann Rziczansky dem ältern Kawka um 11000 Sch. Gr. käuflich abgetreten worden. Nach der Zeit gelangte selbes gegen die Mitte des vorigen Jahrhunderts an die Herren Allstrle von Astfeld, und letztlich an den Grafen Friedrich Götz von Götzen, von dem selbes der Freyherr Franz von Wunschwitz übernommen, und nicht lange darauf an den Grafen Philipp Adam Losy von Losimthal wieder käuflich abgetreten hatte.

14) Urschau, Uerzan von 29 N. gehörte vor der Schlacht am weißen Berge dem Herrn Johann Sebastian Pergler. (MS.) 15) Purschau, Purscha von 66 N. liegt an dem sogenannten Marscha Mühlbach und Zedelbach, der nahe am Dorfe Wosmet entstehet, und ist mit einer 1587 aufgeführten Pfarrkirche unter dem Namen des heil. Ap. Bartholomäus, und einer 1673 auf die Veranstaltung der edlen Frau Ka=

Katharina Veronika Alsterle von Astfeld ganz neu erbauten St. Annakapelle versehen. Das 1567 hier aufgeführte Schloß ist schon ziemlich baufällig.

In der hiesigen Pfarrkirche ist die Leiche des Hrn. Johann Pergler beygelegt, die von einer ungemeinen Größe ist. Das hohe Altarblatt daselbst ist 1762 von dem berühmten Maler Thomas Mathiowicz in Wien verfertiget worden.

16) Wachterhof. 17) Neue Mühle, dann 18) Zeidel. 19) Marscha. 20) Gogel am Todtenbachel. 21) Franzen am Lohbache, sind gleichfalls Mühlen. 22) Betlem, Petlarn an dem sogenannten Lust- u. Hofwiesen Bachel, zählet sammt 23) Petlarner Brand 62 N. 24) Wosand, Wesmer v. 39 N. 25) Langendörfels mit einem Schlößchen von 48 N.; war ehedem gleichfalls ein Gut für sich. 26). Heldroth, Holldrat. 27) Dreyhöfen von 1 N. Dann 28) Paulusbrunner, 29) Jeselthaler und 30) Goldbacher sind 3 Glashütten. 31) Schönbrunn von 49 N. liegt nicht ferne von dem sogenannten Walde Widrzyduch. 32) Bernardsreut, Bernetsreut von 22 N. 33) Groß Kropetzreut von 15 N. 34) Maschakoden, Maschakotten von 33 N. 35) Gürnberg von 20 N.

36) Thiergarten von 48 N. 37) Ringelberg von 51 N. 38) Baderwinkel von 6 N. 39) Hermannsreut von 13 N. 40) Neu Losimthal. Hier ist 1787 laut eines Hofbefehls eine neue Pfarrey errichtet, und mit einem Pfarrer in der Person des würdigen Herrn Peter Maczak von Ottenburg besetzt wor-

worden, zählet sammt 41) Neu Donhausen 43 N. 42) Paulusbrunn von 67 N. 43) Neu Losimthaler Glashütte von 14 N. 44) Tachauer Schmelzthal von 67 N.

45) Tachauer Dreyhacken von 62 N. 46) Lochhausen von 5 N. 47) Danneweg von 11 N. 48) Sorghof von 10 N. 49) Pühlöding von 10 N. 50) Treppenstein, dann 51) Grafengrün, sind einschichtig. 52) Helingen einschichtig.

Gut Waldheim.

Der jetzige Besitzer Franz Joseph Reichsfürst von Lobkowitz, Herzog zu Raudnicz trat selbes 1784 nach dem Hintritte seines Vaters Ferdinand Philipp erblich an. Her gehören:

1) Vorder Waldheim, 2) Hinter Waldheim, sämmtlich v. 21 N., liegen beyde an den äußersten Gränzen der Pfalz u. Bayern 1 1/2 Meile v. Tachau, und 17 gem. Meilen von Prag westwärts entfernt.

3) Böhmischdorf von 31 N. 4) Alte Glashütten von 26 N. 5) Neue Fürstenhütten von 11 N.

Gut Schönwald.

Der jetzige Besitzer hiervon ist der Ritter Franz Joachim von Schirnding. Her gehören:

1) Schönwald von 71 N.; mit einer Pfarrkirche unter dem Titel des h. Nikolaus B., und einem 1700

er-

erbauten Schlößchen. 2) Schönwalder Glashütten von 6 N. 3) Koln ein Meyerhof. 4) Pawlowicz von 22 N., davon etwas nach Tachau gehöret.

Kammeradministrationsgut Hals.

War ehedem der Herrschaft Tachau einverleibt, im Jahre 1665 aber den 13 Apr. ist selbes dem Paulanerkloster bey Tachau von dem Stifter desselben mit Genehmhaltung des Kaisers Leopold landtäflich versichert, nach der Aufhebung dieses Stiftes aber an den Religionsfond gezogen worden. Her gehöret:

1) Hals von 42 N. mit einem Meyerhofe. 2) Bey XIV. Nothhelfer von 7 N.

Majoratsherrschaft Plan.

Gehörte im vierzehnten Jahrhunderte dem Hrn. von Dobrohost, dann zu Anfang des funfzehnten Jahrhunderts den Hrn. von Elsterberg, a) und fiel endlich zu Ende des nämlichen Jahrhunderts den Herrn von Seeberg zu. Bald darauf gelangte selbe an die Herren von Zeberg, b) und letztlich an die Gräfinn Schlick von Holeycz und Passaun, laut des 1558 zu Prag gehaltenen Landtages, auf welchem die versam-

a) LL. Erect. Vol. 8. F. 9.

b) Balbin. Misc. L. 3. c. 4.

sammelten Landesstände eine Bitte bey dem Kaiser eingereichet haben, damit er die Stadt Plan aus der Lehnschaft freylassen, und dem Graf. Mauricz Schlick selbe wieder erblich einraumen wollte. Diesem folgte im Besitze dieser Herrschaft Heinrich Schlick Graf von Passaun und Weißkirchen, Ritter des goldnen Vließes, k. k. Feldmarschall und Hofkriegsrath, c) und endlich Franz Ernest Graf von Schlick, der die Herrschaft an die Grafen v. Sinzendorf käuflich abgetreten hatte. Der jeßige Besitzer Franz Wenzel des h. röm. Reichs Erbschatzmeister, Graf u. Herr v. Sinzendorf u. Thamhausen, Burggraf zu Rheinek, Freyherr zu Ernstbrunn, Oberster Erblandvorschneider in Ober- und Unteröstterreich, Sr. k. k. ap. Maj. wirkl. geheimer Rath und Kämmerer.

Der deutsche Landmann bestellet den hierortigen mittelmäßigen Boden mit so vieler Aemsigkeit, daß selbst die Auswärtigen den unermüdeten Fleiß ihrer Nachbarn bewundern. Her gehören:

1) Plan, Plana eine Herrnstadt mit Mauer und einem tiefen Graben, ist mit einer k. k. Poststation versehen, von dannen eine Post bis Sandau, und eben so viel bis Czernoschin gerechnet wird, zählet sammt der sogenannten St. Peter = und Schloßvorstadt 428 N. großentheils wohlgebauten Häuser, und führet im Wappen ein offen stehendes Thor im rothen Felde mit einem halbgesenkten Fallgitter, und zweyen Thürmen, in deren Mitte eine weiße Piramide mit einem rothen Ringe, und zwey andre im rothen Felde vor-

c) Hist. S. J. P. 3. L. 5. & L. 6. P. 4. L. 2.

vorgestellet werden. Oben erscheint ein offener Helm mit dem gräfl. Schlickischen Wappen. Sie liegt zwischen der Stadt Mies und Eger 16 gem. Meilen von Prag westwärts entfernt, und etwann tausend Schritt von den großen sogenannten Schwanen= und Annateichen. Ohngefähr 1900 Schritt von dannen liegen der Mittel- und Holzteich, bey welchen noch zu Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts eine Farbmühle angebracht war. Die Herren von Dobrohost haben 1373 den hiesigen Bürgern eben die nämlichen Freyheiten und Vorrechte, deren die Stadt Pilsen genießt, eingeraumt.

Im Jahre 1409 bestätigten selbe die Herren v. Elsterberg, und dann 1473 die Herren von Seeberg.

Im Jahre 1517 wurde die Stadt Plan vom K. Ludwig berechtiget im rothen Wachs zu siegeln, und erhielt 1661 vom Grafen Franz Ernst Schlick neue Vorrechte, die bald darauf in die kön. Landtafel einverleibt, und bey entstandenen Irrungen mittelst eines Revisionsspruches erneuert worden sind. Vor Zeiten waren hier berühmte Schwefel- und Silberbergwerke, die aber, weil man öfters einen schädlichen Schwaden darinn vermerkte, unterlassen worden sind. d) Noch heut zu Tage wird täglich dreymal zur Schachte geläutet. Gegenwärtig befinden sich hier und bey Kuttenplan Alaun- und Vitriol-Berg- und Südwerke. e)

Un-

d) Balbin. Misc. L. 1. c. 17. Ferber l. c.
e) Peithner edler von Lichtenfels.

Unter den ansehnlichen Gebäuden kommen hier hauptsächlich anzumerken:

1) Die Pfarrkirche zu Marien Himmelfahrt, die schon auf das Jahr 1384, 1409 und 1413 mit eigenem Seelsorger besetzt war, g) und heut zu Tage von einem Titulardechant administriret wird. Man trift in dieser Kirche viele Grabsteine der Herren von Seeberg und Schirnding an, wie auch ein Gemälde des h. Franz Seraph. von Brandel, und einige aus Gips artig verfertigten Statuen. Nächst daran stößt eine Kapelle, die 1530 vom Peter Weihbischof in Regensburg unter dem Namen der heil. Johann und Paul eingeweihet wurde.

2) Die Kirche zu St. Peter und Paul in der St. Petervorstadt mit einem bürgerlichen Spitale.

3) Das alte Schloß, welches die Jahrzahl 1400 führet, und noch nicht ausgebauet ist.

4) Die ehemalige herrschaftliche Münzstätte, darinn zur Zeit der Grafen von Schlick, die das Recht hatten Geld zu prägen, verschiedene Münzsorten gepräget wurden. Hier wurden auch die schönen Annathaler, Guldiner und Groschen verfertiget, die auf einer Seite das Bildniß Jesu, Marie, und Anna, unten aber das Schlickische Wappen mit dem Namen des damaligen Besitzers Grafen von Passaun, auf der andern Seite aber den kaiserlichen Adler mit dem

g) LL. Erect. Vol. 8. F. 9. K. 7. Vol. 10 E. 5.

dem Namen des regierenden Kaisers vorgestellet haben. D s meiste Silber lieferte hierzu die sogenannte Silbergrube: das Glück mit Freudner Werk, in welcher nebst roth und weißgülden auch schwarze Silbererzte brachen, jener schönen Glaserzte nicht zu erwähnen, davon der Centner mehr als 30 Mark Silbers abwarf.

In dieser Stadt soll auch vor hussitischen Unruhen ein Minoritenkloster gewesen seyn. h)

Im Jahre 1621 ist die hiesige Stadt von den Mannsfeldischen Truppen geplündert, i) und 1787 den 20sten May durch ein unverhoftes Feuer großentheils eingeäschert worden. Außer der Stadt liegt die öffentliche St. Annakapelle, welche die Grafen Schlick, als sie das Recht erhielten Geld mit dem Bildniße der heil. Anna zu prägen, aufgeführt haben. k)

Eine halbe Stunde von der Stadt gegen Norden trift man einen Sauerbrunn an, dessen sich die herumliegenden Einwohner statt des gewöhnlichen Trunkes bedienen. Man findet auch hier gegen Mittag in einem schwarzen Sande, der eisen- und silberhältig ist, häufige Splitter von Rubinen, die eine hohe Farbe haben, und dabey rein wie Wasser sind.

Unter die wackern und gelehrten Männer, welche die hiesige Stadt seit einigen Jahrhunderten der Kir-

h) Archiv. Minorit.
i) Hist. S. J P. 5. L. 2.
k) Balb. Misc. L. 3. c. 4.

Kirche sowohl, als auch dem Staate aus ihrem Schooße geliefert hatte, verdienen gerechnet zu werden: Johann von Plan, der in öffentlichen Bedienstungen unter dem K. Georg Podiebrad stund. Die königl. Landtafel hat von diesem Manne noch fünf Bücher unter der Aufschrift: 1. 2. 3. 4. 5. Joannis de Plana aufzuweisen. Blasius Kremer von Plan, und Michael Hanisch von Greifenthal Praelatus Scholasticus an der prager Domkirche bey St. Veit. Peller von Hund. Johann Löw von Erlsfeld Leibarzt des K. Leopold, der 1648 hier zur Welt kam. Ein mehreres kann man von dessen Lebensumständen im 3ten Theile der Abbild. böh. und mähr. Gelehrten nachschlagen. Der Herr von Angerl k. k. Hofsekretär, Herr von Haimerl Hofrathsadvokat, und der Freyh. von Margelik wirkl. geheimer Rath, und Vicepräsident bey dem k. k. Landesgubernium in Lemberg.

2) Michelsberg, Michelperk ein Flecken von 137 N. liegt 15 gem. Meilen von Prag und eine Meile von Plan südwärts entfernt, und ist mit einer St. Michaeliskirche versehen. Er war auch ehedem der ergiebigen Silber- Kupfer- und Bleyzechen wegen sehr berühmt, zu deren Erhebung Kaspar Schlick Kanzler im Königreiche Böhmen, den ersten Grund gelegt hatte. Vor wenigen Jahren fieng man neuerdings an einen silberhältigen Bleyglanz hier zu erschroten l).

M 2 Nicht

l) Pelthner edler von Lichtenfels l. c. Ferber l. c.

Nicht ferne von dannen trift man ein verfallenes Schloß an gleiches Namens, welches die Herren von Michelsberg noch 1350 im Besitze hielten m).

3) Waschagrün von 30 N. 4) Kisenreut v. 23 N. 5) Ottenreut, Wotina, von 32 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Namen der heil. Jungfrau Marie, die schon 1384 mit eigenem Seelsorger versehen war.

6) Tein von 26 N. 7) Grünau, Grona von 17 N. 8) Hohen Zetlisch, Sedlist von 23 N. mit einer Pfarrkirche zu St. Wenzel M., und einer 1730. 1 1/2 Stunde von dannen erbauten St. Johann Tauf. Kapelle. 9) Nieder oder Unter Zetlisch von 17 N. 10) Drus, Truß von 10 N. liegt an dem sogenannten Trußauer Mühlbache. 11) Zaltau von 8 N. 12) Große Edung. 13) Kleine Edung. 14) Chota, Chotten, so auf der Karte unter dem Namen Olhütten angemerkt ist von 13 N.

15) Dohl, Thol von 21 N. 16) Lin, Lihn von 17 N. 17) Gamnitz von 15 N. 18) Neusorg von 17 N. 19) Kumpletz, Gumplitz von 21 N. davon etwas nach Vogelgesang einverleibt ist, mit einer nicht ferne von hier gelegenen St. Johannes-kirche.

20) Klitschau, Glitscha von 16 N. 21) Korscha, Gorschau von 42 N. 22) Bruck, Pons von 59 N. liegt an dem Bache Schlada, und ist mit einer 1704

ganz

m) Pelzels Vita Caroli IV. 1ter Theil.

ganz neu wieder hergestellten Pfarrkirche unter dem Namen des h. Ap. Jakob des Gr. versehen, die schon auf das Jahr 1384 als Pfarrkirche vorkömmt.

23) Blasau, Glaßau, Dlaždiow von 24 N., davon etwas nach Nacketendörfles, und 1 N. nach Tachau gehöret. 24) Stockau von 56 N. davon 1 nach Tachau einverleibt ist. 25) Stibenreut von 57 N. sammt einem nach Tachau gehörigen Hause.

26) Ober Kodrisch, Godrisch von 22 N., davon eins nach Kuttenplan gehöret. 27) Unter Kodrisch von 38 N. 28) Punnau von 36 N. 29) Deutsch Tomaschlag, Domaslaw von 21 N., davon die sogenannten Freybauer sub N. 5 und 6 nach Weseritz einverleibt sind.

30) Herschikau von 37 N. 31) Drey Brand von 43 N. 32) Oberdorf von 38 N. davon 4 nach Kuttenplan gehören. 33) Glashütten von 35 N. 34) Planer Schmelzthal von 32 N. 35) Johannesdorf von 13 N. 36) Sinzendorf von 17 N.

Gut Nacketendörfles.

Gehöret der Freyinn Elisabeth gebohrnen von Schirnding, verehlichten Hora von Oczelowitz, ist mit einer öffentlichen Schloßkapelle unter dem Tit. Marien Hülf versehen, liegt 1/2 M. von Plan westsüdwärts entfernt, und zählet sammt 2) dem Mayerhofe Rabennest, 53 N.

Allo-

Allodialherrschaft Kuttenplan.

Nach der Schlacht am weißen Berge flüchtete sich der ehemalige Besitzer dieser Herrschaft Adam Schirnding aus dem Lande, worauf selbe an den k. Fiskus gezogen, und 1622 den 9ten Dez. an den Herrn Theodor Haymhausen um 51889 Sch. Gr. abgetreten wurde a). Der jetzige Besitzer Siegmund Graf von und zu Heymhausen hat selbe von seinem Vorfahren erblich übernommen.

Der hiesige Landmann spricht deutsch, so wie es überhaupt in diesen sämmtlichen Gegenden üblich ist, und suchet seine Nahrung bey den hiesigen Bergwerken, und in einem mittelmäßigen Feldbaue. Her gehören:

1) Kuttenplan, Chodowa Plana, Kdynie, ein Marktflecken von 119 N., liegt an der Egerischen Poststrasse sechzehn M. v. Prag, und 1/2 M. v. Plan nordwärts entfernt, und ist mit einer St. Johann Tauf. Kirche versehen, die 1384 mit eigenem Pfarrer versehen war; sie ist 1752, das Schloß aber 1734 ganz neu wieder hergestellet worden. Nicht ferne von dannen wird Schmalte verfertigt. Man trift auch daselbst Alaun- und Vitriolsiedereyen, wie auch Blaufarbenwerke. Vor Zeiten soll hier auch aus den vitriolischen Grubenwässern Cemmentkupfer verfertigt worden seyn b).

2)

a) MS.
b) Ferber l. c.

2) Hinter Rotten von 85 N. mit einer vor 64 Jahren von der hiesigen Gemeinde aufgeführten, im Jahre 1781 von dem jetzigen Besitzer ganz neu wieder hergestellten, und mit einem Lokalkapellan versehenen öffentlichen Kapelle unter dem Namen der heil. Dreyfaltigkeit; liegt an dem sogenannten Planer Bache.

3) Roha, Rhoau von 22 N. 3) Heil. Kreuz von 85 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Namen der Kreuzerhöhung, die schon auf das Jahr 1384 als Pfarrkirche vorkömmt. Hinter diesem Dorfe stellt sich der sogenannte Böhmerwald dar. 5) Neu Heymhausen von 45 N.

6) Promenhof von 17 N. mit einem Eisenhammer, und einer Farbmühle. 7) Neudorf, Trzessernicz von 69 N. mit einer 1778 ganz neu wieder hergestellten Pfarrkirche unter dem Namen des heil. Veit M., die schon 1384 mit eigenem Pfarrer versehen war. 8) Herrnberg sonst Herrndorf genannt, ein Meyerhof. 9) Dürrmaul von 70 N.

10) St. Veitszeche von 5 N., vor Zeiten war hier ein Kupferbergwerk, ist aber des häufig zudringenden Tagewassers halber unterbrochen worden. Heut zu Tage siedet man daselbst aus alten kiesigten Halden Alaun und Vitriol c). 11) Kalte Stallung von 15 N. 12) Kuttenplaner Schmelzthal von 106 N.

Herr=

c) Ritter von Born.

Herrschaft Königswarth.

Gehörte zu Anfang des funfzehnten Jahrhunderts den Herrn von Plauen, aus deren Geschlechte Heinrich auf das J. 1429 als Besitzer von Königswarth bey unserm Bartoß vorkömmt. Zu Anfang des sechzehnten Jahrhunderts hielten selbe die Hrn. Pflug im Besitze, aus deren Zahl Kaspar Pflug als Herr auf Königswarth, Petschau und Tachau von Bruschius auf das Jahr 1538 angeführet wird. Bald darauf fiel diese Herrschaft der königl. Kammer zu, und wurde an die Herren von Schwamberg pfandweis abgetreten laut des prager Landtages vom 1561 J., in welchem die sämmtlichen Landesstände eine Bitte bey dem Kaiser eingereicht haben, damit er dem Joachim Schwamberg zur Herstellung des Schlosses in Königswarth 500 Sch. Gr. bewilligen möchte, dergestalten, damit dieses Geld nebst andern daran schon haftenden Summen bey Abzahlung des Pfandschillings wieder zurückgestellet würde.

Diesen folgten im Besitze dieser Herrschaft die Herren von Zerwicz, bey welchen selbe bis zu Anfang des siebenzehnten Jahrhund. verblieben war. Nach der Schlacht am weißen Berge aber wurden die sämmtlichen Güter der Herren von Zerwicz konfisciret, und an die Freyherren von Metternich käuflich abgetreten. Von dieser Zeit an blieb Königswarth bey diesem Geschlechte bis auf den jetzigen Besitzer Franz Georg Karl Reichsgrafen von Metternich-Winnenburg

und

und Beilstein k. k. Kämmerer, wirkl. geheimen Rath, und des St. Stephansordens Großkreuz, der selbe nach dem Hintritte seines Vaters erblich übernommen hatte. Dem deutschen Landmanne fließt die Nahrung von einem mittelmäßigen Ackerbaue zu. Ehedem waren hier auch Zinnbergwerke in Umtriebe, die aber wegen Abstehung der meisten Gewerke in das Freye verfallen sind. Her gehören:

1) Königswart, Kunczwart, Kynzward ehedem ein Bergstädtchen, jetzt ein vom K. Leopold 1687 den 4 Nov., und vom Karl VI. 1730 privilegirter Flecken, zählet 177 N., führet im Wappen einen halben Löwen, und liegt an einem unbenannten Bache, der bey dem sogenannten Felsen Borstenstein fortläuft, und ehedem den Goldwäschern vielen Nutzen beygebracht hatte, a) 2 Meilen von Eger, und 16 Meilen von Prag westwärts entfernt. Die hiesige Pfarrkirche zu St. Margareth war schon 1384 mit eigenem Seelsorger versehen.

Das herrschaftliche Schloß liegt 1/4 Stunde gegen Mittag von dannen entfernt. Auch ist eine Stunde von hier gegen Aufgang ein großer Teich im Walde anzutreffen, aus welchem mittelst eines künstlich verfertigten Flößgrabens aus den k. kön. reservirten Waldungen das nöthige Holz in die bis 3 Meilen von dannen entlegenen Bergstädte Schönfeld und Schlackenwald befördert wird. Eine Viertelstunde von hier liegt das verfallene Schloß 2) Würschengrün, welches ehedem sehr fest

a) Balbin. Misc. L. I. c. 12.

fest war, und zur Ausübung vieler Räubereyen trefliche Dienste geleistet hatte. Dieser Ursache wegen ist selbes 1452 von den Einwohnern des egerischen Bezirks überfallen, und zerstöret worden. b)

In hiesiger Gegend trift man sehr viele Sauerbrunnen an, die dem gemeinen Manne statt des gewöhnlichen Trunkes dienen. In dem sogenannten Dillenwald, wo das schönste Holz wächst, trift man auch Granaten und Topasen an.

Im Jahre 1755 hat der ehemalige Wirthschaftsdirektor Herr Anton Wohlrath in hiesigen Wäldern eine Wölfinn sammt 3 Jungen erschossen.

3) Haselhof ein Meyerhof und eine Schäferey. 4) Alte Schanz von 37 N. 5) Groß Sich dich für von 51 N. 6) Klein Sich dich für von 24 N. 7) Dreyhaken von 68 N., davon 6 theils nach Tachau, theils nach Schönthal gehören. Diese drey letzt genannten Dörfer gehörten zu Anfang des vorigen Jahrhunderts dem Johann Barthol. Schirnding, wurden aber nach der Schlacht am weißen Berge um 13812 Sch. und 40 Gr. abgeschätzt, und an den kön. Fiskus gezogen.

8) Meyersgrün von 28 N. mit einer St. Johann Tauf. Kirche. Hier wird heut zu Tage Kobolt geschärft.

9) Altwasser von 97 N. 10) Hakenhäuser von 18 N. 11) Neumügl von 16 N. 12) Schlacken von 11 N. 13) Grafengrün. Hierher sind auch folgende Oerter einverleibt, die durch einen Verstoß in dem

b) Braschius l. c.

in dem egerischen Bezirke S. 162, 163 und 245 angeführet worden sind.

14) Unter-Sandau, Sandawa dolnj, Zanda, Zandow ein Flecken von 151 N., liegt auf der egerischen Poststrasse, und ist mit einer Pfarrkirche unter dem Namen des h. Erz. Michael, die schon auf das Jahr 1384. vorkömmt, und einer kais. kön. Poststazion versehen, von dannen 1 Post bis Plan, und eben so viel bis Eger gerechnet wird. Im J. 1349. den 2. Jän. nahm der Hr. Witek dieses sein eigenthümliches Gut vom K. Karl IV. zu Lehen an, und bekannte, daß er allezeit ein Lehnmann und Vasal der Krone Böhmen gewesen sey. c)

15) Ober-Sandau von 45 N. liegt an dem Oedbache. 16) Zeidelweyd von 17 N. 17) Amonsgrün von 75 N. liegt am Liebau- oder Leibenbach, der bey Königswarth entstehet, und bey Tiepesenreut sich mit dem Bache Wondra vereiniget. Nahe an diesem Dorfe sind noch wenige Trümmer und Keller eines verfallenen Schloßes zu sehen. 18) Markesgrün von 28 N. 19) Lindenhau von 65 N.

Herrschaft Tepel.

Gehörte im zwölften Jahrhundert dem überaus reichen böhmischen Wladicke Hroznata, der von der väterlichen Seite aus dem adelichen Geschlechte der Hrn. von

c) Diplom. in Copiar. Nostitz. MS. f. 317.

von Sezema, von der mütterlichen Seite aber aus dem Geschlechte der Herren von Guttenstein abstammte. a) Er stiftete 1193. ein Prämonstratenserkloster nächst an der Stadt Tepl, führte daselbst unter dem ersten Abte Johann etliche Mitglieder dieses Ordens ein, die er vom Strahow aus Prag her berufen hatte, wirkte 1197. bey dem Pabste Cälestinus III. den Gebrauch der Insel und des Hirtenstabes dem Abte zu Tepl aus, und verschrieb nach seinem Hintritte diese Herrschaft diesem neu angelegten Stifte. Daß aber die Anlegung dieser neuen Stiftung nicht auf das 1197., wie einige falsch vorgeben, sondern auf das J. 1193. zu versetzen sey, wird jedermann von selbst einsehen, der den von unserm Hroznata 1197. verfertigten letzten Willen mit Aufmerksamkeit durchgehen will. Er wies darinn seine sämmtlichen um Tepel herumliegenden Güter diesem neu angelegten Prämonstratenserstifte, im Falle er auf seiner Reise nach Jerusalem mit Tode abgehen sollte, verpflichtete dem Abt in Tepl alle Schulden, die sich etwan zur Zeit seiner Abwesenheit vorfinden sollten, zu entrichten, und seine zweyte zurückgelassene Schwester Judith mit nöthiger Kost und Kleidung Zeit ihres Lebens zu versehen. b)

Von

a) Archiv. Canoniae Teplensis.

b) Annales Praemonstratenses his verbis: Anno 1193. grande opus susceptum A. 1197. ad culmen provexit Hroznata curis, opibus, praesentia fabricae vrgens celeritatem. Diploma Ottocari I. Necrologium Doxanense. Bulla P. Cœlestini III. Gelasius Dobner Hist. T. 6.

Von dieser Zeit an blieb dieses Stift stets in dem Besitze dieser Herrschaft bis auf die gegenwärtigen Zeiten, obgleich selbes theils zur Zeit der hussitischen Unruhen, theils während des schwedischen Einfalls in Böhmen vielen harten Schicksalen ausgesetzt wurde. Daß die böhmische Sprache ehedem in hiesigen Gegenden den Vorzug gehabt habe, läßt sich sowohl aus dem Worte Tepla, so jetzt Tepl heißt, als auch aus mehr andern Oerterbenennungen ganz füglich schließen, heut zu Tage aber wird hier durchgehends deutsch gesprochen. Der hiesige Landmann befördert seine Nahrung durch einen theils mittelmäßigen, theils nützlichen Ackerbau, dann durch die Viehzucht, Getreid- Butter- und Hopsenhandel. Man trift auch auf dieser Herrschaft eine gangbare Kalkhütte, eine Flußhütte, eine neue große Brettmühle, wo 21 Ellen lange Bretter geschnitten werden können, und einen Serpentinsteinbruch. Im vorigen Jahrhunderte entdeckte man hier unter 60 Gesundbrunnen, eine sonderbar gesunde Salzquelle, wie Marcus Marci bezeuget, dann Eisen und Antimonium, welches man dem siebenbürger in Ungarn gleich hielt, und auch mit gewünschter Wirkung zur Arzney verwendet hatte. c) Heut zu tage trift man noch in hiesiger Gegend, wie solches das löbliche Teplerstift laut einer 1780. den 17. Jul. zur Verbesserung der Kommerzial- und Poststrasse eingereichten Schrift bezeuget hatte, dreyßig

c) Balbin. Misc. L. I. c. 25. 26. et c. 51.

ßig theils gesalzene, theils ungesalzene Quellen, die wir an gehörigem Orte anführen werden. Her gehören:

1) Tepl, Tepla, Tepla eine Stadt mit Mauern, zählet 255. N., führet im Wappen drey Hirschgeweihe mit einer gräflichen Krone in silbernem Felde, und liegt 5 Meilen von Eger, eben so viel von Pilsen, und 13 M. von Prag westwärts entfernt. Die Nahrung der Bürger bestehet nebst dem Feldbaue, und dem gewöhnlichen Stadtgewerbe hauptsächlich in verschiedenen Lein- und Wollenzeucharbeiten, und im Getraidhandel, zu dessen Beförderung wochentlich ein privilegirter Getreidemarkt gehalten wird. Der hiesigen Stadt sind auch manche herrlichen Vorrechte zu verschiedenen Zeiten von den Hrn. Aebten des tepler Stiftes verliehen worden; allein da nach der Zeit eben dieser Privilegien wegen manche Streitigkeiten veranlasset wurden, die über 40 Jahre fortgedauert hatten, ist endlich auf die Veranstaltung des jetzigen Herrn Prälaten 1768. den 13. Jul. ein Vertrag zwischen dem Stifte und der tepler Stadtgemeinde getroffen, und zur allerhöchsten kais. kön. Bestätigung eingereichet worden. Im Jahre 1421. ist diese Stadt sammt dem nächst daran liegenden Prämonstrateniserstifte von den Pragern, d) und 1643. von den Schweden geplündert, und größtentheils eingeäschert worden. Unter die hiesigen Merkwürdigkeiten kann man zählen 1) Die 1507, und 1767. mit

d) Lupac. 7. Aug.

mit Abtragung der ehemaligen ganz neu wieder hergestellte Pfarrkirche unter dem Tit. des heil. Egidius Ab. die laut der Errichtungsbücher 1384. 10 Gr. gezinset hatte. 2) Die Kirche der heil. Dreyeinigkeit mit einem vom Abte Johann Kurzius angelegten, und 1548. vom K. Ferdinand I. bestätigten Spitale, darinn eilf Arme mit nöthiger Kost und Kleidung versehen werden. 3) Die prächtig von Stein gehauene Bildsäule der heil. Dreyeinigkeit, die der hiesige Patriot Zacharias Hüttner ehemaliger Stadtsindikus in Wien 1721. nächst an der Pfarrkirche errichten ließ. 4) Die auf dem so genannten Schübelberg 1769. von dem hiesigen Bürger Karl Barthlme ganz neu wieder hergestellte Kreuzkapelle. 5) Das im Jahre 1698. an der Stelle des ehemaligen durch eine starke Feuersbrunst eingeäscherten ganz neu wieder aufgeführte ansehnliche Rathhaus. Im sechzehnten Jahre, sind hier unter dem Abte Siegmund reichhältige Silbergruben entdecket, und von dem Abte Mathäus Cöhl fleißig betrieben worden. Zu dessen Bestätigung hat man noch heut zu Tage manches silbernes Kirchengeräth hier aufzuweisen. Allein die darauf erfolgten Kriegsunruhen brachten alles wieder in Stecken. e)

Eine halbe Stunde von der Stadt südostwärts liegt a) das berühmte Prämonstratenserstift, darinn ehedem sammt denen, die der Seelsorge oblagen, 105. Geistliche unterhalten, im J. 1785. aber

e) Balbin. Misc. L. 1. c. 18.

aber laut eines Hofdekrets auf 18 Personen eingeschränket wurden. Die prächtige Stiftskirche unter dem Tit. Marien Verkündigung ruhet auf zwanzig Säulen, und ist nicht nur dem Grunde, sondern auch der übrigen Mauern nach noch allemal diejenige, wie selbe der oben erwähnte Stifter angeleget hatte. Man trift auch bey diesem Stifte einen großen und wohl eingerichteten Büchersaal, darinn viele merkwürdigen Werke zum Nutzen der hiesigen Ordensmänner aufbewahret werden, und deren Anzahl durch die kluge Veranstaltungen des jetzt lebenden hochwürdigen Hrn. Prälaten Christoph Hermann Graf von Trautmannsdorf von Jahr zu Jahr mit neuen Büchern vermehret wird. Eben dieser erhabene Prälat, dessen kluger Einsicht wir die meisten der oben erwähnten, und neu entdeckten Produkte auf dieser Herrschaft zu verdanken haben, ließ sich gleich bey dem Antritte seines Prälatenamtes best möglichst angelegen seyn die ihm untergeordneten Ordenszöglinge in allen ihrem Berufe angemessenen Wissenschaften, als in der Gottesgelehrheit, Naturlehre, Patristik, Esthetik, Mathematik, und Mineralogie auf das fleißigste unterrichten zu lassen. Ja er sorgte auch nicht minder für eine standesmäßige Aufklärung seiner Unterthanen, und führte zu diesem Endzwecke auf den sämmtlichen Stiftsgütern schon im J. 1772., folglich der erste in ganz Böhmen die Normalschule ein. Auch die Armen fanden bey diesem Stifte zu allen Zeiten eine thätige Hülfe, als welchen nebst dem alltägigen, noch ein besonderes Allmosen alle Freytage

aus

aus den Stiftsrenten, wöchentlich zweymal Bier, dann zu Ostern und Aller Heiligen Tage, die von den Geistlichen abgelegte Kleidung dargereichet wurde. Am grünen Donnerstag, Marien Verkündigung, Kloster Kirchweih, und am Festtage des h. Norbert erhielten selbe nebst einem reichlichen Allmosen auch eine vollkommene Mahlzeit, bey welcher Gelegenheit sich gemeiniglich vier bis fünf hundert Armen versammelt haben. Heut zu Tage aber sind diese Gebräuche zu einem förmlichen Armeninstitute eingerichtet worden. Drey Viertelstunde von dannen trift man eine konsekrirte St. Adalbertskapelle an.

3) Deutsch Borau, Porau von 15 N. mit einem Sauerbrunnen an dem Walde Kopra. f) 4) Schrikowitz von 11 N. und 5) Pöcken von 16 N. gleichfalls. g)

6) Wischkowitz von 12 N. mit einem Kalksteinbruche in dem sogenannten Buchwalde, allwo ein weißer, braunröthlicher und aschengrauer Kalkstein gebrochen wird. 7) Wesserau von 14 N. 8) Brosau, Prosau von 12 N.

9) Kladrau, Haba Kladra, Haber Kladrau, Avenatica Cladruna von 49 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Namen des heil. Laurenz, die schon auf das Jahr 1384. als Pfarrkirche vorkömmt; liegt nicht ferne von dem sogenannten Bader oder Pod-

f) Balbin. Misc. L. 1. c. 18.

g) Ibidem. c. 26.

Podhornteich, der von dem 1/2 Stunde von hier westwärts gelegenen Podhornstein, oder Podhornberg den Namen führet.

10) Wischezan, Wisoczan von 9 N. 11) Pistau von 6 N. mit einer 1765. ganz neu wieder hergestellten St. Bartholomäus Pfarrkirche, die schon auf das Jahr 1384. vorkömmt, einem Hochofen, 3. Stabhütten, und 1 Zahnhammer und zweyerley Eisenbergwerken, die eben der jeztlebende Hr. Prälat erfunden, und in Aufnahme gebracht hat.

12) Unter Gramling von 13 N. mit einem Sauerbrunnen. Vor Zeiten war hier ein Silberbergwerk, wie solches noch die alten Halden ausweisen. 13) Hollewing v. 10 N. hier wird der beste Eisenstein gegraben.

14) Hammerhof ein Schlößchen und Meyerhof, zählet sammt dem Hochofen, 3 Hammern, und der sogenannten 15) Bauernmühle 21 N., hier sind drey trefliche Gesundbrunnen, deren einer der gesalzene, der zweyte der Ambrosianische, und der dritte das Marienbad genannt wird. Die Bestandtheile und Wirkungen dieser Wässer haben die berühmten Hrn. Aerzte Zauschner, Suchomel, und Rziha untersucht, und durch besondere Abhandlungen dem Publikum kund gemacht. Heut zu Tage wird das bekannte Tepler Salz, welches aus der hiesigen Salzquelle verfertiget wird, nicht zum gemeinem Gebrauche, sondern nur zu den Arzneymitteln verwendet. h)

15)

h) Pelthner edler v. Lichtenfels l. c. §. 163.

15) Kuttenau von 9 N. mit einem Gesundbrunnen. 16) Martnau v. 17. gleichfalls. 17) Stanowitz v. 8 N. 18) Wlkowicz, Wilkowitz von 22 N. 19) Auschowitz, Huschowitz von 30 N., mit drey vortreflichen Salzquellen, deren man sich heut zu Tage insgemein nur für das Vieh bedienet. K. Ferdinand I. ließ selbst dieses Wasser durch einige Aerzte untersuchen, und man fand, daß hieraus das beste und reinste Salz verfertiget werden könnte. Der Kaiser munterte derohalben den Abt Anton zu Tepel auf, dieses Werk zu Stand zu bringen. Man fieng auch mit gewünschtem Fortgange an die Sache zu betreiben; allein dieses Unternehmen wurde bald wieder unterbrochen, da sich die Hrn. von Pflug dieses Orts bemächtiget hatten. Nach der Zeit aber, da man die entrissenen Güter den Geistlichen wieder zurückgestellet hatte, wurde das hiesige Salzwasser auf ein fleißiges Beythun des tepler Abtes durch den Oberstbergmeister von Schlackenwald wieder hergestellet. Endlich aber, als sich vieles Wildwasser mit dieser Salzquelle vermischt hatte, und solches keineswegs ohne große Kosten geläutert werden konnte, wurden diese Salzwerke mit landesfürstlicher Genehmhaltung wieder eingestellet. i) Doch wird nicht ferne von dannen aus einem Brunnen nach der Aussage des H. Cornelius Kaiser noch heut zu Tage das bekannte

N 2 Tep-

i) Balbin. Misc. L. I. c. 12. Gelas. Dobner Hist. T. 2.

Tepler = oder Aussowiczersalz gesotten, und in sämmtlichen Apothekeu das Pfund zu 2 fl. verkauft. 20) Milestau von 14 N. mit einem Gesundbrunnen.

21) Hohendorf von 16 N. zu Balbins Zeiten war hier ein Sauerbrunn. k) 22) Aboschin, Abaschin von 16 N. mit einem Sauerbrunnen. 23) Rauschenbach von 43 N. gleichfalls, mit einer 1747. vom Abte Hieronim erbauten Marien Hülf Kapelle. Nicht weit von dieser Kapelle bricht ein treflicher Serpentinstein, den der jetzt lebende Hr. Prälat Graf von Trautmannsdorf entdeckt hatte. 24) Klein = Songerberg, Sangerberg von 8 N. ist mit einem treflichen Sauerbrunnen versehen, und liegt an dem sogenannten Roda oder Rotabach, der den elbogner Kreis von dem Pilsner Kreise trennet.

25) Einsiedel, Mieschow ein Marktflecken v. 137 N., führet im Wappen einen Löwen mit einem halboffenen Helm und einem Hirschgeweih im silbernen Felde, und liegt 2 Stunden von der Stadt Tepel nordnordwestwärts entfernt. Die Nahrung der Bürger bestehet im Getreid - und Hopfenhandel, und im Brandweinbrennen, so ihnen der Abt Hieronimus 1747. eingeraumt hatte. Die übrigen Vorrechte, deren die hiesigen Bürger gemeinschaftlich mit jenen zu Tepel genießen, sind denselben vom Abte Raczko bewilliget, und vom K. Wladislaw II. 1493. bestätiget worden l)

Nebst

k) Misc. L. 1. c. 26.

l) Archiv. Oppidi.

Nebst der 1664 vom Abte Raymund I. ganz neu wieder hergestellten St. Joh. Tauf. Kirche kömmt hier noch anzumerken die hiesige Pfarrkirche unter dem Tit. der HH. Ap. Peter und Paul, die schon auf das Jahr 1384 vorkömmt; sie ist 1719 vom Abte Raymund Wilfert treflich erneuert worden. K. Ferdinand I. verpfändete diesen Marktflecken sammt zwanzig hierzu gehörigen Dörfern an die Herren Pflug, Herren auf Petschau und Schlackenwald um zehn tausend Sch. Gr. Nach der Zeit aber, da die Hrn. Pflug sich wider ihren Landesfürsten aufgelehnet hatten, sind diese erwähnten Güter denselben entzogen, und dem tepler Stifte neuerdings zurückgestellet worden. m)

26) Paßlas von 11 N. 27) Pfaffengrün von 10 N. hatte ehedem einen Sauerbrunn. 28) Rschiha von 18 N. mit einem Gesundbrunnen. 29) Pobitz von 11 N. 30) Rojau von 35 N. 31) Lusading, Lusetin von 10 N. mit einem Gesundbrunnen. 32) Ober-Gramling von 7 N. gleichfalls 33) Enkengrün v. 19 N. 34) Hurschk von 14 N. mit einem Sauerbrunnen. 35) Rankowicz von 11 N. gleichfalls 36) Landek, Ostroczin von 52 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des Frohnleichnams Christi, die schon auf das Jahr 1384 und 1406 vorkömmt, n) und einer

1665

m) Balbin. Misc. L. 1. c. 12.

n) LL. Erect. Vol. 7. D. 9.

1665 vom Abte Raymund I. angelegten, 1688 aber erweiterten Michaeliskirche. Nicht ferne von dannen trift man drey Sauerbrunnen an. o) 37) Böhmisch-Borau von 12 N. 38) Kladerlas v. 11 N. 39) Prochomuth von 16 N. 40) Dobrawoda von 14 N. 41) Besikau, Wesikow, von 17 N. 42) Neschikau von 13 N. mit einer St. Blasiuskapelle. 43) Bränischau von 12 N. 44) Zeberheisch, Zebržiß von 15 N.

45) Witschin, Widczin von 16 N liegt an einem Bache gleiches Namens, und ist mit einer von den deutschen Rittern ehemaligen Besitzern dieses Ortes erbauten Pfarrkirche unter dem Namen des heil. Ap. Jakob des Gr. versehen. Im J. 1233 gelangte dieses Dorf käuflich an das tepler Stift. p) 46) Nesnitz von 10 N. mit einem Sauerbrunnen. 47) Bern, Pern von 9 N. gleichfalls. 48) Alt-Sattel von 9 N. ebenfalls. 49) Krips von 7 N. mit einer Magdalenenkirche, und einem Sauerbrunn. 50) Neumarkt, Autery, Utery, Neoforum ein Marktflecken von 125 N., besitzet gleiche Vorrechte mit der Stadt Tepl, und dem Marktflecken Einsiedl, führet im Wappen einen Raben mit einem goldenen Ringe in rothem Felde, darüber ein Hirschgeweih mit einer gräflichen Krone vorgestellet wird, und liegt 14 gem. M. von Prag, und 1 1/2 Meile von Tepl südostwärts entfernt. Die hiesige Pfarrkirche

o) Balbin. Misc. L. 1. c. 26.

p) Archiv.

kirche unter dem Titel des heil. Johann Taufers kömmt auf das Jahr 1384 und 1445 vor. q) Man trift daselbst zwey trefliche Gemälde an, die Kreuzigung Christi, und St. Wenzel von Brandel.

Im Jahre 1694. brannte dieser Flecken gänzlich ab. Die St. Wenzelskirche außer dem Marktflecken ist von dem Abte Hieronym 1744. den 10 Jun. angelegt, und 1749 den 28 Sep. von eben demselben eingeweihet worden. 51) Hangendorf von 33 N. gehöret der Stadtgemeinde in Neumarkt.

52) Neuhof ein Meyerhof und eine Schäferey. 53) Köhler = Mühle. 54) Neu = Mühle. 55) Branischauer Mühle. 56) Holtschicker = 57) Sänftische = und 58) Jonsa = Mühle. 59) Stipokl ein Gasthaus, nicht ferne von dannen in dem sogenannten Kirchenwalde trift man einen Steinbruch an, den der jetzige Abt Graf von Trautmannsdorf wieder rege machte. Es werden daselbst schöne Mühlsteine von einer besondern Feine verfertiget. 61) Wutsch von 6 N. 62) Czihana v. 12 N. mit einer St. Wenzels Pfarrkirche, die schon auf das J. 1384 vorkömmt, und einem der Dorfgemeinde zugehörigen Steinbruche, darinn jährlich viele treflichen Mühlsteine verfertiget, und theils in die Pfalz, theils nach Bayern verführet werden.

r) LL. Ereft. Vol. 13. y. 20.

63) Anischau, Höneschau von 30 N. mit einer St. Prokop Abt. Kirche. 64) Woschana v. 12 N. 65) Podmokl von 2 N. 66) Koßlowitz, Kozlowicz von 7 N. 67) Krukanicz ein Schlößchen, ehedem ein Gut für sich. 68) Bernharz, Bernhards, Pernharz, Bernarže von 21 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Namen des heiligen Nikolaus, die schon 1384 mit eigenem Pfarrer besetzt war. Das Hohealtarblatt, und zwey Seitenaltärblätter sind vom Brandel, die auf den Kanzel entworfenen Gemälde aber von dem berühmten egerischen Maler Eberhard entworfen worden.

69) Seßlas, Sestlicz, so auf der Karte unter dem Namen Serles angemerkt ist, zählet 5 N., und ist mit einer Marienkirche versehen, die schon auf das Jahr 1391. vorkömmt. r)

70) Czerlowicz, Scherlowicz von 14 N. 71) Sahrad, Zahrad von 12 N. 72) Pichl. Dann 73) Deutschmühle, 74) Donnamühle, 75) Klavakenmühle, und 76) Tistamühle.

Gut Kränschowitz oder Chräntschowitz

Gehöret dem Ritter Joseph Wenzel Widersperg von Widersperg. Her sind einverleibt:

1)

r) LL. Erect. Vol. 12. F. 12.

1) Kränschowitz, Chränczowicz mit einem Schlößchen von 21 N. 2) Grast, Chrast von 9 N., davon eins nach Lichtenstein gehöret.

Herrschaft Lichtenstein.

Gehörte ehedem dem Herrn von Steinbach, dann dem Reichsgrafen Philipp Kinsky von Chinitz und Tettau, der selbe nach dem Hintritte des Graf. Joseph Johann Max. Kinsky erblich übernommen, und bald darauf der jetzigen Besitzerinn Maria Anna Freyinn von Schirnding, gebohrner Freyinn von Haugwitz käuflich abgetreten hatte. Der Landmann spricht hier so wie bey Kränschowitz deutsch, und suchet seine Nahrung in dem Feldbaue. Her gehören:

1) Lichtenstein, Lisstiany, Lesczan v. 36 N. mit einem Schlosse, einer St. Antoni von Padua Kapelle, und einer 1774 ganz neu wieder hergestellten Pfarrkirche unter dem Namen der HH. Ap. Peter und Paul, die schon auf das Jahr 1384 und 1400 vorkömmt. a)

2) Naglos sammt 3) Kascha von 13 N. 4) Polowicz von 22 N., davon 1 nach Kränschowitz gehöret. 5) Radlowicz von 25 N. 6) Hundschitz, Hundczicze mit einem Schlößchen von 23 N., gehörte 1589 dem Hrn. Ulrich Zelisko von Taurow. b)

7)

a) LL. Erect. Vol. 6. A. 6.

b) Ritt. von Bienenberg Alterthüm. Böhmens.

7) Huntschitzer Prochaska ein Gasthaus. 8) Roschowitz von 23 N. 9) Blenowicz von 16 N. 10) Kraschowicz von 20 N. 11) Trnowa v. 25 N. 12) Bucz von 11 N. gehöret zum Theil nach Plaß und Manetin. 13) Wissek, Wiska ein Meyerhof.

Gut Kuniowitz.

Gehöret dem Hrn. Gottfried Alt = Vater von Alt = Vater, der selbes 1769 käuflich an sich brachte. Her sind einverleibt:

1) Kuniowicz von 32 N. mit einer St. Annakapelle. 2) Mostitz von 15 N. 3) Slatina ein Meyerhof.

3) Wssernb, Wsseruby, Wssedrb ist auf der Karte unter dem Namen Scherau angemerkt, ein Schutzflecken von 118 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des heil. Geistes, die schon 1384, 1386 und 1411 mit eigenem Seelsorger besetzt war. a) Nicht ferne von dannen trift man auf einem Berge eine St. Martinikapelle, und wenige Merkmale eines verfallenen Schloßes an.

Gut Lippen.

Gehöret dem Hrn. Johann Franz Köhlisch von Köhlischheim. Hier wird eben so wie bey Kuniowicz

und

a) LL. Erect. Vol. 12. A. 11. Vol. 13. T. 7.

und Augezd ob der Mies durchgehends deutsch gesprochen, und die tägliche Nahrung fließt dem gemeinen Manne von dem Feldbaue zu. Her gehören:

1) Lippen, Lipna v. 22 N. mit einem Schlößchen, liegt nicht ferne von dem linken Ufer der Mies 1 Meile von der Stadt Mies, und 5/4 M. v. Pilsen entfernt. 2) Piska von 9 N. 3) Tichola, Tychodil von 9 N.

Gut Augezd ob der Mies.

Bestehet aus diesem einzigen Dorfe, zählet 30 N., und liegt nächst an dem linken Ufer der Mies 1/2 Stunde von Lippen südwärts entfernt. Gehörte ehedem der edlen Frau Judith Gaidler v. Wolfsfeld, gebohrner Audrczky von Audricz, wurde aber 1784 auf Anverlangen der Gläubiger, und mit Bewilligung der Landrechten um 24715 fl. gerichtlich abgeschätzet, und feilgeboten.

Fideikommißherrschaft Theysing.

Gegen die Mitte des funfzehnten Jahrhunderts gehörte selbe den Herren von Plauen, wie wir schon im Ellbogner Kreise bey Engelhaus, S. 146 erinnert haben. Nach der Schlacht am weißen Berge ist selbe dem Christoph Lobkowitz von Hassenstein entnommen, an den kön. Fiskus gezogen, und an den Julius Hein. Herzog zu Sachsen Engern käuflich abgetreten

treten worden. Die Durchl. Elisabeth Eleonore Markgräfinn zu Baden Baden und Hochberg ist für jetzt mit k. k. Genehmhaltung die Genußnützerinn hiervon auf Lebens lang. Der deutsche Landmann suchet hier seine Nahrung in einem mittelmäßigen Ackerbaue. Her gehören:

1) Teysing, Tauzim, Deüsing eine Herrnstadt mit Mauern und einem Schloße, zählet sammt der Vorstadt 234 N., davon 24 der Grundobrigkeit zugehören, führet im Wappen einen Löwen, unter welchem ein geharnischter Arm mit einem Herzen in der Hand vorgestellet wird, und liegt 5 gemeine M. von Pilsen, und 12 Meilen von Prag westwärts entfernt. Die Nahrung der Bürger besteht nebst dem Feldbaue hauptsächlich im Tuchweben, als wo man über 50 Tuchmachermeister zählet.

Im Jahre 1468 brachte Georg Podiebrad diese Stadt unter seinen Gehorsam a). Nebst der 1758 nach einer großen Feuersbrunst ganz neu wieder hergestellten St. Martinskirche in der Vorstadt, ist hier anzumerken die hiesige 1778 wieder renovirte Pfarrkirche unter dem Tit. Marien Geburt, die schon auf das Jahr 1384 vorkömmt.

2) Telnitz von 18 N. 3) Poliken von 25 N. 4) Czebaun, Tscheben von 25 N. mit einer öffentlichen Kapelle unter dem Namen der schmerzhaften Marie. Nicht ferne von dannen nächst an der pilsner Strasse trift man eine ganz weiße Erde an, die sowohl zur Reinigung der Wolle von aller Fette, als auch in andern Fällen trefliche Dienste leistet.

5)

a) Balbin. Misc. L. 3. c. 8.

5) Gosmaul von 25 N. 6) Poschitz von 20 N. 7) Sattel von 28 N. 8) Urwa, Jtwa ein vom Christophen Lobkowicz von Hassenstein 1608 den 22 August, dann von Julius Heinrichen Herzoge zu Sachsen Engern 1656 den 26 Febr., und letztlich 1763 den 17 Aug. von August Georgen Markgrafen von Baden und Hochberg privilegirter Marktflecken von 102 N. mit einer St. Veits Pfarrkirche, die schon auf das Jahr 1384 vorkömmt; liegt an der Pilsnerstrasse 1/2 Stunde von Teysing nordwestwärts entfernt.

9) Schönthal ein Marktflecken von 77 N. mit einer St. Laurenzikirche; liegt eine Stunde von Teysing nordwestwärts entfernt.

10) Perlas von 18 N. mit einer St. Bartholomäuskirche. 11) Böhmisch Kilmes von 29 N. 12) Swinna, Schwina von 42 N. 13) Peschkowitz von 15 N.

14) Kilitz von 24 N. 15) Koschowitz, Goschowitz von 22 N. 16) Gängerhof, Gängerhäusel von 9 N. 17) Rading von 21 N.

Fideikommißherrschaft Pürles.

Die Genußnützerinn hiervon ist gleichfalls die bey Teysing erwähnte durchlaucht. Prinzeßinn Mar. Elisabeth, Eleonora Marggräfinn zu Baden Baden und Hochberg. Der deutsche Landmann suchet hier seine Nahrung in einem mißlichen Feldbaue, als welcher

cher des schifrigen und sandigen Bodens wegen insgemein nur 2 bis 2 1/2 Kernlein abwirft. Her gehören:

1) Pürles, Pirles, Brdlozecz ein Schlößchen und Dorf von 36 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Namen des heil. Erzeng. Michael, die schon 1384 und 1401 mit eigenem Pfarrer besetzt war; a) liegt zwischen Ludicz und Teysing, von beyden eine Meile, von Prag aber 11 1/2 M. westwärts entfernt. An dem hiesigen Bräuhause ist eine Malzmühle angebracht, dergleichen schwerlich in ganz Böhmen anzutreffen ist; sie wird von 2 Ochsen getreten, und das nöthige Malz wird daselbst Sommer und Winter gemahlen, ja man würde zur Noth auch Mehl zum Brod daselbst verfertigen können.

2) Lachowitz von 19 N. 3) Schmiedles von 16 N. 4) Lochow, Lohhof ein Mayer- und Hammelhof. 5) Tupper Mühle.

6) Bernklau, Bärenklau, Pernkloh, Wesserau von 29 N. mit einem Meyerhofe und einem nahe daran im Walde gelegenen verfallenen Schlosse, davon noch einige Merkmale wahrzunehmen sind.

7) Kirasch, Chrasch, Kraßitz von 41 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Ap. Andreas, die zwar schon 1384 und 1410 b) mit eigenem Seelsorger versehen war, nach der Zeit wurde sie desselben

a) LL. Erect. Vol. 6. F. 5.
b) LL. Erect. Vol. 8. M. 6.

ben beraubt, und dann erst 1765 neuerdings in die Zahl der Pfarrkirchen versetzet. Man trift daselbst folgende Grabschriften an:

1) Anno 1590 den 10 Decemb. umb 2 Uhr in der Nacht ist in Gott verschieden der edl gestreng ud ehrenveste Laurenz Ratschiner von Ratschin uf Wilkischau, seines — — — ꝛc.

2) Leta 92 w prwnj Pondiely po welike Noczy vmrzela vrozena Panna Margaretha Pernklobka z Ssenreitu a tuto w Panu odpocziwa ꝛc.

3) — — Magdaleny vsnul w Panu Bohu, a tuto odpocziwa vrozeny Wondrzeg Raczin — — —,

Das übrige ist so, wie der Anfang schon unlesbar geworden. Auf dem Altar hinter dem Tabernackel trift man folgende Aufschrift an: Anno Christi 1643 hat der durchleüchtige, hochgebohrne Fürst und Herr Herr Julius Heinrich Herzog zu Sachsen Engern und Westphalen, Erbherr auf Teysing, Schlakowerth, Udritsch, Pürles und Podhorzan diesen Altar Gott dem allmächtigen, und der heiligen Jungfrau und Mutter Gottes zu Ehren in dieser Kirche Krasch zum Gedächtniß machen lassen. Das ehemalige Schlößchen ist 1774 gänzlich abgetragen, und in einen Meyerhof verwechselt worden. Im Jahre 1774 den 2ten Augusti brannte dieses ganze Dorf ab.

8) Kamena Hora, so auf der Karte unter dem Namen Gama hora angemerkt ist, von 19 N. 9) Tschi=

Tschischetin, Czisserjn von 20 N. 10) Katschin, Kaczin von 16 N. Laschin ist schon im Ellbogner Kreise bey der Herrschaft Luditz vorgekommen.

11) Woteschin, Woydischin von 7 N. 12) Tißau von 19 N. 13) Wustung. 14) Grundmühle.

Gut Pauthen.

Gehörte zu Anfang des vorigen Jahrhunderts dem Herrn Johann Friedrich Lochner, wurde aber nach der Schlacht am weißen Berge konfiscirt, und neuerdings eben demselben um 1701 Schock 25 Gr. 5 dz. käuflich abgetreten a). Der jetzige Besitzer hiervon ist der Herr Johann Otto von Ottilienfeld kön. Kreishauptmann im Ellbogner Kreise. Zählet 43 N., ist mit einem Schlößchen, und einem Sauerbrunnen auf der sogenannten Säuerlingwiese versehen, und liegt 1 M. von Teysing westwärts entfernt.

Herrschaft Breitenstein.

Gehörte zu Anfang des vorigen Jahrhunderts dem Herrn Bohuslaw Grießbeck, nach der Schlacht am weißen Berge aber ist selbe an den königl. Fiskus gezogen, und 1623 den 2ten Febr. an den Hrn. Gottfried Härtl um 25448 fl. 55 kr. 5 dz. abgetreten worden. Nach der Zeit gelangte selbe an die Grafen

von

a) MS.

von Kokorzowa, von denen selbe der jetzige Besitzer Ferd. Jakob Graf v. Kokorzowa erblich übernommen hatte. Diese Herrschaft hat auch einen guten Mühl- und Schiefersteinbruch. Der deutsche Landmann suchet hier seine Nahrung in einem mißlichen Ackerbaue. Her gehören:

1) Breitenstein, Preitenstein von 14 N. mit einem Schlosse, welches von außen kein großes Ansehen macht, doch aber inwendig sehr schön, und mit verschiedenen prächtigen Gemälden von Brandel, und andern berühmten Malern gezieret ist. Nicht ferne von dannen ist ein wohlangelegter Thiergarten mit Damhirschen, und ein verfallenes Bergschloß zu sehen.

2) Neustadtl von 21 N. 3) Plachtin von 11 N. 4) Mäßing so auf der Karte unter dem Namen Mastung vorkömmt, von 24 N.

5) Schwann von 24 N. 6) Wirschin, Würschin von 53 N. mit einer St. Bartholomäikirche.

7) Netschetin, Necztiny ein vom K. Wladislaw II. 1511 privilegirter Flecken, zählet 103 N., führet im Wappen ein offenes Stadtthor, darinn ein geharnischter Mann mit einer Hellebarde vorgestellet wird, und liegt 1/4 Stunde von Breitenstein, 3 gemeine Meilen von Pilsen, und 12 Meil. von Prag westwärts entfernt.

Die hiesige 1750 ganz neu wieder hergestellte Pfarrkirche unter dem Namen des heil. Ap. Jakob des Gr. kömmt schon auf das Jahr 1384 vor. Die-

ser Flecken ist 1335 von K. Karl IV. erobert worden, a) und gelangte gegen die Mitte des funfzehnten Jahrhunderts an den Herrn Zbinko Koczow von Kollowrat b).

8) Leschowitz von 18 N. 9) Potoch, Potok von 12 N. 10) Hürcz von 22 N. 11) Luletin Lußatin von 17 N. 12) Wilkischau von 27 N. 13) Schlöß. 14) Kumerau von 28 N. mit einer St. Laurenzikirche. 15) Prohorž von 37 N. gehöret her, nicht nach Ludiz.

16) Zahradka von 20 N. 17) Daubrawicz von 17 N. davon 7 nach Manetin gehören. 18) Malesin.

Herrschaft Manetin.

Gehörte zu Anfang des dreyzehnten Jahrhunderts dem ritterl. Orden der Kreuzherren mit rothem Stern a). Zu Anfang des vorigen Jahrhunderts hielt selbe Karl Christoph von Lupaun im Besitze, wurde aber nach der Schlacht am weißen Berge konfiscirt, und 1622 den 7 Dec. an die edle Frau Esther Mitrowsky um 31250 Sch. Groschen abgetreten b). Dieser folgte Georg Ritter von Mitrowsky c).

Nach

a) Balbin. Misc. L. 3. c. 8.

b) Bartossius.

a) LL. Erect. p. 23.

b) MS.

c) Hist. S. J. P. 3. L. 4.

Nach der Zeit gelangte selbe an die Grafen Lazansky, aus deren Geschlechte Karl Maximilian auf das Jahr 1694. als Herr auf Manetin bey unsern Schriftstellern vorkömmt d). Die vormalige Besitzerinn Theresia Gräfinn Lazansky, Freyinn von Bukowe, gebohrne Gräfinn von Lißau brachte diese Herrschaft von ihrem Gemahl Maximil. Wenzel Grafen Lazansky käuflich an sich, und verschrieb selbe nach ihrem Hintritte 1786, laut ihres letzten Willens erblich ihrem Sohne, dem jetzigen Besitzer Prokop Reichsgraf. Lazansky von Bukowe Vicepräsidenten bey dem k. k. Landesgubernium im Königreiche Böhmen.

Die Nahrung fließt dem hiesigen Landmanne von dem Feldbaue, Holz- und Getreidhandel zu. Man trift auch hier herum einen häufigen Eisenstein, und einen blauen Schieferstein, dessen man sich hier insgemein statt der Dachziegel bedienet. Die meisten Einwohner der hiesigen Gegend sind der deutschen sowohl, als der böhmischen Sprache kündig, doch hat die böhmische Sprache noch allemal den größern Vorzug. Her gehören:

1) Manetin, Manietin, Mantin eine vom K. Wenzel I. 1235 privilegirte Herrnstadt von 127 N., führet im Wappen ein rothes Kreuz, und einen halben Adler, und liegt an dem Flusse Strzela, 3 gemeine

d) Processus inquisitorius des ermordeten Simon Abeles.

Meilen von Pilsen, und 10 1/2 Meile von Prag westwärts entfernt. Im Jahre 1712 brannte die ganze Stadt sammt der Kirche ab. Das schöne Schloß ist mit einem prächtigen Garten, und einer Orangerie versehen. Man trift auch daselbst nebst vielen prächtigen Gemälden von Brandel und Bendum eilf vortreflich entworfene Köpfe, die da Originellportraite derjenigen Rathsverwandten aus Prag seyn sollen, welche beym Anfang der Rebellion im Jahre 1618 in Prag gelebt haben. Der Verfertiger dieser Stücke ist unbekannt.

Die hiesige Dechantkirche unter dem Namen des heil. Johann Tauf., die schon auf das Jahr 1384 als Pfarrkirche vorkömmt, hat folgende Meisterstücke aufzuweisen: das hohe Altarblatt, und die zwey Seitenaltarblätter der heil. Mutter Anna, und des Anton von Padua von Brandel, dafür 1600 fl. gezahlet wurden. In der nicht ferne von der Stadt erbauten St. Barbarakapelle, dahin sich eine Allee von Maronen erstrecket, wird das hohe Altarblatt, der heil. Johann von Nep., die heil. Wilgefortis von Bendum, dann zwey Ovalstücke, darauf der heil. Isidor, und der heil. Wenzel vorgestellet werden, als Meisterstücke von allen Kennern bewundert. Im J. 1781 den 26 Aug. ist hier die Aussetzung zweyer heil. Blutzeuginnen Innocentia und Justina feyerlich begangen worden, deren Ueberbleibsel durch die selige Fürstinn Maria Gabriela Lazansky gebohr. Gräfinn Czernin aus der Grabstätte der heil. Felix und

Adauk.

Adauktus vor 60 Jahren von Rom nach Manetin überbracht, und in der gleicherwähnten St. Barbarakapelle beygesetzt worden sind.

2) Augezd, Augezdl von 12 N. 3) Bukowa von 7 N. mit einer St. Georg M. Kirche daselbst eine neue Lokalie errichtet ist. 4) Brdo von 11 N. 5) Czernohad von 8 N.

6) Stradischt von 6 N. mit einer St. Martin B. Kirche, u. einer neu errichteten Lokalie. 7 Steinzdorf. 8) Stichowitz von 21 N. 9) Krzeczowa von 10 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Namen der heil. Ap. Peter und Paul, die schon 1384 mit eigenem Seelsorger besetzt war.

10) Planes von 15 N. 11) Wraschno, so auf der Karte unter dem Namen Fraschen angemerkt ist, von 9 N. 12) Koreitek, Koregtko von 6 N. 13) Mrtnik von 16 N. 14) Drazna, Draschen v. 18 N. 15) Spankowa von 19 N. mit einer St. Johann Tauf. Kirche.

16) Litti sammt der 17) sogenannten Brennten Mühle von 19 N. 18) Foßlau von 11 N. 19) Fesanna. 20) Hodewis, Hodowicz von 13 N.

21) Röding, so unter dem Namen Odung angemerkt ist, von 6 N. 22) Lidmierzicz von 10 N. 23) Lippen von 9 N.

Kam-

Kammeradministrationsgut Biela.

Wir haben zwar das gegenwärtige Gut Biela, sammt dem Gut Raczerow schon im Rakonitzer Kreise S. 158 bey dem Stifte Plaß unter den jenseits des Flusses Strzela liegenden Oertern angeführet; allein weil diese beyden Güter, wie wir erst nach der Zeit erfuhren, eigentlich zu dem Pilsner Kreis gehören, so wollen wir diese zwey Güter sammt den hierzu einverleibten Dorfschaften mit einigen Zusätzen und Abänderungen dem geneigten Leser hier neuerdings vorstellen.

Zu Ende des sechszehnten Jahrhunderts hielt dieses Allodialgut Biela Herr Christoph Marquart im Besitze, a) wie solches aus dem Wappen und Aufschrift ober dem Schlosse zu ersehen ist: Krysstof Markwart z Hradku na Biely. Marussowa Markwartowa z Raczna na Biely, 1584. Diesem folgte Dionis Marquart von Hradek, Herr auf Biela, Nekmirz und Podmokl. Nach der Schlacht am weißen Berge aber wurden diese sämmtlichen Güter an den königl. Fiskus gezogen, um 159376 fl. 46 kr. 4 dj. abgeschätzt, und 1623 den 8 May unter dem Schätzungspreis an den Freyh. Wilhelm von Wrzezowecz per 120000 fl. abgetreten b). Von dieser Zeit an blieben die Freyherren von Wrzezowecz im Be-

a) Prag. Landtag vom J. 1575.
b) MS.

Besitze des Guts Biela, bis auf die edle Fr. Sylvia Gräfinn von Klenau, gebohrne Freyinn von Wrzezowetz, die 1757 das in Krida verfallene Gut Biela dem Cistercienserstifte zu Plaß käuflich abgetreten hatte. Nach der Zeit, als die Aufhebung dieses Stiftes laut eines Hofdekrets 1785 im Monate May vor sich gieng, wurden diese beyden Güter Biela und Kaczerow an den Religionsfond gezogen. Die böhmische Sprache prädominiret durchgehends in diesen Gegenden, und die Nahrung fließt dem gemeinen Landmanne von dem Feldbaue zu. Her gehören:

1) Biela, wird in Ober Biela, 2) Unter Biela, wo das Schloß stehet, und das dazwischen liegende Dorf 3) Neustadtl getheilet, zählet sämmtlich 78 N., und liegt eilf gemeine Meilen von Prag westwärts entfernt. Die Pfarrkirche zu Biela unter dem Titel der Kreuzerhöhung wird noch heut zu Tage wie 1384 c) von einem Weltpriester administriret. Sie wurde 1615 durch den Herrn Dionis Marquart, und dann 1762, auf Kosten des plasser Stiftes erneuert. Man hielt bey dieser Gelegenheit für billig, die an der Kirchendecke der ehemaligen Gutthäter angebrachten Wappen und Aufschriften beyzubehalten, sie lauten also: Diwis Markwart z Hradku na Biely, Nekmirzy a Podmoklech 1615. Alžbieta Markwartowa rozena Rzicžanka z Klinsteinu a Kozok na Biely. Anna Marqwartowa rozena z Rzicžan, na Biely, w Nekmirži

c) LL. Erect.

kmirži a Podmoklech. Die öffentliche Kapelle unter dem Namen des heil. Johann von Nep. ist 1775 von der Gemeinde des Dorfes aufgeführet worden.

4) Losa, Loza von 22 N., davon 4 nach Manetin gehören, mit einer öffentlichen Kapelle unter dem Namen der heil. Dreyeinigkeit, die 1384 von eigenem Pfarrer administriret wurde. d) Diese Kapelle hat 1719 Franz Freyherr von Wržezowecz theils von jenen 3000 fl., die sein Bruder Anton zu diesem Endzwecke gewidmet hat, theils von andern in ganz Böhmen gesammelten Gelde zwar prächtig aufgeführet, den obern Theil derselben aber durch fünf Thürme, und eine Kuppe dermassen stark beladen, daß man den Einsturz derselben täglich zu besorgen hat.

5) Hubenau, Hubenow von 11 N. 6) Horka, Hurka von 20 N. 7) Wržezowka. 8) Tlučžna ein Meyerhof und Schäferey. 9) Brod sammt Meyerhofe von 4 N.

10) Tiß ein Jägerhaus mit einer St. Johann Tauf. Kapelle. 11) Wrtby, Wrtwa ein Meyerhof mit einem Phasangarten, und einem verfallenen Schlosse gleiches Namens, so das Stammhaus der Grafen von Wrtby seyn soll. 12) Bilka eine Mühle.

Gut

d) LL. Ereɑ.

Gut Kaczerow.

Her gehören: 1) Kaczerow, Kätzerhof, ehemaliger Marktflecken, jetzt ein Dorf von 28 N. und Schloß mit einer Kapelle unter dem Tit. des heil. Johann Tauf., welches 1552 von den Herrn von Griesbeck erbauet, und stark befestiget worden, dermal aber sehr eingegangen ist.

2) Chotina, Chotinna von 12 N. nebst einem großen Teiche, dabey eine von lauter Quatersteinen verfertigte, und hundert prager Ellen lange Wasserröhre sehenswürdig ist mit folgender Aufschrift: Fr. anDreas troIer MonasterII pLassensIs abbas sVae Charae posterItatI eXstrVXIt.

3) Plana von 10 N. an dem Fluße Mies. Die Pfarrkirche unter dem Tit. Marien Himmelfahrt wurde 1688 vom Abte Andreas Troyer erneuert, und 1752 vom Abte Silvester Hetzer um ein merkliches erweitert; sie kömmt in den Errichtungsbüchern schon auf das Jahr 1384 als Pfarrkirche vor.

4) Ninitz oder Linz von 15 N. 5) Nadryb von 17 N. 6) Kostelecz ein Dörfchen von 6 N. mit einer Kirche unter dem Titel des heil. Georg M., die 1384 mit eigenem Seelsorger versehen war. a) 7) Deutsch Brziza von 20 N. 8) Zichlitz von 21 N. 9) Hromitz, Hromnicz von 19 N. nebst einer Alaunsiederey. Hier soll eine Kirche gebauet, und mit einem Seelsorger besetzt werden.

10)

a) LL. Erect.

10) Trzemoschnicz ein Meyerhof. 11) Wi-kowa ein Schloß. 12) Jarow von 28 N. 13) Dobrzisch oder Dobrzicz von 12 N. 14) Wobora von 26 N., nebst einer 1708 vom Abte Eugen Tit-tel von Grund auf ganz neu wieder hergestellten Pfarr-kirche unter dem Titel des heil. Erzengel Michael, die schon 1384 mit eigenem Seelsorger versehen war.

15) Rasenau oder Rasinow von 18 N. 16) Lomiczka von 13 N. 17) Loman v. 18 N. 18) Ne-brzizin oder Bruck; K. Rudolph II. erlaubte dem Ab-te Adam Wild bey der hier erbauten Brücke einen Zoll oder Mauth einzunehmen, welches vom K. Karl VI., und Maria Theresia bestätiget wurde b). 19) Ro-rit von 16 N.

20) Roressnik eine Mühle. 21) Unter oder Böhmisch Brziza von 13 N. 22) Robschitz oder Hrobczicz von 12 N. 23) Rybnicz von 19 N. 24) Ondrzegow von 19 N. 25) Augezdecz von 7 N.

Allodialherrschaft Nekmirz.

Gehörte 1419 dem Hrn. Hinck von Nekmirz. Das ganze sechzehnte Jahrhundert hindurch hielten die Herren Markwart von Hradek selbe im Besitze, aus welchen Sebastian Burggraf auf Karlstein 1554, und Johann 1569 und 1571 dem prager Landtage beygewohnet hatte. Nach der Schlacht am weißen Berge

b) Archiv. Coenob.

Berge sind die sämmtlichen Güter des Hrn. Dionis Markwart von Hradek, wie wir schon bey Biela erwähnet haben, konfisciret, und an Wilhelmen von Wrzezowec käuflich abgetreten worden. Der jetzige Besitzer Franz Joseph Reichsgraf von Wrtby hat selbe 1785 nach dem Hintritte seines Oheims Joseph Reichsgr. von Wrtby erblich übernommen. Der Landmann, bey dem die böhmische Sprache prädominiret, suchet seine Nahrung im Feldbaue. Her gehören:

1) Nekmirz von 30 N. liegt 11 gem. Meilen von Prag, und 1 1/2 M. von Pilsen nordwestwärts entfernt. 2) Chorka steht unter dem Namen Selhora angezeichnet, von 12 N. sammt 5) Steiskal. 6) Skorzow ein Meyerhof. 7) Przischow, Przissowa v. 16 N. 8) Nebrzem sammt dem 9) Neuen-Wirtshause von 25 N., davon etwas nach Malesitz gehöret.

10) Ledecz, Ledecz von 39 N. davon 7 nach Pilsen gehören, liegt nicht ferne von dem sogenannten Berge Krkawecz, und ist mit einer 1769 ganz neu wieder hergestellten Pfarrkirche unter dem Namen des heil. Ap. Jakob des Gr. versehen, die schon 1384. mit eigenem Seelsorger besetzt war. 11) Trzemoschna von 45 N. 12) Zaluzna, Zaluzy v. 23 N. sammt der 13) Hohen-Mühle.

Allo-

Allodialgut Liblin.

Zu Anfang des verflossenen Jahrhunderts hielt selbes Wenzel Grießbeck im Besitze, nach der Schlacht am weißen Berge aber ist selbes an den kön. Fiskus gezogen, und 1638 den 10 Dec. an Beniaminen Fruhwein um 28000 Sch. Gr. abgetreten worden. a) Zu Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts gehörte selbes den Grafen von Stampach. Der jeßige Besitzer hiervon ist Kaspar Benedikt Freyherr von Ledebur, dessen Vorfahrer Alexander Freyherr von Ledebur selbes käuflich an sich gebracht hatte. Der gemeine Landmann, bey dem hier die böhmische Sprache prädominiret, suchet seine Nahrung in einem mittelmäßigen Feldbaue. Her gehören:

1) Liblin von 46 N. mit einem durch die Grafen von Stampach aufgeführten Schlosse, einem Meyerhofe, und einer 1751 auf die Veranstaltung des jeßigen Besitzers neu erklärten Pfarrkirche unter dem Namen des heil. Johann v. Nepomuck, liegt an den äußersten Gränzen des Rakonitzer Kreises 1/4 Stunde von dem rechten Ufer der Mies, 7 gemeine Meilen von Prag westwärts entfernt. 2) Bugesil v. 25 N. 3) Roczkow von 11 N. 4) Libstein, Lipstein ein verfallenes Schloß, ehemaliges Stammhaus der Grafen Libsteinsky von Kollowrat, davon noch eini-

a) MS.

einige Merkmale wahrzunehmen sind. 5) Wogenitz von 6 N. mit einer Komendatkirche unter dem Tit. des heil. Johann Tauf., die 1384 mit eigenem Seelsorger besetzt war.

6) Chotka von 13 N. 7) Moßtischt v. 17 N. 8) heil. Kreuz, swaty Krziz, sonst Augezd genannt, von 30 N. mit einer Kreuzkirche. 9) Woleschna, Wolessna von 33 N. 10) Schikow. 11) Czïwicz von 27 N. mit einer Kirche unter dem Namen der heil. Dreyeinigkeit. 12) Swinna v. 21 N. mit einem Schlosse, und einer Schloßkapelle, die von dem Freyherrn Pauler dotiret wurde. 13) Kradlub, Kladrub von 21 N. 14) Wranowka v. 18 N.

Gut Rzeschohlaw.

Rzesschlawy. Gehöret dem Freyherrn Ferdinand von Rumerskirch, zählet 18 N., ist mit einer öffentlichen Kapelle zu Allen Heiligen, wo dermal eine neue Lokalie angelegt worden, und mit einem Schlößchen versehen. Liegt an den äußersten Gränzen des Rakonitzer Kreises eine halbe Meile von Swinna nordnordwestwärts, und 7 gem. Meilen von Prag westwärts entfernt.

Gut

Gut Zwikowecz.

Gehörte 1615 dem Hrn. Wenzel Warlich von Bubna. a) Der jetzige Besitzer Prokop Hartmann Graf von Klarstein hat selbes 1785 von Grafen Philipp Kinsky käuflich übernommen. Dieses Gut besteht aus dem 1) Dorfe Zwikowecz, welches 58 N. zählet. Man trift hier ein 1753 auf die Veranstaltung der ehemaligen Besitzerinn Franziska Freyinn v. Rabenhaupt, gebohrn. Frankmann ganz neu wieder hergestelltes Schloß, und eine Pfarrkirche unter dem Tit. Marien Himmelfahrt, die zwar schon 1416 mit eigenem Pfarrer versehen war, b) nach der Zeit aber ist selbe ihres geistlichen Hirten beraubt, und dann erst 1769 neuerdings in die Zahl der Pfarrkirchen versetzt worden. Hier und auf allen ferner nachfolgenden Gütern und Herrschaften herrschet die böhmische Sprache allein.

2) Chlum von 23 N. ehedem ein Gut für sich, welches der Hr. Johann Piller von Pilgram dem Ritter Nikolaus Braum von Miretitz Herrn auf Zwikowecz gegen das Jahr 1697 kraft seines letzten Willens verschrieben hatte.

Gut Tereschau.

Gehörte zu Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts dem ritterlichen Geschlechte der Hrn. Stro-

geticz=

a) Prag. Landtag.

b) LL. Erect. Vol. 10. E. 2. J. 1.

geticzky von Strogeticz, dann dem Johann Wenzel Wražda Freyherrn von Kunwald, dermal aber dem Thomas Witek von Salzberg. Her gehören:

1) Tereschau, Teressow von 42 N. mit einem Schlößchen, und einer halben Stunde von dannen im Walde 1723 auf die Veranstaltung des Ritters Anton Strogeticzky von Strogeticz aufgeführten St. Adalbertskapelle.

2) Chotka mit einem Meyerhofe von 11 N.

Gut Praschno-Augezd.

Gehörte ehedem den Rittern Kager v. Stampach. Die jetzige Besitzerinn hiervon ist Gräf. Allemagne. Her gehören:

1) Prassno, Prassneg, Prassiweg Augezd von 23 N. 2) Wystrczilka, 3) Hamaus, 4) Dolska und 5) Kabtschin sind einschichtig.

Allodialherrschaft Radnitz.

Gehörte zu Anfang des vierzehnten Jahrhunderts dem Hrn. Smrz von Radnicz a), bald darauf gelangte selbe an Udalrichen von Rosenberg, der auf das Jahr 1418 als Besitzer der Herrschaft Radnicz vorkömmt. Im 1517 hielt Peter Peschell von Komo-

a) LL. Erect. Vol. 9. Q. 10.

Komarow sammt seinem Vetter Johann Peschell diese Herrschaft im Besitze, von denen gelangte selbe gegen das J. 1567 an den Ritter Johann Czernin von Chudenicz, gegen das J. 1623 an den Hrn. Johann von Klenowa und Janowicz, dann gegen das Jahr 1644 an die edle Frau Ludmilla von Malowecz, gebohrne von Kokorzowa, endlich gegen das J. 1661 an Ferdinand Anton von Malowecz, und letztlich gegen das Jahr 1674 an den Hrn. Maximilian Franz Borini von Khoia, der selbe laut seines letzten Willens seiner hinterbliebenen Gemahlinn gebohrnen von Wieznik verschrieben hatte. Nicht lange darauf brachte Innocenz Ferdin. Graf von Bubna und Litiz gegen das Jahr 1681 die Herrschaft Radnicz an sich, und trat selbe gegen das Jahr 1697 an den Hrn. Christoph Winkler Ritter v. Steinfeld ab. In kurzer Zeit darauf fiel diese Herrschaft den Grafen von Kupperwald, und letztlich dem Grafen Wenzel von Bubna zu, von dem selbe der Reichsgraf Johann von Sternberg käuflich übernommen, und bald darauf seiner Gemahlinn, der jetzigen Besitzerinn Anna Josepha Reichsgräf. von Sternberg, gebohrnen Reichsgräf. Krakowsky von Kollowrat abgetreten hatte.

Der böhmische Landmann befördert in hiesigen Gegenden seine Nahrung durch einen theils guten, theils sehr mißlichen Feldbau. Diese Herrschaft hält in ihrer sämmtlichen Oberfläche 9278 Joch Ackers. Die Gegend um Radnicz bestehet meistens aus einem aufgeschwemmten Gebirge, so fast durchgehends Sand,

Leim

Leim, Torf, und lettiche Erde mit sich führet; doch bauet man in der sogenannten Gegend Buchta ein treffliches Getreid, in der Gegend na Neby aber geräth dasselbe alljährig dermassen schlecht, daß man fast kaum den Saamen hiervon zu hofen habe. Die Gegend bey Darowa besteht aus Flözgebirge und einem thonartigen Schiefer mit Kies, Eisenerzt, kiesigen Silbergängen, und Alaunschiefer, jene aber bey Brzezina enthält Eisenthon, Eisenerzt, Mergel, quarzartigen Sandstein, der Feuer giebt, mit Thoncement und etwas Eisen. Die Viehzucht ist wegen den entfernten und meistens trockenen Weiden dermal noch nicht im besten Stande, sie wird aber nach und nach durch die eingeführte Stallfütterung verbessert; die Schafzucht aber ist hier ganz wohl beschaffen.

Die Vortheile der Industrie dem gemeinen Manne beyzubringen ist dermal noch unmöglich, weil er noch allemal den alten Vorurtheilen stark ergeben ist. In der Normalschule wird durch die kluge Veranstaltung der hiesigen Grundobrigkeit der Jugend statt manchen Gegenständen, davon sie Zeit ihres Lebens keinen Gebrauch machen würde, nebst den gewöhnlichen Lehrgegenständen auch eine hinlängliche Kenntniß von der Oekonomie, und allen übrigen hier Landes üblichen Handwerken und Manufakturen beygebracht.

Der Bevölkerungsstand, der sich im Jahre 1777 auf 2501 Seele belief, erstrecket sich dießmal auf

auf 2916 Seelen. Seit eben diesen zehn Jahren sind auf dieser Herrschaft zur Welt gekommen 624 Knaben, und 559 Mägdchen, sämmtlich 1183.; gestorben: von 1 bis 15 Jahren, 257 Knaben, 241 Mägd., von 16 bis 30 Jahren 19 Mannspersonen, 17 Weibspersonen, von 31tem Jahre 107 Manns = und 127 Weibspersonen, sämmtlich 768. Seit eben dieser Zeit sind 241 in den Ehestand, und 46 in den Militärstand getreten.

Die gewöhnlichsten Krankheiten sind hier die Lungenentzündungen, und faulen Fieber. Die höchste Gegend auf dieser Herrschaft übertrift die Altstadt Prag um 1244 Schuh. Dieser Herrschaft sind einverleibt folgende Oerter:

1) Radnitz, Radnicze ein Schutzunterthäniges, und 1418 auf die Veranstaltung des Hrn. Udalrich von Rosenberg erklärtes Städtchen mit einem Schlosse, zählet sammt der Vorstadt 174 N., führet im Wappen eine Rose im weißen Felde, und liegt eine starke Meile von Rokitzan, 2 Meilen von Pilsen, und 7 Meilen von Prag westwärts entfernt. Dieser Ort würde einen ziemlichen Mangel am Wasser leiden, wenn nicht das nöthige Wasser aus der sogenannten Quelle Chomelka, und von dem Kalvarieberg mittelst gelegter Röhren dahin geleitet würde.

Bey den jährlichen fünf Messen wird hier ein starker Handel mit Hornvieh und Pferden getrieben, deren leztere meistens nach Sachsen verkauft werden.

Die

Die hiesige Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Wenzel M. kömmt schon auf das Jahr 1385, 1392, 1405 u. 1413 vor, b) und ist auf die Veranstaltung der ehemaligen Besitzer Herren von Kupperzwald ganz neu wieder hergestellet worden, wie solches die in Presbiterium angebrachten Wappen bezeigen. Außer der Stadt trift man die St. Rosalienkapelle an.

2) Chomle von 25 N. mit einer Margarethenkirche, die auf das Jahr 1384 und 1397 als Pfarrkirche vorkömmt. c)

Hier war ehedem eine Alaunsiederey, wie solches noch heut zu Tage verschiedene alten Halden und verfallene Stollentriebe erweisen. Dieses Werk ist durch die leipziger Kaufleute vom Anfang des sechszehnten Jahrhunderts bis zu der Schlacht am weißen Berge betrieben worden, wo selbe genöthiget waren, Böhmen sammt dem unternommenen Werke zu verlassen.

3) Skomelno von 31 N. 4) Prziwietitz, Przīwitecz v. 45 N. mit einem Meyerhofe und mit einer St. Martinikirche, die 1384 und 1411 mit eigenem Seelsorger besetzt war. d)

5) Bezdickau, Bezdickow, Bezdierow von 18 N. 6) Ober Stupno v. 29 N. mit einer St. Lau-

ren-

b) LL. Erect. Vol. 12. D. 18. Vol. 8. H. 7. Vol. 9. G. 10.

c) LL. Erect. Vol. 12. I. 10.

d) LL. Erect. Vol. 8. O. 9.

renzikirche, die zwar schon 1384 mit eigenem Seelsorger besetzt war, nach der Zeit aber ist selbe dessen beraubt, und erst vor wenigen Jahren neuerdings mit einem Administrator versehen worden. 7) Unter-Stupno von 21 N.

8) Uschenitz, Wssenicz von 23 N. 9) Brzezina von 29 N. ehedem ein Rittersitz der Herren von Malowecz. Hier bricht ein häufiger und sehr guter Eisenstein, der aber aus Mangel des Holzes von der hiesigen Grundobrigkeit nicht benutzet wird. Der gelehrte Herr Landesingenieur Girassek hat das erwähnte Eisenbergwerk, so sich von hier bis Wossek erstrecket treflich beschrieben e).

Der hiesige Meyerhof liegt am Fuße des sogenannten Bergs Hradisst, von dessen Gipfel man auf 9 Meilen weit ganz füglich hinsehen, und mehr als 40 Oerter erblicken kann. Man trift auch daselbst nebst einem Thurm noch wenige Merkmale eines verfallenen Schlosses. Vor einigen Jahren sind auch in dieser Gegend etliche goldene Münzen ohne allen Gepräg ausgeackert worden.

10) Darowa von 15 N. mit einem Meyerhofe, gehörte ehedem den Herren von Harrach. Hier waren noch vor wenigen Jahren Eisen-Schmelz- und Hammerwerke, sind aber 1784 während der großen Ueberschwemmung sammt dem Schichthause und der Mühle niedergerissen und fortgeschwemmt worden.

11)

e) Abhandlung der böhm. gelehrten Gesellschaft 1786.

11) Krziz von 35 N. Hier ist ein beträchtlicher herrschaftlicher Steinkohlenbruch von einer sehr guten Art. Diese Kohlen werden nach Klattau, Horaždiowicz, Rakonicz, Prag, und in alle umliegenden Oerter verführet. Sie sind ihrer besondern Größe, Mangel an Schwefel, und leichter Entzündung wegen vielen andern vorzuziehen, und können eben darum in die Klasse der Neukastler Kohlen, die man zu Kambridge sehr hoch schätzet, gerechnet werden. Da nun diese Kohlen sehr wenig Schwefelsäure in sich enthalten, und keine Erdtheile, außer einer zarten und leichten weißen Asche nach ihrer Verbrennung hinterlassen, so sind sie überhaupt zu allem Feuer, hauptsächlich aber zu den Zahnhammerwerken, wie auch Schmied- und Schlosserwerkstätten sehr dienlich und nützlich. Man fand vor wenigen Jahren in diesem Steinkohlenbruche in einer Tiefe von eilf Klafter einen Abdruck im verhärteten Thone. Die Entstehung dessen ist sehr zweifelhaft, und man konnte noch heut zu Tage weder ein Gewächs, welches solche Rinde oder Blätter trüge, noch ein Thier, welches eine solche schuppigte Haut hätte, entdecken.

In eben diesem Dorfe befindet sich ein Mann von 115 Jahren, der noch täglich einen Weg von 2 bis 3 Stunden zu verrichten im Stande ist.

12) Wranowicz von 36 N. ist 1641 an die Herrschaft Radnitz käuflich gekommen. Die ehemaligen Schwefel- und Vitriolhütten sind hier nach der Zeit eingegangen.

13)

13) Niemczowicz von 10 N. 14) St. Barbara von 20 N., davon 5 nach Liblin gehören, mit einer St. Barbarakirche, und einem Gesundbrunnen, der ein zart aufgelöstes Eisen und wenig Luftsäure mit sich führet, und in verschiedenen Krankheiten, hauptsächlich aber bey der Wassersucht, und Magenkrankheiten mit guter Wirkung getrunken wird.

K. K. Kammeralgut Wosek.

Gehörte zu Anfang des vorigen Jahrhunderts der Frau Ludmilla Karlowa z Bukowa, dann dem Peter von Rziczan, wurde aber nach der Schlacht am weißen Berge konfisciret, und an die Herren von Klinar 1623 den 30 May käuflich abgetreten a) Nach der Zeit gelangte selbes an die Grafen von Sternberg, aus deren Geschlechte Johann Reichsgraf von Sternberg selbes vor wenigen Jahren an die seligen Andenkens K. K. Maria Theresia käuflich überlassen hatte. Der böhmische Landmann suchet hier seine Nahrung in einem theils mittelmäßigen, theils mißlichen Feldbaue, hauptsächlich aber bey dem hiesigen Eisenbergwerke, wovon das Erzt nach Mireschau geführet wird. Her gehören:

1) Wosek von 91 N. mit einer 1707 ganz neu wieder hergestellten Pfarrkirche unter dem Namen Marien Himmelfahrt, die schon auf das Jahr 1384 als Pfarrkirche vorkömmt.

2)

a) MS.

2) Woldruch, Walduch von 113 N. 3) Wittinka von 24 N. 4) Josephihof oder Neuhof, Dilj, ein von der Gräfinn Josepha von Sternberg, gebohrnen Gräfinn Krakowsky von Kollowrat neu angelegter Meyerhof.

Summarischer Inhalt

der sämmtlichen Städte, Flecken, Herrschaften, Güter und Dörfer, die im Pilsner Kreise vorkommen.

Städte.

Flecken.

Stro=

Herrschaften und Güter.

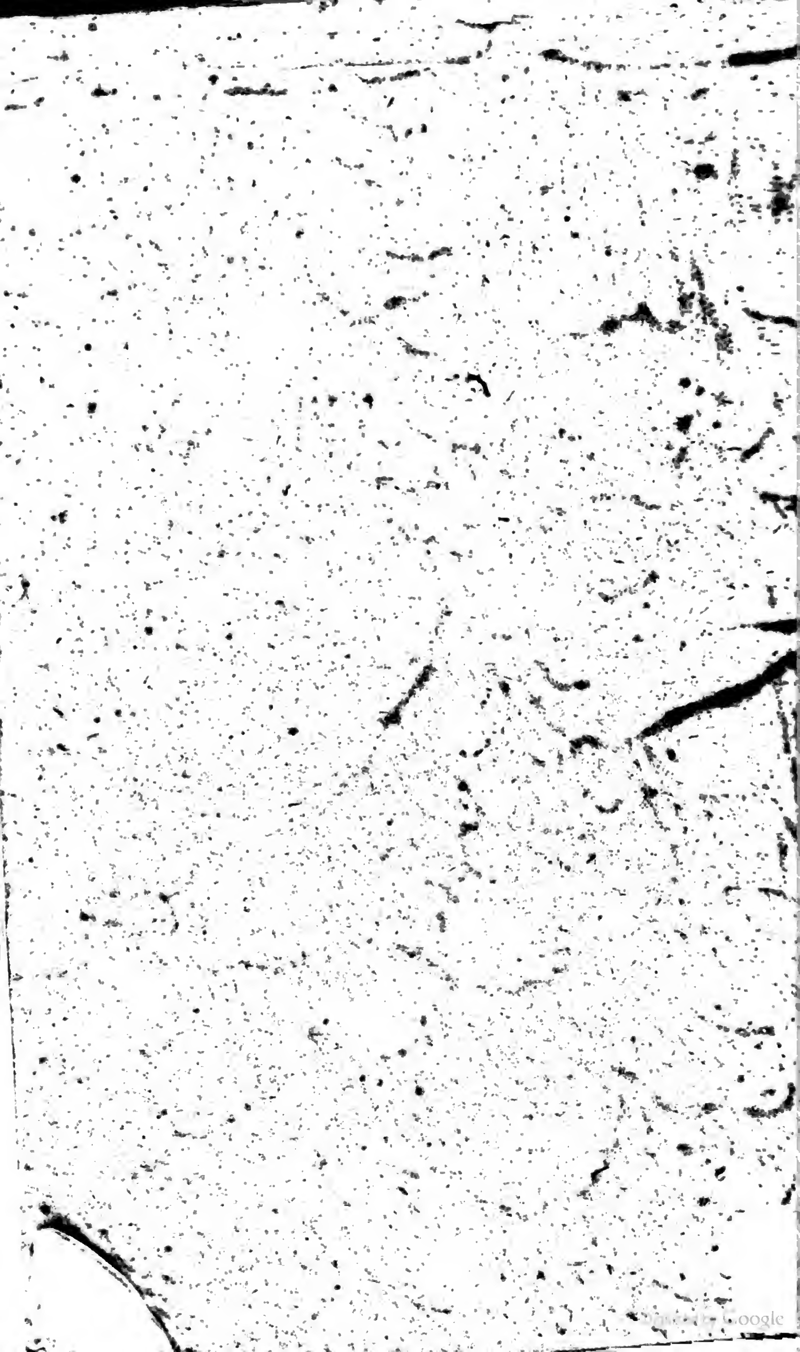
Dörfer und einzelne Wohnstätte in diesem ganzen Kreise sämmtlich 819.

Zerstörte Städte und Flecken 2 2

Zerstörte Schlösser 28.

Zerstörte Klöster 5.

Zerstörte Dörfer 4.




UNIVERSITY OF MICHIGAN
3 9015 06379 0458

